

Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst

Opfer für Weltmission

Aufgaben 2012



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

AUF EINEN BLICK

	Seite
Leitgedanken	3
Jahreslosung	4
Opfer für Weltmission/Praktische Hinweise	5

AUFGABEN 2012

A. Projekte überregionaler Träger	6 - 13
B. Projekte des Evang. Missionswerkes	14 - 34
C. Projekte Evangelikaler Missionen	35 - 66
D. Projekte weiterer Missionen	67 - 78

Opfereingänge 2010	79 - 81
--------------------	---------

ABC der Mission, Ökumene und für den Entwicklungsdienst

Informationen über Organisationen	82 - 95
Literaturhinweise	96
Verzeichnis der Projekte nach Projektträgern	97
Länderverzeichnis	98

LEITGEDANKE

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“

(Johannes 14,27)

Viele Gemeinden in unserer Landeskirche wissen, dass die christliche Kirche nicht an den Grenzen der eigenen Kirchengemeinde aufhört, sondern dass wir Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Christinnen und Christen sind. Darum haben auch so viele Gemeinden im vergangenen Jahr die Projekte unterstützt, die die Förderung von missionarischen Aktivitäten weltweit zum Ziel haben.

In diesem Jahr legen wir Ihnen 99 Projekte vor, die weltweit deutlich machen sollen, wie groß und vielfältig unser Engagement in Württemberg für die weltweite Christenheit ist.

Wir Christen haben etwas weiterzusagen, was nicht von dieser Welt ist: die frohe und freimachende Gnade Gottes. Das wollen wir auch in Zukunft tun. In einer Sprache, die verstanden wird und mit den zahlreichen Möglichkeiten, die uns gegeben sind.

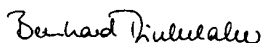
Im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats hat die „Württembergische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission“ (WAW) für 2012 wieder ein Aufgabenheft zusammengestellt. Darin werden von verschiedenen Werken Beispiele von Hilfe und Solidarität vorgestellt. Die Gemeinden sind eingeladen, „ihre“ Projekte auszuwählen und durch ihr Opfer und ihre Fürbitte zu unterstützen.

Wir danken allen, die im vergangenen Jahr diese Projekte unterstützen konnten, und bitten für das Jahr 2012 wieder um Ihre tatkräftige Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. h. c. Frank Otfried July
Landesbischof



Bernhard Dinkelaker
Vorsitzender der WAW

Jahreslosung 2012:
**Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den
Schwachen mächtig.**

2. Korinther 12,9

OPFER FÜR WELTMISSION

Wie in den vergangenen Jahren wird empfohlen, pro Gemeindeglied 0,75 € für das Opfer für Weltmission bereit zu stellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

1. Auswahl

Das Aufgabenheft soll den Gemeinden die Möglichkeit bieten, ihre Gaben für ein bis maximal vier Projekte aufzubringen. Es wird dringend gebeten, möglichst mindestens zwei Projekte auszusuchen oder/und Alternativprojekte anzugeben. Die bei der Anmeldung ausgewählten Projekte sind verbindlich für die Einzahlungen. Diese Arbeitshilfe kann auch Schulklassen, Jugendgruppen und anderen Kreisen der Gemeinde die Möglichkeit bieten, sich mit Fragen der Mission, der Ökumene und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zu befassen.

2. Rückmeldungen

Die Gemeindegliederzahlen (Stand Dezember 2010) sowie der Mindestbeitrag sind wieder im Rückmeldebogen eingetragen. Nach der Auswahl sollte der Rückmeldebogen bis **spätestens Ende Januar 2012 1-fach per Post oder Fax** bei uns sein. Bei Nennungen von zwei oder mehreren Projekten sind diese nicht alternativ zu verstehen. Die Projekte müssen dabei angegeben und der entsprechende Opferbetrag deutlich erkennbar zugeordnet werden. Eine Bestätigung der ausgewählten Projekte gegenüber der Kirchengemeinde entfällt. Eine Rückmeldung erfolgt nur, wenn angegebene Alternativprojekte genommen werden müssen, da das/die gewünschte/n, Hauptprojekt/e überzeichnet ist/sind. Ab August 2012 werden die Opfer in 2-3 Abschlagszahlungen an die Träger überwiesen. Die Schlusszahlung erfolgt im Frühjahr 2013.

3. Informationen und Medien

Für ausführliche Informationen über einzelne Projekte oder zur Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Veranstaltungen stehen sowohl die Pfarrämter für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE – Anschriften s. Seite 85) als auch die Missionswerke und Missionsgesellschaften zur Verfügung. Die Kontaktadressen finden Sie jeweils am Ende des Projektes/der Projekte.

Bei der Beschreibung der Projekte findet sich in der Regel ein Hinweis auf Medien, die bei den Projektträgern zu erhalten sind. Die Abkürzungen bedeuten:

A	= Ausstellung	F	= Tonfilm	P	= Plakate
B	= Broschüren	FB	= Faltblatt	PPP	= Powerpoint Präsentation
D	= Dias	G	= Gottesdienst	S	= Sonstiges
DB	= digitale Bilder	I	= Info-Veranstaltung	TB	= Tonbildserie
DVD		L	= Literatur	V	= Video

Ein ABC der Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst findet sich auf den Seiten 82 - 95, sowie weiterführende Literatur zu Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst auf Seite 96.

4. Ablieferung des Opfers

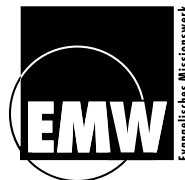
Der Opferbetrag ist nach Eingang an die Bezirksopfersammelstelle zur Weiterleitung an die Kasse des Evangelischen Oberkirchenrats zu überweisen.

Ende Juni 2012 sollte die Zwischenablieferung von den Bezirksopfersammelstellen überwiesen sein, die Endablieferung Mitte Dezember 2012.

Eine direkte Überweisung an den Projektträger kann nicht auf das Opfer für Weltmission angerechnet werden. Sollte es bei den Ablieferungen zu Überzahlungen kommen, setzen wir das Einverständnis der Gemeinden voraus, dass diese Beträge dem jeweiligen Projektträger für dasselbe oder ein ähnliches Projekt zur Verfügung gestellt werden.

A PROJEKTE ÜBERREGIONALER TRÄGER

Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Hamburg



1 Sonntagsschul-Programm in Bangladesh

BANGLADESH

„Einmal im Jahr eine 3-tägige Sonntagsschul-Freizeit für alle anbieten können, ach, das wäre schön!“ wünscht David Das, Programm-Verantwortlicher beim Kirchenrat in Bangladesh, den jüngsten Gemeindegliedern in Bangladesh.

Bisher gibt es in jeder zweiten Gemeinde religionspädagogische Angebote für Kinder. 12.000 Kinder sind für die entsprechenden Veranstaltungen der knapp 500 evangelischen Sonntagsschulen angemeldet. Die Kirchenleitungen möchten den Unterricht verbessern. Deshalb soll Material für Vorschulkinder und das erste Lesealter entwickelt werden. Für die Kleinen soll es Ausmal-Hefte mit Abbildungen biblischer Geschichten geben. Die Bücher für die Grundschülerinnen und -schüler sollen einfache Texte zum Selber-Lesen enthalten. Und damit die Sonntagsschul-Lehrerinnen und -lehrer neue Unterrichtsmethoden lernen, wird gleichzeitig ein didaktisches Handbuch erstellt.

Auf den geplanten Sonntagsschul-Freizeiten können die Kinder und die Lehrkräfte, von denen die meisten keine theologische Ausbildung haben, christliches Leben einüben. Auch dafür müssen die Mitarbeitenden geschult werden. „Auf spielerische Weise wollen wir Sozialverhalten, Kreativität und die Stärkung des Glaubens fördern“, erklärt Pastor Das und bedauert, dass bisher nicht alle Kindergottesdienst-Besucher an den Freizeiten teilnehmen können. „Die Gemeinden in unserem Land sind arm und auch die Familien haben wenig Geld“, erklärt er. Deshalb hoffen die Christen in Bangladesh auf die Unterstützung durch Geschwister im Ausland.

Gesamtkosten: 10.000 €

Dafür erbitten wir von den Kirchengemeinden
Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

5.500 €

2 Friedensprogramm in Guatemala

GUATEMALA

„Gemeinsam für den Frieden“ ist das Motto christlicher Kirchen in Guatemala. Die Mitglieder der traditionellen und der jungen Kirchen wollen zusammen für eine Kultur des friedlichen Zusammenlebens eintreten. Auch 15 Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges, bei dem 200.000 ermordet und eine Million Menschen vertrieben wurden, leiden die Menschen noch immer an dem Verlust ihrer Lieben oder ihrer Heimat. Eine Versöhnungs- und Wahrheitskommission hilft den Menschen, ihre inneren und äußeren Verletzungen zu heilen. Doch die Seelsorger und -sorgerinnen haben gelernt, dass das alleine selten hilft.

Die Kirchen unterstützen den Versöhnungsprozess zwischen den einzelnen Volks- und Sprachgruppen. Mit verschiedenen Programmen, Veranstaltungen und Schulungsmaterialien werden diese Ideen in die Gemeinden gebracht, um die Heilung bei Individuen und in den Gemeinschaften zu fördern. „Einheit in Vielfalt“ nennen die Kirchen dieses Bemühen, Friede, Demokratie und wirtschaftliche Entwicklung voran zu treiben. Dabei sind auch die Frauen im Blickpunkt: Ihre Rechte sollen gestärkt werden, denn die Gleichberechtigung der Geschlechter ist in Guatemala noch längst nicht selbstverständlich. Besonders die indigenen Völker behandeln Männer und Frauen nicht gleich. Entsprechende Schulungen auf allen Ebenen der Gemeinden und Kirchen sollen der Gerechtigkeit Vorschub verleihen.

Gesamtkosten: 5.000 €

Dafür erbitten wir von den Kirchengemeinden
Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

3.000 €

Kontakt: Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg
Tel.: 040/25456-151; Fax: 040/2542987; E-Mail: presse@emw-d.de; Internet: www.emw-d.de;
Freistellungsbescheid vom FA Hamburg-Nord vom 14.01.2010;
Steuernummer 17/423/03728; kirchlich (Anlage 7 EStR)

Ökumenischer Rat der Kirchen, Bossey

3 Ökumenisches Institut Bossey

SCHWEIZ

Von Mitte September bis Ende Januar jedes Jahr studieren ca. 40 Studierende aus den verschiedenen christlichen Traditionen (lutherisch, reformiert, baptistisch, methodistisch, orthodox, katholisch, orientalisch, pfingstlerisch etc.) und aus allen Weltgegenden für ein Semester am ökumenischen Institut Bossey. Das Studienprogramm umfasst einen Kurs zur "Geschichte der ökumenischen Bewegung", zwei Seminare - auszuwählen aus einem Angebot von vier ("ökumenische Theologie", "ökumenische Sozialethik", "ökumenische Missiologie", "biblische Hermeneutik") - sowie Workshops in Praktischer Theologie und interkultureller Bibelarbeit (jeweils 2 Wochenstunden). Dieses Aufbausemester wird mit zwei Seminararbeiten sowie mündlichen Prüfungen abgeschlossen und führt zu einem international anerkannten Zertifikat von der Universität Genf.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit für 10 Studierende, einen Masterabschluss zu erlangen.

Durch eine ganzheitliche Lehrmethode, die akademische Forschung, interkulturelles Lernen durch Leben in Gemeinschaft, konkrete Begegnung mit anderen Glaubensgemeinschaften sowie praktisches Lernen im gemeinsamen, ökumenischen Gottesdienst-Feiern miteinander verbindet, hat dieses Aufbausemester einen speziellen Platz und eine besondere Berufung für ökumenisches Lernen heute.

Die Zielgruppe sind Studierende der Theologie, Pfarrer/Pastoren und kirchliche Mitarbeiter, die sich für ökumenische Aufgaben qualifizieren wollen bzw. von ihren Kirchen dafür vorgesehen sind.

Viele Bewerberinnen und Bewerber - hauptsächlich aus den Kirchen in Osteuropa und aus dem Süden - können die Kosten für dieses Studium nicht oder nur teilweise aufbringen. Ihre Stimmen sind jedoch wichtig im Prozess des gemeinsamen Lernens und beim Zusammenwachsen der verschiedenen christlichen Traditionen. Darum erbitten wir einen Betrag für den Stipendienfond. Die Kosten für jeweils ein Semester für das Aufbausemester belaufen sich pro Person auf rund 8.000 €.

Gesamtkosten: ca. 2,2 Mio. €

Für die ca. 40 Studierenden erbitten wir einen Zuschuss

50.000 €

Damit wird ermöglicht, dass sechs Studierende an einem Semester-Kurs der ökumenischen Hochschule teilnehmen können. Aufbausemester in ökumenischen Studien.

Medien: B, PPP

Kontakt: Ökumenisches Institut, P.O.Box 2100 CH – 1299 Crans-près-Céligny, Schweiz;
Tel.: +41-22-960 7300; Fax: +41-22-960 7310; E-Mail: loan.Sauca@wcc-coe.org
Freistellungsbescheid: Spenden sind nicht abzugsfähig, da ausländische Körperschaft

4 Projekte von Diakonia Agapes 2011/12

ALBANIEN

Albanien gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Nachdem sich das Land während des kommunistischen Regimes in völliger Isolation vom Ausland befand, hat Albanien seit 1991 eine Fülle politischer, wirtschaftlicher und sozialer Krisen durchlebt. Heute sind insbesondere die ländlichen Gebiete von Armut betroffen. Daher sehen sich viele Menschen dazu gezwungen, den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie im Ausland zu verdienen oder in die Städte umzuziehen. Die großen Städte des Landes haben so ein enormes Bevölkerungswachstum erlebt, die Zahl der sozialen Einrichtungen (z. B. Schulen, Kindergärten, Jugendhäuser) konnte damit jedoch nicht Schritt halten. Anders als früher besuchen heute nicht mehr alle Kinder die Schule.

Den Menschen am Rand der Gesellschaft zu helfen – dies sieht die Orthodoxe Kirche Albaniens als eine ihrer zentralen Aufgaben an. Da bis 1991 jegliche Religionsausübung streng verboten war, musste die Kirche sämtliche Strukturen von Null an aufbauen. Die diakonische Arbeit wird von der Organisation „Diakonia Agapes“ koordiniert, die mit ihren Projekten sowohl in den großen Städten als auch in den ländlichen Regionen präsent ist.

Zur umfangreichen Arbeit von Diakonia Agapes gehören unter anderem 14 Kindergärten mit ca. 600 Kindern, sechs städtische Jugendzentren und Sommerferiencamps für Kinder aus schwierigen Verhältnissen im ganzen Land sowie im Kosovo. Hinzu kommen die Gesundheitsziehung für Schülerinnen und Schüler im ländlichen Raum sowie zwei Betreuungszentren für 120 körperlich und geistig behinderte Kinder. Außerdem erhalten junge Ehrenamtliche aus der kirchlichen Jugendarbeit Fortbildungen, um vor Ort eigene Kleinprojekte in Diakonie oder Umweltschutz durchführen zu können. In allen Arbeitsfeldern wird ein großer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen gelegt.

Aufgrund der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Situation in Albanien bleibt Diakonia Agapes bei seiner wichtigen Arbeit auf die Unterstützung von Partnerkirchen im Ausland angewiesen.

Gesamtkosten: ca. 263.000 €

Erbetenes Opfer:

50.000 €

5 Kubanischer Kirchenrat (Consejo de Iglesias de Cuba)

KUBA

Mission des Kubanischen Kirchenrates ist es, Kirchen, ökumenischen Bewegungen und kirchlichen Einrichtungen den Raum zu geben für gemeinschaftliche Treffen, Erfahrungsaustausche, theologische Reflexion und Bildung als sichtbaren Ausdruck der Einheit. Der Kubanische Kirchenrat versucht ferner als ökumenisch einigendes Band nach innen und nach außen zu wirken und ökumeneische Kontakte herzustellen und zu vertiefen.

Das Projektgebiet erstreckt sich auf das gesamte Land. Die Situation in Kuba ist weiterhin schwierig und äußerst angespannt. Die Menschen leiden unter der schlechten Versorgungslage (Lebensmittel, Energie, Transport, etc.), dem maroden Wohnungsbau, der allgemeinen Perspektivlosigkeit, sowie der zunehmenden sozialen Kluft zwischen denen, die über Devisen verfügen und denen, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich aus ihrem Einkommen in nationaler Währung bestreiten müssen.

Oberziel dieses Projektes ist die Stärkung ökumenischer Diakonie und der Gemeindearbeit in Kuba. Hierzu sollen kirchliche Führungskräfte, Laien und PastorInnen, ProfessorInnen und AusbilderInnen in zahlreichen religiösen und gesellschaftspolitischen Themen intensiv weitergebildet und geschult werden. Es sind unter anderem in der Projektlaufzeit folgende Aktivitäten geplant: Sensibilisierungs- und MultiplikatorInnenseminare für PfarrerInnen und Laien; Durchführung von Kursen, Workshops und Seminaren zum Thema "Ökumene und Gender" sowie Publikation und Erstellung von Filmmaterial zur Thematik;

Die Teilnehmende der Aktivitäten haben die Möglichkeit, über Konfessions- und Regionalgrenzen hinweg ihre Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Durch die Aus- und Fortbildung, die sie im Rahmen des Projektes erfahren, wird sich die diakonische Arbeit in ihren jeweiligen Gruppen und Gemeinden verstärken. Die Belange und Herausforderungen der Gemeindeglieder können professioneller und qualifizierter bedient werden.

Der Kirchenrat kann seine Position und Funktion in der Öffentlichkeit und auch gegenüber der Regierung als Sprachrohr der protestantischen Kirchen Kubas stärken.

Gesamtkosten: 75.000 €
Wir bitten um

45.000 €

6 Professionelle Pflege und soziale Rehabilitation für behinderte Obdachlose und alleinstehende alte Menschen **RUSSLAND**

Alleinstehende ältere Menschen, sowie alte, kranke/behinderte Obdachlose zählen in Russland zu den ärmsten und schutzlosesten gesellschaftlichen Gruppen. Die Renten reichen kaum für die nötigsten Lebensmittel. Staatliche Pflegedienste und -einrichtungen gibt es kaum, können nur ansatzweise den großen Bedarf einer alternden Gesellschaft decken (etwa 25% der Bevölkerung hat heute das Rentenalter erreicht) und arbeiten zudem auf einem so niedrigen Niveau und in oft menschenverachtender Weise, dass sie von Betroffenen nur als allerletzter Ausweg in Betracht gezogen werden.

Die Pokrovskaja-Gemeinschaft, eine Schwesternschaft der Russisch-Orthodoxen Kirche, die 2005 für ihre Arbeit mit dem „Preis für Bürgerschaftlichen Mut“ der Stadt St. Petersburg ausgezeichnet wurde, ist seit 2002 Partnerorganisation von „Kirchen helfen Kirchen“. Die Gemeinschaft arbeitet im Bereich der Pflege, Seelsorge und Sozialarbeit für Bedürftige sowohl ambulant als auch im Marijnskij-Krankenhaus, einem Krankenhaus für Bedürftige. Sie pflegt dort schon seit vielen Jahren als Notfälle eingelieferte Obdachlose und beschafft die nötigen Medikamente, Bettwäsche und Nahrungsmittel, da diese seit dem Zerfall des staatlichen Gesundheitssystems selbst bezahlt werden müssen. Die Gemeinschaft kümmert sich während des Krankenhausaufenthalts auch um die Erstellung neuer Papiere, damit die Obdachlosen einen Platz in einem staatlichen Alten- oder Behindertenheim erhalten. Doch dies ist bürokratisch sehr aufwendig und kann zwischen 6 Wochen und 18 Monaten dauern.

Die Organisation ist nur eine von drei Einrichtungen, die überhaupt Angebote für Obdachlose in der Stadt St. Petersburg und umliegenden Gebieten entwickelt hat und die einzige, die sich speziell der Zielgruppe älterer und behinderter Obdachloser widmet. Die Nachfrage nach den professionellen Leistungen der Gemeinschaft steigt stetig. Alle bestehenden Plätze in den drei Einrichtungen sind zu 100% ausgelastet. Der Erhalt der staatlich anerkannten medizinischen Lizenz sowie die Akkreditierung als Pflegeanbieter hat Pilotcharakter. Die Partnerorganisation ist der erste nichtstaatliche Anbieter von Pflegediensten, der den staatlichen Heimen und Großeinrichtungen gleichgestellt wird und Gelder vom Staat auf Basis von Pflegesätzen erhält.

Gesamtkosten: 495.000 €
Erbetenes Opfer:

60.000 €

Kontakt: Kirchen helfen Kirchen (Ök. Diakonie, Abt. Projekte und Programme, Sekretariat Europa), Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart; Tel.: 0711/2159-343, Fax: 0711/2159-278;
E-mail: info@kirchen-helfen-kirchen.de Internet: www.diakonie.org oder www.kirchen-helfen-kirchen.de;
Freistellungsbescheid vom FA Stgt.-Körperschaften vom 10.06.2009; Steuernr. 99015/03670; mildtätig, kirchlich und gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO



7 Dürre in Ostafrika: Somalischen Hungerflüchtlingen helfen OSTAFRIKA

Im vergangenen Jahr begann die schlimmste Dürrekatastrophe Ostafrikas seit sechzig Jahren. Über 12 Millionen Menschen waren im Sommer 2011 vom Hunger betroffen und brauchten Hilfe zum Überleben. Ohne Nahrung und Wasser flüchteten viele in die Lager der Hilfsorganisationen, oft tage- oder wochenlang. Viele starben auf dem Weg an Hunger und Durst.

Wer aus Südsomalia floh, kam in der Regel nach Dadaab, dem größten Flüchtlingslager der Welt. Jedes vierte Kind, das im Sommer 2011 ankam, war akut unterernährt. Heute leben über eine halbe Million Menschen in dem Lager, das der Lutherische Weltbund (LWB) leitet.

In den Lagern konnte der LWB mit den anderen Hilfsorganisationen zunächst das Überleben der Flüchtlinge sichern. „Aber die Katastrophe ist lang noch nicht vorbei“, weiß Lennart Hernander vom LWB in Kenia. „Es ist ungewiss, wann und ob der nächste Regen kommt. Keiner weiß, wann er wieder nach Hause kann!“

Der LWB stellt sich darauf ein, die Flüchtlinge noch Monate in den Lagern zu beherbergen, was eine organisatorische Herausforderung darstellt. „Wir brauchen Schulen für die Kinder, Arbeitsmöglichkeiten für die Eltern, mehr sanitäre Einrichtungen um Seuchen zu verhindern“, beginnt Hernander die Dinge aufzuzählen, die als Nächstes in der „Großstadt“ des Lagers organisiert werden müssen. Die Schulen und die Arbeit dienen dazu, dass die Menschen ein Stück Normalität zurückgewinnen können. „Außerdem bereitet sie dies auf ihre Heimkehr vor und verhindert, dass sie von der Hilfe abhängig werden!“, so Hernander.

Unterstützen Sie den LWB dabei, den Hungerflüchtlingen in den Lagern in Ostafrika zu helfen: Der LWB arbeitet in Flüchtlingslagern in Kenia, Dschibuti und Äthiopien, versorgt die Flüchtlinge und bereitet sie darauf vor, möglichst bald die Lager wieder verlassen und sich selbst versorgen zu können.

Budget der Nothilfe in Dadaab: 2,8 Millionen US-Dollar

55.000 €

Erben von den Württembergischen Gemeinden:

Medien: FB mit Informationen und Bildern; Abkündigungstext und aktuelle Informationen unter www.dnk-lwb.de

8 Äthiopien: Ohne Angst leben – auch mit HIV und Aids ÄTHIOPIEN

Über 3 Millionen Menschen in Äthiopien sind HIV-positiv oder an Aids erkrankt, über 1 Million Kinder sind Aids-Waisen. Als HIV-Infizierter in Äthiopien lebt man stigmatisiert am Rande der Gesellschaft und ist täglich Diskriminierung aufgrund von Unwissenheit oder Aberglaube ausgesetzt. In seinem HIV-Projekt unterstützt der Lutherische Weltbund (LWB) daher HIV-Positive und Erkrankte, ein Leben mit ihrer Krankheit als Teil der Gesellschaft führen zu können.

Mohamed Wabe Fato aus Chinaksen im Osten Äthiopiens ist 40 Jahre alt. Der alleinerziehende Vater von drei Kindern machte 2007 einen HIV-Test, weil er wiederholt krank war. „Meine Welt zerbrach, als ich hörte, dass ich HIV-positiv bin“, sagt Wabe. Er konnte sich ein Leben mit dem Virus nicht vorstellen, dachte an seine Kinder: „Als HIV-Positiver leidet man ebenso an dem Stress der Stigmatisierung und der Diskriminierung wie an den Virus-Attacken!“, so Wabe.

Nach der ersten Verzweiflung war Wabe aber entschlossen zu kämpfen: „Meine Kinder sollten nicht auch noch ohne Vater aufwachsen!“. Mit Hilfe des LWB gründete er eine Selbsthilfegruppe. Die Mitglieder der Gruppe brachen ein Tabu: Sie sprachen öffentlich über ihre Erkrankung und bekämpften so Vorurteile und Diskriminierung in ihrem Dorf. Der LWB unterstützt sie dabei: mit Trainings- und Aufklärungsveranstaltungen, HIV-Waisen versorgt er mit Kleidung und Nahrungsmitteln, Aidskranke werden medizinisch unterstützt.



Die Gruppe war erfolgreich. „Meine Stigmatisierung ist vorbei!“, sagt Wabe dankbar. Er ist fest in die Dorfstrukturen integriert. Das ist wichtig für sein Geschäft: Mit Hilfe des LWB hat er sich eine Digitalkamera gekauft. Er ist jetzt der örtliche Fotograf.

Gesamtbudget des LWB-Äthiopienprogramms: 2,9 Millionen €

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden:

35.000 €

Medien: FB mit Projektinformationen und Bildern; Abkündigungstext und weitere

Geschichten auch unter www.dnk-lwb.de

9 Nach dem Zyklon: „Spar-Schweine“ sichern Überleben

MYANMAR

Myanmar ist nicht nur ein Land der demonstrierenden buddhistischen Mönche und der autokratischen Regierung, sondern auch ein Land, in dem viele Menschen hungrig zu Bett gehen. Im Ayeryarwady-Delta, wo 2008 der Zyklon Nargis das Land verwüstete und 100.000 Menschen sofort tötete, hilft der Lutherische Weltbund (LWB) seit dem Zyklon der Bevölkerung mit einfachsten Mitteln, ihre Lebensgrundlage selber zu sichern, z. B. mit Krediten für Schweine.

Die 24-jährige Daw San Thu lebt mit ihrem Mann und ihren Zwillingssöhnen wie die meisten ländlichen Bewohner Myanmars von dem Ertrag ihres kleinen Feldes hinter der Hütte. Wenn das nicht reicht, wird gehungert oder das Geld für Lebensmittel muss sich teuer geliehen werden. „Ich würde gerne wieder ein Schwein großziehen“, sagt Daw San Thu, „aber ich habe kein Geld“. Tatsächlich ist die Aufzucht von einzelnen Schweinen ein gutes Zubrot und ein echtes „Spar-Schwein“: Wenn Geld benötigt wird, kann es schnell verkauft werden. Aber wer wie Daw San Thu nicht genug Geld für Lebensmittel hat, kann auch nicht den Kaufpreis für ein Schwein aufbringen.

Der Lutherische Weltbund (LWB) hat daher vor einem Jahr in Anauk Su, dem Dorf von Daw San Thu, ein Umlaufkreditprogramm gestartet. Daraus erhielt Daw San Thu einen Kredit über den Kaufpreis eines Schweines. Alle Gruppenmitglieder waren erstaunt, wie schnell Daw San Thus Schwein wuchs. „Ich habe Glück gehabt, vielleicht war es ein gutes Schwein. Ich habe es aber auch genug gefüttert“, sagt sie.

„Als das Schwein ausgewachsen war, konnte ich es für 195.000 Kyats verkaufen“, sagt Daw San Thu stolz. Nach der Rückzahlung des Kredits und abzüglich der Zinsen und der Ausgaben für das Futter hatte sie noch 100.000 Kyats (100 Dollar) übrig. „Ich bin sehr glücklich darüber“, strahlt sie. „Jetzt ziehe ich gerade zwei neue Schweine groß und konnte schon den halben Lebensmittel-Kredit vom letzten Jahr abbezahlen.“ Die Kredite für die „Spar-Schweine“ des LWB sind ein Beispiel, wie man Menschen einmalig und mit einfachen Mitteln helfen kann, sich selbstständig und langfristig selber zu helfen.

Gesamtbudget des LWB-Myanmarprogramms: 1,9 Millionen €

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden:

35.000 €

Medien: FB mit Projektinformationen und Bildern; Abkündigungstext auch unter

www.dnk-lwb.de

Kontakt: Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB),
Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover; Tel.: 0511/2796-437, Fax: 0511/2796-182,
E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, Internet: www.dnk-lwb.de;

Freistellungsbescheid: Das DNK/LWB ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, verfolgt gemeinnützige und kirchliche Zwecke und ist berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen zu erstellen.

10 Übersetzung der Bibel in Dagaare

GHANA

Die Dagaare sind ein Volk, das in den Ländern Burkina Faso, Ghana und der Elfenbeinküste lebt. Im Nordwesten Ghanas wohnt die südliche und mit Abstand größte Volksgruppe. Sie umfasst circa 700 000 Menschen, spricht aber eine andere Sprache als der nördliche Volksteil. Die existierende Bibelübersetzung der Dagaare in Burkina Faso wird also im südlich gelegenen Ghana nicht verstanden. Deshalb ist der Wunsch nach einer eigenen Bibelübersetzung groß.

Die Dagaare in Ghana sind in den 1930er Jahren von französischen Missionaren mit der christlichen Botschaft erreicht worden. Von einer eigenen Bibelübersetzung erhoffen sich heute viele eine Stärkung ihres Glaubens und ein Wachsen ihrer Kirche. Dieses Übersetzungsprojekt ist das derzeit wichtigste Vorhaben der Bibelgesellschaft in Ghana.

Seit 2008 arbeiten vier Übersetzer unter der Leitung von Dr. Fabian Dipala an der Bibelübersetzung. Das Neue Testament steht im Jahr 2012 kurz vor der Veröffentlichung. Für die Übersetzung des Alten Testaments werden weitere zehn Jahre veranschlagt. Bitte helfen Sie mit, dass die Arbeit an dieser Bibelübersetzung im Jahr 2012 fortgesetzt werden kann. Herzlichen Dank!

Benötigt werden: 20.000 €

Erbeten werden:

10.000 €

11 Übersetzung des Alten Testaments in Paschtu

PAKISTAN

Die Sprache Paschtu wird in zwei großen Dialekten im Nordwesten Pakistans und im Osten des angrenzenden Afghanistans von mehr als 40 Millionen Menschen gesprochen. Die Paschtu-sprechenden Christen machen im Nordwesten Pakistans ca. ein Prozent der Bevölkerung aus.

Eine erste Übersetzung des Neuen Testaments vom Anfang der neunziger Jahre ist gut aufgenommen worden. Zugleich ist in den letzten Jahren der Ruf nach einer Übersetzung des Alten Testaments immer lauter geworden. Deshalb werden große Anstrengungen unternommen, um in wenigen Jahren die gesamte Bibel in Paschtu drucken zu können. Die Übersetzung der fünf Bücher Mose konnte bereits im Jahr 2011 fertiggestellt werden.

In der für Christen oft gefährlichen Lage müssen die Übersetzer menschlich und fachlich unterstützt werden. Nur so kann die Übersetzungsarbeit dauerhaft effektiv und inhaltlich präzise fortgeführt werden. Die Unterstützung dieser Bibelübersetzung ist auch ein Zeichen der Solidarität mit den in Pakistan lebenden Christen, die im Jahr 2010 von verheerenden Überschwemmungen betroffen gewesen sind. Deshalb haben die Bibelgesellschaften Deutschlands und Großbritanniens zugesagt, das Übersetzungsprojekt bis zu seiner Fertigstellung finanziell zu begleiten.

Benötigt werden: 20.000 €

Erbeten werden:

10.000 €

Zu beiden Projekten gibt es eine Info-Seite auf der Homepage der Württembergischen Bibelgesellschaft: www.wuebg.de

Kontakt: Württembergische Bibelgesellschaft, Gropiusplatz 10, 70563 Stuttgart; Tel.: 0711/7181-274; Fax: 0711/7181-553-274; E-mail: wuebg@dbg.de; Internet: www.wuebg.de;
Freistellungsbescheid vom FA Stgt.-Körperschaften vom 25.10.2007; AZ:99002/00971 SG: II/23
Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Spenden sind abzugsfähig.



12 Für das Leben: Regionalprogramm HIV/Aids

AFRIKA

Schätzungsweise 22,5 Millionen Menschen mit HIV/Aids leben in Ländern des südlichen Afrikas. 2,3 Millionen davon sind Kinder. Die Zahl der Aidsweisen wächst stetig.

Gemeinsam mit den Partnerkirchen stellt sich mission 21/Basler Mission mit einem länderübergreifenden Programm der Eindämmung der Pandemie. Emery Mpwate, der als Berater des afrikanischen Regionalprogramms Projekte begleitet, Leitungspersonen schult und die Aktivitäten der afrikanischen Partnerkirchen vernetzt, sieht als Ziel seiner Arbeit: „We promote life – wir setzen uns für das Leben ein.“

Trotz der nach wie vor äußerst schwierigen Situation im südlichen Afrika gibt es jedoch auch Erfolge und Lichtblicke: So ist die Zahl der Mutter-Kind-Übertragungen stark zurück gegangen. Die Zahl der Neu-Infektionen hat sich stabilisiert oder ist in einigen Ländern sogar zurückgegangen. Und rechtfertigt nicht jeder junge Mensch, der sich vor einer Neu-Infektion schützt, weil er oder sie an einem Workshop teilgenommen hat, jedes Kind, das durch Mitarbeiter/innen in einem kirchlichen Aids-Projekt Liebe und Fürsorge erfährt – den Einsatz? Ein Schwerpunkt der Arbeit von mission 21/Basler Mission ist nach wie vor die Aufklärungsarbeit, denn sie ist immer noch bitter notwendig. In Kirchengemeinden, christlichen Gruppen und Kreisen wird der Ausgrenzung und Stigmatisierung der von HIV und Aids betroffenen Menschen entgegen gewirkt. Konkrete Projekte bieten Hilfe für betroffene Erwachsene und Kinder.

Eine Gruppe in Bamenda zum Beispiel, die aus der Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche in Kamerun entstanden ist, unterstützt Witwen und Waisen. Sie hilft kranken Frauen und Kindern im Haushalt und mit medizinischer Behandlung. Sie sorgt für Aus- und Weiterbildung bei Witwen und Waisen und gibt finanzielle Beiträge zum Lebensunterhalt. Mit Mikrokrediten können sich die betroffenen Frauen wieder eine Lebensperspektive aufbauen. Der Einsatz gegen diese zerstörerische Krankheit ist in einer entscheidenden Phase: Vieles konnte erreicht werden, doch die Herausforderungen bleiben immens. Wir bitten daher Kirchengemeinden in Württemberg: Bleiben Sie dabei und helfen Sie mit, Leben zu bewahren und zu retten!

Gesamtbetrag von **mission 21/Basler Mission**: 114.000 €

Davon erbeten:

50.000 €

Medien: I, G, L, S, DVD

13 Kinder- und Jugendarbeit in Pogradec

ALBANIEN

Etwa 100 Kinder und Jugendliche kommen zu den wöchentlichen Kinder- und Teeny-Klubs in Pogradec. In der Stadt im gebirgigen Osten Albaniens gibt es neben den Klubs auch einen Kindergarten. Die Kinder und Jugendlichen stammen in der Regel aus sehr armen Verhältnissen und haben einen muslimischen, orthodoxen oder atheistischen Hintergrund. Nach und nach gelingt es, die Eltern, und hier vor allem die Mütter der Kinder, zu erreichen und auch für sie Gruppen anzubieten. Seit über 18 Jahren engagiert sich die Herrnhuter Brüdergemeine in Albanien besonders für die Kinder- und Jugendarbeit. Die Verantwortung für die Arbeit liegt in den Händen einer kleinen Gruppe einheimischer Frauen und Männer, allesamt Ehrenamtliche.

Schon lange waren die Verantwortlichen in Albanien auf der Suche nach einem eigenen Gebäude mit Grundstück für die immer umfangreicher werdende Arbeit in Pogradec. Die Nutzung angemieteter, unpraktischer Räume oder enger Privatwohnungen hinderte die jungen Christen daran, sich zu entfalten und zu wachsen. Mit Spendengeldern aus

Deutschland gelang es 2008 endlich, ein preisgünstiges bebautes Grundstück zu erwerben, das zu einem Kinder- und Jugendzentrum mit Veranstaltungs- und Sanitärräumen und ein paar Übernachtungsplätzen für Freizeiten umgebaut wird. Auch Gottesdienste werden hier gefeiert. Insgesamt steht auf drei Etagen eine Nutzfläche von 340 Quadratmetern zur Verfügung.

Aus eigenen Kräften sind die Gemeindeglieder in Albanien nicht in der Lage, die Kosten für die Baumaßnahmen aufzubringen. Sie benötigen dazu Hilfe aus dem Ausland. Die Herrnhuter Missionshilfe wurde gebeten, sich in der Anlaufphase an den Kosten des Um- und Ausbaus sowie am Gehalt des Hausleiters zu beteiligen. Die Gemeinde benötigt aber auch Fürbitten. Wichtig ist für sie auch der persönliche Kontakt zu anderen Christen im In- und Ausland.

Allzu lange war Albanien ein von fanatischen Kommunisten beherrschtes, abgeschottetes Land. Das Zentrum in Pogradec bietet gute Möglichkeiten der ökumenischen Begegnung und der christlichen Verkündigung.

Wir bitten die Gemeinden in Württemberg dieses zukunftsweisende Projekt für die Menschen in Albanien zu unterstützen.

Gesamtbetrag der **Herrnhuter Missionshilfe** 17.000 €

Davon erbeten:

11.000 €

Medien: B, DB, FB, PPP

14 Biologische Gewürze und Heilkräuter anstelle von Coca – BOLIVIEN ein Projekt zur Existenzsicherung von Kleinbauern

Die Stiftung Unatatawi (dt. "Mein Erwachen") eröffnet armen Bauernfamilien in Bolivien durch den Anbau von Heilkräutern und Gewürzen eine Alternative zum Coca-Anbau. In der Provinz Caranavi auf dem bolivianischen Altiplano wird vorwiegend Kaffee und seit einigen Jahren wieder Coca angebaut. Vielerorts ist der Kaffeeanbau die einzige Einnahmequelle und die Einnahmen hängen von der Entwicklung des Kaffeepreises ab. Um das Überleben ihrer Familien zu sichern, wenden sich die Bauern oft dem sehr lukrativen Coca-Anbau zu.

Durch den Anbau und die Weiterverarbeitung von Heilpflanzen und Kräutern wie Zitronengras, Kamille und Melisse wirkt die Arbeit der Stiftung dieser Entwicklung entgegen. Die Familien erwirtschaften neben dem Kaffeeanbau ein zusätzliches Einkommen. Gleichzeitig wird die landwirtschaftliche Produktion erweitert.

Mit der Produktion von natürlichem Süßstoff aus der Seviapflanze denkt die Initiative an die Zukunft. Mit dem Verkauf des Süßstoffs und der Herstellung ätherischer Öle aus den Heilpflanzen erhalten ihre Mitglieder neue Erwerbsmöglichkeiten.

Daneben bleibt der Kaffeeanbau ein wichtiger Teil der Produktion. Durch die Bio-Zertifizierung der Höfe und die Weiterbildung der Bauernfamilien mit Hilfe von Unatatawi hat sich das Einkommen aus der gleichen Menge Kaffee durch Bio-Qualität verdoppelt. In der letzten Zeit ist es gelungen, noch mehr Familien in das Projekt einzubeziehen. Neben zehn Gemeinden in den Siedlungen rund um die Stadt Caranavi in der gleichnamigen Provinz, gehören nun auch drei neue Gemeinden in den Tälern rund um die Stadt Sorata in der Hochgebirgskette der Cordillera Real zum Projektgebiet.

Das Projekt ermöglicht den Bauern zusätzliche Einkünfte und eine ganzjährige Ernte. Die Orientierung an den Prinzipien des fairen Handels sichert einen gerechten Lohn. Die Familienmitglieder bleiben zusammen vor Ort und die Männer müssen nicht wochen- und monatelang entfernt in den Städten arbeiten.

Das Projekt ist ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung und sichert gleichzeitig armen Bauernfamilien ein regelmäßiges Einkommen. Helfen Sie mit!

Gesamtbeitrag von **mission 21**: 37.500 €

Davon erbeten:

8.000 €

Medien: DB, DVD, G, I, L

15 Seelsorger für wachsende Gemeinden – der Chinesische Christenrat

CHINA

Die Kirche in China ist die am schnellsten wachsende Kirche der Welt. Schätzungsweise lassen sich jährlich rund 1 Million Menschen taufen. Viele neue Gemeinden entstehen. Seit der Öffnung des Landes für die Ausübung von Religionen im Jahr 1980 besteht ein großer Bedarf an Pfarrerinnen und Pfarrern. An 18 Theologischen Seminaren bildet der Chinesische Christenrat zukünftige Pfarrerinnen und Pfarrer, Seelsorgerinnen und Seelsorger aus. Die Seminare bieten aber auch Weiterbildungen für Laien und für Theologinnen und Theologen an. In diesem Jahr unterstützt die EMS drei Projekte des Chinesischen Christenrates: ein intensives Weiterbildungsprogramm für Dozentinnen und Dozenten von Seminaren und Bibelschulen, Auffrischkurse für Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer und ein Seminar für Kirchenmusiker.

Durch die stetige Weiterbildung der Lehrenden wird die Qualität der theologischen Ausbildung verbessert. Aber nicht nur die Ausbildung soll gefördert werden, sondern auch die Weiterbildung derjenigen im Pfarrdienst und in der Seelsorge. Die Auffrischkurse richten sich an die rund 10.000 bisherigen Absolventen der Seminare, die häufig unter einer hohen Dauerbelastung im Gemeindepfarramt stehen. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf jenen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, die seit zwei Jahrzehnten und mehr, pausenlos im Einsatz sind. Die Kurse wollen Raum bieten, gemeinsam über die Arbeit in den Gemeinden nachzudenken, sich auszutauschen und aktuell theologische Themen zu diskutieren. Die Kurse sollen sie ausrüsten und stärken für ihren Dienst in den rasch wachsenden Gemeinden. Nicht nur die Pfarrerinnen und Pfarrer spielen eine entscheidende Rolle in den Gemeinden, sondern auch die Kirchenmusiker. Sie sollen in einem Weiterbildungsseminar die Chance bekommen, sich intensiver sowohl mit chinesischer als auch mit internationaler christlicher Musik auseinander zu setzen und neue Impulse und Ideen für ihre Arbeit in den Gemeinden zu erhalten.

Die **EMS** unterstützt diese beiden Projekte des China Christian Council mit 14.000 €

Davon erbeten:

9.000 €

Medien: DB, G, I, L

16 Kostenlose Behandlung für Arme und Kranke

GHANA

Die Presbyterianische Kirche in Ghana (PCG) ist der drittgrößte Träger von Gesundheitsdiensten in Ghana. Im Gegensatz zu den staatlichen Krankenhäusern werden in ihren Einrichtungen auch diejenigen behandelt, die keine Krankenversicherung haben. Immer noch ist die staatliche Krankenversicherung nicht ausreichend verbreitet, denn viele Menschen – vor allem in ländlichen Gebieten – verstehen die Formalitäten für die Aufnahme nicht. So setzen die Menschen aus Angst vor den Kosten ihre Gesundheit und manchmal auch ihr Leben aufs Spiel. Dafür wurde der „Fonds für Arme“ gegründet, den die EMS mit Ihrer Hilfe unterstützt.

Die Gesundheitsdienste der PCG umfassen vier Distriktskrankenhäuser, 27 Gesundheitszentren, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen. Die Basisgesundheitsdienste sind besonders für die Prävention wichtig: Schwangere und Mütter können sich hier zu Ernährungsfragen beraten lassen. Wichtig ist zudem die Aidsaufklärung, sowie die Behandlung und Betreuung der Betroffenen. Denn neben den häufigen Krankheiten Malaria, Meningitis und Anämie steigt auch in Ghana die Zahl der HIV-infizierten Patienten.

In den vier Krankenhäusern der PCG werden die Patienten umfassend versorgt. So gibt es im Agogo Krankenhaus Abteilungen für Allgemeinmedizin, Gynäkologie, Pädiatrie, Chirurgie, Innere Medizin sowie eine Augenklinik. Die Klinik in Bawku ist von besonderer Bedeutung im Dreiländereck zwischen Ghana, Togo und Burkina Faso. Notfälle aus der gesamten Region werden ins Bawku Hospital gebracht. Gleichzeitig arbeitet das Team dort unter erschwerten

Bedingungen, da es in der Region durch einen ethnischen Konflikt immer wieder zu Unruhen kommt. Die Gesundheitsdienste der PCG leisten lebenswichtige Arbeit und sind auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Die **EMS** unterstützt die Gesundheitsdienste der PCG und den Fonds für Arme mit 70.000 €
Davon erbeten: **65.000 €**
Medien: DB, G, I, L

17 Peacemakers – Jugend mit einer Friedensmission **GHANA**

Im Peacemakers Programm in Ghana werden junge Menschen in ihren Kirchengemeinden als Friedensstifter und Konfliktlöser ausgebildet. Zu Konflikten kommt es insbesondere dort, wo Gebiets- oder Herrschaftsansprüche nicht klar geregelt sind. Auch Wahlen oder das interreligiöse Zusammenleben, vor allem zwischen Muslimen und Christen, bergen Konfliktpotential. Daher werden bei den bevorstehenden Wahlen im Dezember 2012 Peacemakers in der Wahlbeobachtung eingesetzt.

Das Programm besteht seit 2006 und arbeitet erfolgreich nach den Prinzipien eines sich selbst verbreitenden Systems: Jugendleiter, Lehrerinnen und andere, die mit Jugendlichen arbeiten, werden als ehrenamtliche Konfliktlöser ausgebildet. Diese bilden ebenfalls aus, schalten sich im Konfliktfall ein und geben so ihre Kenntnisse an Personen und Gruppen weiter. Sie setzen sich für Friedensprojekte ein, organisieren Workshops, Lehrerfortbildungen und Alphabetisierungsmaßnahmen bis hin zu Einkommen schaffenden Maßnahmen für junge Menschen. In direktem Kontakt mit Führungspersonlichkeiten, wie zum Beispiel traditionellen Häuptlingen, bringen sie ihre Anliegen vor und treffen auf erstaunlich offene Ohren. Das Programm soll zukünftig im Norden Ghanas intensiviert werden, da dort die Konfliktgefahr erhöht ist. In Bakwu kämpfen zwei ethnische Gruppen um die Häuptlingswürde. Vor allem Frauen setzten sich dort bereits für den Frieden ein. Durch Protestmärsche machen sie auf gewaltfreie Weise auf die Probleme aufmerksam und konnten so für eine gewisse Entspannung sorgen. Doch der Einsatz der Friedensstifter ist weiterhin erforderlich.

Es ist wichtig, die Kontinuität des Projekts zu gewährleisten. Dafür wird Ihre Hilfe benötigt!

Die **EMS** unterstützt das Friedensprojekt in Ghana mit 10.000 €
Davon erbeten: **8.000 €**
Medien: G, I, L

18 Rechenschaft geben von unserer Hoffnung – **Indien** **Fortbildung für Evangelisten und Katecheten in Indien**

Wiederholt kommt es in Indien zu gewalttätigen Übergriffen fundamentalistischer Hindus auf Christen. In einigen Gegenden nehmen fundamentalistische Strömungen stark zu. Eine Gefahr, der die christliche Minderheit ausgesetzt ist und der sie begegnen muss.

In den Gemeinden sind es – neben den Gemeindepfarrern und -pfarrerinnen – besonders die Katecheten und Katechetinnen sowie die Evangelistinnen und Evangelisten, die in ihrem Zeugnis und der Weitergabe des Evangeliums mit Respekt und Achtsamkeit auf eine pluralistische Gesellschaft reagieren müssen.

Die Kirche von Südindien, eine der Kirchen in der EMS-Gemeinschaft, hat daher ein Fortbildungsprogramm entwickelt, das Katecheten und Evangelisten befähigen soll, auf die neuen Herausforderungen umsichtig reagieren zu können. Ein vertieftes Bibelstudium, die Übertragung der Frohen Botschaft und der biblischen Erzählungen in den heutigen Kontext ebenso wie eine Einführung in die Grundlagen anderer Religionen stehen auf dem Lehrplan. Auch für die bedürfnisorientierte Gemeindegarbeit sollen die Teilnehmer ausgebildet werden, besonders die Familienberatung ist ein wichtiges Thema. Katecheten und Evangelisten arbeiten meist mit Dalit-Familien. Diese werden stark benachteiligt und müssen um ihr tägliches Brot beziehungsweise die tägliche Ration Reis kämpfen. Ihre Betreuung und Begleitung ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinden und ihrer Mitarbeiter.

Katecheten, Evangelisten und Evangelistinnen arbeiten für ein geringes Entgelt und gehen in der Regel noch einer anderen Arbeit nach, um sich und ihre Familien ernähren zu können. Mit großer Überzeugung und einem hohen persönlichen Engagement arbeiten sie daran, die Frohe Botschaft weiterzugeben und neu gegründete Gemeinden zu unterstützen und zu begleiten. Sie brauchen dafür ein gutes Rüstzeug und Unterstützung!

Die **EMS** unterstützt das Projekt mit einer Gesamtsumme: 8.000 €

Davon erbeten:

8.000 €

Medien: DB, G, I, L

19 Schule als Alternative zur Kinderarbeit – ein Projekt für Mädchen INDIEN

Das Leben eines Mädchens ist in Indien – quer durch alle Schichten und Kasten – von Beginn an bedroht. Dalits stehen als „Unberührbare“ auf der untersten Stufe der indischen Gesellschaft, entrechtet und diskriminiert. Daher sind es die Dalit-Mädchen, denen es am schlechtesten geht. Sie sind Opfer einer dreifachen Diskriminierung: aufgrund von Kaste, Klasse und Geschlecht. Sie leiden häufig unter schlechter Ernährung, Vernachlässigung und Misshandlung. Ein Großteil der Unberührbaren-Frauen/Mädchen sind Analphabeten. Ausbildung ist ein mächtiges Instrument der Befreiung.

Unsere Vision als internationale ökumenische Gemeinschaft ist es, dass alle Kinder als Geschöpfe Gottes ihre Fähigkeiten entfalten dürfen, ungeachtet ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihres Geschlechts. Dazu braucht es die gezielte Förderung von Mädchen, wie es im Programm Thalitha Kumi der Kirche von Südindien geschieht. Hier bekommen Mädchen Zugang zu Bildung – und damit eröffnen sich ihnen neue Lebenschancen. Erst nach sorgfältiger Prüfung von Thalitha Kumi, gemeinsam mit dem Pfarrer und der Gemeinde vor Ort, wird eine neue Abendschule eingerichtet. Es sind kleine Mädchen, die als Kinderarbeiterinnen mit ihrem mageren Verdienst zum Überleben ihrer Familien beitragen, die hier Lesen und Schreiben lernen. Hat das Mädchen sechs Monate lang die Abendschule besucht, erhalten die Eltern als Starthilfe eine kleine Ziege oder ein kleines Lamm. So können sie den Verdienstaufschlag verkraften.

In ländlichen Gegenden sind Mädchen auf den Übergang in eine weiterführende Schule oft unzulänglich vorbereitet. Entmutigt von den Herausforderungen, geben viele auf und verlassen die Schule. Um dieser Gefahr entgegen zu wirken, besteht ein weiterer Teil des Programms Thalitha Kumi darin, potenzielle Schulabbrecherinnen gezielt zu fördern und zu stärken, sodass sie doch in die nächste Klassenstufe wechseln und ihren Weg gehen.

Die **EMS** unterstützt das Projekt Thalitha Kumi mit jährlich 15.000 €

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, G, I, L, DVD

20 Kindern Lebenschancen eröffnen – Kinderheime in Südindien INDIEN

Kinder sind zu allen Zeiten und an allen Orten besonders verletzlich und brauchen besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit. Nur so können sie wachsen, sich entfalten und lernen, ihr Leben selbst zu gestalten.

In Indien wachsen tausende von Kindern unter menschenunwürdigen Bedingungen auf, sie leben auf der Straße oder in Slums und tragen durch ihre Arbeit zum Familienunterhalt bei. Wir können nicht allen helfen, aber wir helfen auf Dauer und in langjährigen Projekten.

So unterstützen wir sechs Kinderheime und zwei Ausbildungsstätten, die Waisen und Halbweisen, Kindern und Jugendlichen aus armen und zerrütteten Familien Lebenschancen eröffnen. Die Einrichtungen wurden Mitte des 19. Jahrhunderts von Basler Missionaren gegründet und haben seitdem Kindern ein Zuhause geboten. Heute gehören sie zur Kirche von Südindien, einer Kirche der EMS-Gemeinschaft.

Insgesamt 400 Kinder und Jugendliche leben dort. Sie haben Menschen, die sich liebevoll um sie kümmern, und vor allem können sie eine Schule besuchen. In Manjeri und Chombala werden auch berufliche Ausbildungsmöglichkeiten angeboten. Das Schicksal von Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeitern, die von klein an auf Feldern, in Steinbrüchen oder in Fabriken ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, bleibt ihnen erspart. Nach der Schule werden die Kinder beziehungsweise Jugendlichen dabei unterstützt, einen Ausbildungsplatz zu finden. So sind die Kinder in der Lage, später selbst für ihre Familien zu sorgen und ihren eigenen Kindern eine bessere Zukunft zu eröffnen. Oft engagieren sie sich später auch in den Kirchengemeinden und übernehmen Verantwortung in der Kirche von Südindien. Die Gebäude, in denen die Kinderheime untergebracht sind, sind oft schon sehr alt und müssen erneuert werden. In anderen Heimen brauchen die Kinder dringend neue Matratzen. Auch für kleine Ausflüge in die nähere Umgebung fehlt oft das Geld.

Wir bitten die Kirchengemeinden in Württemberg darum, diesen Kindern mit ihrem Beitrag eine Lebenschance zu eröffnen.

Die **EMS** unterstützt die Kinderheime in Indien mit jährlich 48.000 €
Davon erbeten:
Medien: DB, G, L, I

30.000 €

21 Ganzheitliche Bildung und Stärkung von Frauen in Indien **INDIEN**

Die Geburt einer Tochter ruft in vielen Familien in Indien Sorgen und Bedauern hervor: Mädchen werden auch heute noch als weniger wertvolle Menschen betrachtet. Die hohe Mitgift für eine Eheschließung können sich arme Familien kaum leisten, somit bedeutet die Geburt einer Tochter eine große finanzielle Belastung für die Familie. Meist gehören arme Familien zugleich den Dalits an, den sogenannten "Unberührbaren" oder „Kastenlosen“. Ihre Frauen werden in der Gesellschaft doppelt diskriminiert: weil sie weiblich sind und keiner Kaste angehören. Die Frauenarbeit und der Schwesternorden innerhalb der Kirche von Südindien haben es sich zum Ziel gesetzt, diese Frauen zu stärken und ihnen verschiedene Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Im Jahr 2012 bekommen arme junge Frauen aus der Diözese Südkarnataka die Gelegenheit, eine Ausbildung als Schneiderin zu machen. Damit können sie für sich und ihre Familien ein eigenes Einkommen erwirtschaften. Viele junge Frauen haben auch die Schule vorzeitig abbrechen müssen. Sie erhalten mit der Ausbildung gleichzeitig die Möglichkeit, einen offiziellen Schulabschluss zu machen. Für junge, arme Frauen in Indien bedeutet es unsagbar viel, einen Schulabschluss und eine berufliche Ausbildung zu haben.

Zudem ist in allen Diözesen ein Programm für Pfarrersfrauen aus Landgemeinden geplant. Auch diese Frauen kommen oft aus armen Dalit-Familien, als Pfarrfrauen haben sie jedoch großen Einfluss auf alle Frauen in den Gemeinden. Sie erhalten Hintergrundwissen zu Themen wie Gesundheit und Ernährung und werden geschult, die Frauen in den Gemeinden zu beraten und sich gegen Diskriminierung einzusetzen. Ein ähnliches Programm wird auch für Evangelistinnen angeboten, die in den Dörfern von ihrem Glauben berichten und zugleich auch wichtige Beraterinnen für den Alltag der Frauen sind.

Des Weiteren findet ein Bibelprojekt statt, bei dem Frauen aus Gesprächen über Bibelstellen ihre eigene soziale Situation erkennen, Antworten erfahren und die Kraft und Motivation bekommen können, sich für die eigenen Belange und die Gemeinschaft einzusetzen.

Wir bitten die Gemeinden in Württemberg diese Arbeit zur Förderung und Stärkung von Frauen in Indien zu unterstützen.

Die **EMS** fördert dieses neue Programm auch 2012 mit 17.300 €
Davon erbeten:
Medien: DB, G, I, L

12.300 €

22 Den Dienst in armen Gemeinden stärken - Praktische Theologie für Pfarrer und Laien

INDONESIEN

Nur 10 Prozent der indonesischen Bevölkerung sind Christen. Ein Großteil davon lebt in Ostindonesien, verteilt über kleine Landgemeinden auf den Inseln Sulawesi, Bali und den Molukken. Besonders auf Sulawesi kämpfen diese Gemeinden mit Armut. Weitere Herausforderungen sind das Leben in einem muslimisch geprägten Umfeld und eine junge Generation, die nach neuen Perspektiven und Glaubensformen sucht. Kein leichter Dienst für Pfarrerinnen, Pfarrer und Laien, die mit großem Engagement und Idealismus in den Gemeinden tätig sind. Ihre theologische Ausbildung bereitet die Pfarrer oft nicht auf die Herausforderungen vor Ort vor. Sie müssen dort zugleich als Missionare, Sozialarbeiterinnen, Entwicklungshelferinnen und Vermittler im Zusammenleben mit der muslimischen Mehrheit wirken.

Um sie darin zu stärken und ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie brauchen, um in den vielfältigen Anforderungen zu bestehen, bieten 2012 drei Mitgliedskirchen der EMS auf Sulawesi Fortbildungskurse in Praktischer Theologie für ihre Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer und die Leiterinnen kirchlicher Gruppen an. In den Kursen werden neue Ansätze in der Seelsorge und der Gemeinwesenarbeit ebenso gelehrt und erprobt wie Strategien zur Konfliktbewältigung und für den christlich-muslimischen Dialog. Vor allem lernen die Pfarrerinnen und Pfarrer und die ehrenamtlich Mitarbeitenden die christliche Botschaft direkt mit dem Leben und den Existenzkämpfen ihrer Gemeindeglieder zu verknüpfen und sie für diese wirksam werden zu lassen – eine Dimension der pastoralen Ausbildung, die an den theologischen Hochschulen Indonesiens zu kurz kommt, weswegen Fortbildungen und praktisches Training dringend erforderlich sind.

Die EMS unterstützt seine Mitgliedskirchen auf Sulawesi im Aufbau ihrer Fortbildungsangebote in Praktischer Theologie und erwartet sich davon eine erhebliche Verbesserung des Dienstes und eine Stärkung der Gemeinden. 2009 hat die EMS das Ehepaar Link als Ökumenische Mitarbeitende nach Indonesien entsandt. Unter anderem unterrichten sie an der STT (Sekolah Tinggi Teologi Indonesia Timur, also: Theologische Hochschule für Ostindonesien).

Gesamtbetrag der **EMS**: 100.300 €

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB, G, I

23 Christliches Schülerheim in Makassar Schulbildung für Kinder armer Familien

INDONESIEN

Die meisten Gemeindeglieder unserer Mitgliedskirchen auf Sulawesi sind Kleinbauern, die in weit verstreuten Dörfern leben, die sich um wenige Zentren - wie die Inselhauptstadt Makassar – ansiedeln. Es fehlt ihnen an Geld für alles, was über das Notwendigste hinaus geht, das heißt, auch für die Schulbildung ihrer Kinder. Zugleich sind die Dorfschulen materiell und personell schlecht ausgestattet und bieten kaum mehr als einen Grundschulabschluss an. Die Familien vernachlässigen deshalb oft die Schulbildung ihrer Kinder, obwohl sie die einzige Grundlage für deren Zukunft darstellt.

Die Evangelische Kirche in Südsulawesi (GKSS) bietet deshalb Kindern aus den ärmsten Dekanaten an, in einem Schülerheim zu wohnen und in Makassar weiterführende Schulen zu besuchen. Im Heim erleben sie das bewusst gestaltete Zusammenleben als christliche Gemeinschaft ebenso wie die praktische Ausbildung und Mitarbeit im Garten und in der Hauswirtschaft. Die Jugendlichen bekommen Halt und Unterstützung, denn in der Stadt gibt es viele Herausforderungen: Drogenkonsum, HIV/AIDS-Infektionen und Jugendkriminalität stellen in den indonesischen Städten ein Problem dar, vor dem die Schülerheime die Heranwachsenden bewahren wollen. Stattdessen werden sie darin begleitet, eine echte Berufs- und Lebensperspektive für sich zu entwickeln und zu verfolgen. Die GKSS plant, den Begabtesten unter den Schulabsolventen auch den Besuch des Colleges zu ermöglichen.

Die Schülerheime ebenso wie die Kinderheime der christlichen Stiftung "Anvertraute Liebe" sind so nicht nur eine Investition der Kirchen in die Zukunft ihrer Kinder, sondern auch eine

Investition in die Zukunft ihrer Gemeinden und Dienste. Was die Kirchen Indonesiens am dringendsten benötigen, sind gut ausgebildete, fähige, in der christlichen Gemeinschaft verwurzelte Mitglieder. Wir bitten Sie, sie mit Ihrem Beitrag darin zu unterstützen.

Gesamtbeitrag der **EMS**: 10.500 €

Davon erbeten:

8.000 €

Medien: DB, FB, G, I

24 Kirche gegen Armut

INDONESIEN

Landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme auf Sulawesi

Sie legen Alpengärten entlang der Küste an, bringen Schweine und Ziegen in die Dörfer, pflanzen Kakao und Kaffee, mästen Rinder, setzen Karpfen in den Reisfeldern aus – die diakonische Arbeit in unseren Partnerkirchen auf Sulawesi geht ungewohnte und immer neue Wege, um den Gemeindegliedern wirtschaftliche Perspektiven zu ermöglichen und sie aus der Armut herauszuführen. Traditionell leben die Christinnen und Christen auf Sulawesi von den Erträgen ihrer kleinbäuerlichen Betriebe. Was sie erwirtschaften, reicht gerade zum Überleben. An eine gute Gesundheitsversorgung oder Schulbildung für die Kinder ist dabei nicht zu denken.

Mit dem Programm „Kirchen gegen Armut“ unterstützen die Kirchen ihre Gemeindeglieder darin, eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive für sich und ihre Kinder aufzubauen. Sie erhalten zum Beispiel Kakaosamen oder Kaffeesetzlinge und werden bei deren Kultivierung fachmännisch begleitet. Familien, die sich an Tierzuchtprojekten beteiligen, bekommen junge Ziegen oder Schweine zur Aufzucht mit der Auflage, später Jungtiere an andere Familien weiter zu geben – so erreichen die Projekte viele Familien.

Die kleine evangelische Kirche in Südsulawesi (GKSS) geht einen großen Schritt in Richtung Zukunft. Sie ermutigt ihre Gemeindeglieder auf der Insel Selayar, entlang des Ufers Algen anzubauen, um dieses stark nachgefragte Produkt auf dem Markt zu verkaufen. Damit können die Fischer ihre Lebensgrundlage sichern, denn die Fischgründe werfen nicht mehr genügend ab. Für alle beteiligten Familien gilt: Wer Einnahmen hat, kann das Schulgeld für die Kinder, Baumaterial für den Hof und den Arztbesuch selbst bezahlen und hat auch etwas übrig für das Opfer im Sonntagsgottesdienst.

Die EMS ermöglicht vier indonesischen Kirchen auf Sulawesi die Durchführung ihrer Programme zur Armutsbekämpfung.

Gesamtbeitrag der **EMS**: 58.000 €

Davon erbeten:

40.000 €

Medien: DB, FB, G, I, L

25 Behinderte Kinder aus dem Abseits holen – eine kirchliche Fraueninitiative auf Sulawesi

INDONESIEN

An vielen Orten in Indonesien gelten behinderte Kinder noch als Schande und werden von ihren Familien versteckt. Daher hat die kirchliche Frauenarbeit im Toraja-Hochland in Südsulawesi vor einigen Jahren ein Projekt zur Förderung und gesellschaftlichen Anerkennung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung begonnen. Die Frauen der Ehrenamtlichenteams suchen diese Kinder auf und bieten den Familien ihre Unterstützung an. Sie fördern die Kinder individuell, beschaffen ihnen medizinische Hilfsmittel und organisieren regionale Treffen. Ihr Ziel ist es, den Kindern zu größtmöglicher Selbständigkeit zu verhelfen und die Familien zu entlasten. Gleichzeitig wollen sie zu einem Bewusstseinswandel in Gesellschaft und Familien beitragen.

Jugendlichen mit Behinderung bietet das Projekt eine handwerkliche Basisausbildung und eine betreute Arbeitsstelle an. Die Jugendlichen stellen kunsthandwerkliche Produkte wie Schlüsselanhänger und Schmuck aus lokalen Rohstoffen her, die in den Tourismuszentren verkauft werden. Vor einiger Zeit haben die Mitarbeiterinnen entdeckt, dass viele der Jugendlichen mit enormer Freude und Talent die traditionellen Tänze lernen. Sie gründeten

eine Tanzgruppe und fingen an, mit ihr aufzutreten. Inzwischen wird die Gruppe zu zahlreichen Hochzeiten und anderen Festen eingeladen, was das Verhältnis zu Menschen mit Behinderung in der Toraja-Gesellschaft weiter zu verändern hilft.

Die Erfolge sind ermutigend: In sieben Dekanaten wurde inzwischen ein Früherkennungsprogramm für werdende Eltern und Familien gestartet. So können Behinderungen früh erkannt und die Kinder entsprechend gefördert werden. Die Pionierarbeit der Frauen hat ermöglicht, dass die Familien ein solches Programm annehmen und nutzen.

Die EMS fördert 2012 die Ausweitung der Behindertenarbeit in weitere, entfernter gelegene Dekanate der Torajakirche, aus denen die dringende Bitte geäußert wurde, das in Indonesien einzigartige diakonische Projekt auch den dort lebenden Familien mit behinderten Kindern zu Gute kommen zu lassen.

Gesamtbeitrag der **EMS**: 10.000 €

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, FB, G, I, DVD

26 Bewahrung der Schöpfung – **INDONESIEN** **Aufforstung auf Bali, Sulawesi und den Molukken**

“Improving the lazy lands“ (das unnütze Land nutzen) nennt die Evangelische Kirche auf Bali ein Programm, mit dem sie ihre für die landwirtschaftliche Nutzung weniger geeigneten Ländereien forstwirtschaftlich nutzt. Das bepflanzte Brachland ist gut für die Umwelt, und Forstwirtschaft bietet Arbeit und Ertrag. Mehr als 15 Hektar Land sind 2011 bereits mit je 1.500 Bäumen pro Hektar bepflanzt worden. Die Mischung aus über 22.000 Teak-, Shorea- und Mahagonibäumen bildet eine ausbalancierte Grundlage für gutes Wachstum und einen hohen Ertrag.

Kirchengemeinden, die Aufforstungsparzellen pflegen, kommen dadurch zu neuen Einnahmen. Die Waldflächen werden aber auch dazu beitragen, CO₂-Emissionen zu binden, die den Klimawandel wesentlich mit beeinflussen. Während es der indonesischen Regierung nicht leicht fällt, die weitere Abholzung der Regenwälder zu stoppen, macht die balinesische Kirche hier vor, wie alternativ genutzt, und Wald regeneriert werden kann.

Mit Unterstützung der EMS werden vier weitere Kirchen auf Sulawesi und den Molukken 2012 Wiederaufforstungsprojekte starten. Dies ist ein kleiner, aber bedeutender Beitrag zu den vielfältigen Bemühungen weltweit, den Klimawandel aufzuhalten und Gottes Schöpfung zu bewahren.

Gesamtbeitrag der **EMS**: 14.500 €

Davon erbeten:

14.000 €

Medien: DB, FB, G, I

27 Gesundheitszentren für die Ärmsten im Toraja-Hochland **INDONESIEN**

Viele der Dörfer im Hochland sind weit abgelegen und die Bauern haben kaum Geld für die Behandlung kranker Familienmitglieder. Daher ist die Gesundheitsarbeit für die Torajakirche auf Sulawesi einer ihrer wichtigsten Dienste. Die Kirche sorgt für eine kostenlose medizinische Behandlung. Das Elim Hospital der Kirche in der Hauptstadt Rantepao ist von unschätzbarem Wert für alle Bewohner der Region. Doch gerade die ärmsten und abgelegensten Gemeinden sind von der Versorgung durch das Krankenhaus abgeschnitten – die Menschen können den Transport in die Hauptstadt nicht bezahlen. Im Torajagebiet gibt es kaum staatliche Landkliniken, deshalb hat die Kirche mit Unterstützung der EMS 2010 damit begonnen, lokale Gesundheitszentren in abgelegenen Gemeinden einzurichten. Dort erhält die Dorfbevölkerung kostenlose ärztliche und medizinische Grundversorgung.

Bisher konnten 24 Dörfer in das Programm einbezogen werden, 2012 sollen weitere 12 Dörfer folgen. Die personelle Ausstattung der Zentren besteht zum einen aus Krankenschwestern und -pflegern, die aus der Region stammen und für diese Tätigkeit im Rahmen des Programms ausgebildet werden. Zum anderen kommt einmal im Monat ein

Team aus Ärzten, Apothekern und Hebammen in jedes Zentrum und führt einen Behandlungstag durch. Die Teams vor Ort bereiten diesen Besuch vor und sorgen dafür, dass die Kranken am Behandlungstag ins Zentrum gebracht werden.

Die Torjakirche übernimmt ab 2012 die Versorgung eines Lepradorfs, in dem die Behörden vor Jahren Leprakranke zusammengeführt haben. Da sich der Staat immer stärker aus der Versorgung der Kranken zurückzieht, übernimmt die Kirche die medizinische Versorgung der Menschen des Dorfs. Sie will die Kranken nicht nur betreuen, sondern ihnen echte Heilungschancen und Zukunftsperspektiven vermitteln.

Helfen Sie mit, diese Gesundheitsdienste zu den Ärmsten zu bringen.

Gesamtbeitrag der **EMS**: 8.800 €

Davon erbeten:

8.800 €

Medien: G, I

28 Blinde und Sehende lernen gemeinsam **Integrierte Blindenschule in Irbid**

JORDANIEN

Viele blinde Kinder leben in den ländlichen Gebieten Jordaniens wegen der Scham der Eltern nur innerhalb der Wohnung. Das Schuldgeld und die Transportkosten zu einer der wenigen, weit entfernten Blindenschulen können sich die Eltern nicht leisten. Seit 2003 hat Pfarrer Samir Essaid gemeinsam mit seiner Frau begonnen im Norden Jordaniens eine integrierte Schule für blinde Kinder, Kinder mit Sehbehinderungen und sehende Kinder aufzubauen. So sind die Kinder nicht länger isoliert, sondern können eine Schule besuchen und mit sehenden Kindern gemeinsam lernen, spielen und toben. Diese Schule trägt hoffentlich dazu bei, dass Menschen mit Behinderung nicht mehr in dem Maße ausgegrenzt werden, wie das heute oft noch der Fall ist.

Heute besuchen knapp 170 Kinder die Schule, 34 davon sind stark sehbehindert oder blind. Die blinden und sehbehinderten Kinder werden von speziell geschulten Lehrerinnen, von denen einige selber blind sind, im Unterricht betreut, damit sie dem Unterricht folgen können. Spezielle Computerprogramme und Drucker sind teure, aber wichtige Hilfsmittel, um den behinderten Kindern das Lernen zu ermöglichen. Einige tun sich trotz allem schwer, weil ihnen jegliche Förderung im frühen Alter gefehlt hat. Andere machen erstaunliche Fortschritte. Die Mütter der blinden Kinder werden in regelmäßigen Abständen geschult, damit sie ihre Kinder und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, besser verstehen und sie selbst fördern können. Mit Hilfe der württembergischen Landeskirche wurde im Sommer 2011 das Schulgebäude auf dem kleinen Kirchengrundstück fertig ausgebaut, so dass die Schule in den kommenden Jahren bis zur 10. Klasse weitergeführt werden kann. Alle Kinder können dann zumindest bis zum Ende der Schulpflicht eine Schule besuchen. Pfarrer Essaid hofft, dass er in Zukunft in Kooperation mit einer anderen Einrichtung auch Berufsausbildung für Blinde anbieten kann, damit auch die blinden Kinder, die in der Schule Mühe haben, eine Chance auf ein Leben in Würde bekommen.

Gesamtbeitrag der **EMS**: 8.000 €

Davon erbeten:

8.000 €

Medien: DB, G, I, L, PPP

29 Friede macht Schule **Die Theodor-Schneller-Schule in Amman (TSS)**

JORDANIEN

Die Umbrüche im Nahen Osten bergen insbesondere für die Christen Chancen, aber auch Risiken. Es gibt eine neue Aufmerksamkeit und Offenheit für zivilgesellschaftliche und pädagogische Fragen. Gleichzeitig fürchten viele Christen, dass sie bei Umbrüchen die Hauptleidtragenden sein könnten.

Gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie wichtig die Arbeit der TSS ist. Sie ermöglicht es der Kirche, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Den Kindern, den Schwächsten in einer Gesellschaft, eröffnet sie eine Zukunftsperspektive. Ihnen zu ermöglichen „in Ehre ihr

eigen Brot zu essen“, wie es Johann Ludwig Schneller, der Begründer des Syrischen Waisenhauses (1860), ausgedrückt hat, ist bis heute das Ziel der Arbeit. Das geschieht in einer Atmosphäre der Geborgenheit und kompetenten pädagogischen Betreuung im Internat und einer guten Schul- und Berufsausbildung. An der TSS leben 150 Kinder im Internat. Weitere 130 kommen aus der Umgebung als Tagesschüler.

In Jordanien sind 98 Prozent der Bevölkerung Muslime. Dass an der TSS Christen und Muslime gemeinsam und in gegenseitiger Achtung und Toleranz aufwachsen, bedeutet in einem Land wie Jordanien einen wichtigen Beitrag zum inneren und äußeren Frieden. Eine christliche Einrichtung wie die TSS bringt auch über die Aufnahme von christlichen Kindern hinaus eine Stärkung für die Christen im Land mit sich.

Seit Sommer 2009 finden am pädagogischen Zentrum der TSS Aus- und Weiterbildung für Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen statt. Der erste erlebnispädagogische Hochseilgarten im Nahen Osten bietet besondere Möglichkeiten pädagogischen Arbeitens mit den Kindern. Das spezifische pädagogische Angebot der TSS wird noch durch einen Streichelzoo und einen im Aufbau befindlichen orientalischen Sinnesgarten abgerundet.

Um diese wichtige Arbeit weiterhin leisten zu können, benötigt die Schule Ihre Hilfe. Getragen wird die TSS von der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten in enger Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Verein für die Schneller-Schulen (EVS).

Gesamtbeitrag der **EMS/EVS**: 275.000 €

Davon erbeten:

110.000 €

Medien: DVD, DB, G, I, L, PPP, weitere Materialien unter www.evs-online.org

30 Medizinische Hilfe für die ländliche Bevölkerung KAMERUN

Die Gesundheitsdienste der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) sind für die arme ländliche Bevölkerung, meist Kleinbauern und ihre Familien, oft die einzige Möglichkeit, eine medizinische Behandlung zu erhalten. Das Krankenhaus Manyemen in der Südwestprovinz von Kamerun, behandelt Patientinnen und Patienten aus einem weiten Einzugsgebiet stationär oder in Dorfgesundheitsposten. Für die Menschen sind sie oft die einzige Hoffnung, Hilfe und Heilung zu erfahren.

1956 gründete die Basler Mission in Manyemen ein Lepra-Krankenhaus. In den darauffolgenden Jahren wurde das allgemeine Krankenhaus aufgebaut und das Lepra-Krankenhaus wurde angegliedert. Heute werden hier akut und chronisch kranke Patientinnen und Patienten behandelt. In dem angegliederten Rehabilitationszentrum leben Menschen mit chronischen Krankheiten wie Lepra, Tuberkulose oder HIV/Aids. Von ihrer Dorfgemeinschaft wurden sie ausgeschlossen und Manyemen wurde für sie zur Zufluchtsstätte.

Seit September 2010 arbeiten Claudia und Daniel Bender als Gynäkologin und Anästhesist/Allgemeinarzt in Manyemen. Für Frauen und Kinder in Kamerun sind Geburten mit großen Risiken verbunden. Aus finanziellen Gründen und aufgrund der langen Transportwege gebären viele Frauen Zuhause. Ins Krankenhaus werden sie erst gebracht, wenn Komplikationen auftreten. Und dann ist es oft zu spät. Claudia Bender führt daher zweimal pro Woche Voruntersuchungen und Beratungen durch. So können mögliche Komplikationen rechtzeitig erkannt werden und Mutter und Kind bleiben am Leben. Daniel Bender hat Mitte 2011 die Leitung des Spitals übernommen. Das Krankenhaus steht insgesamt vor großen Herausforderungen: Die Infrastruktur der Klinik zu verbessern ist teuer, aber dringend notwendig. Auch die unzureichende Stromversorgung muss dringend komplett saniert werden. Immer wieder geraten Patientinnen und Patienten während Operationen in Lebensgefahr, wenn wegen Stromausfalls medizinische Geräte abschalten. Wenn sie danach nicht mehr funktionieren, fehlen oft die Mittel für die Reparatur. Außerdem muss für die Versorgung mittelloser Patienten immer ein finanzielles Polster vorhanden sein.

Mission 21/ Basler Mission unterstützt das Krankenhaus durch finanzielle Beiträge und durch die Entsendung von Fachkräften, wie das Ehepaar Bender und die Technikerfamilie von Gunten, die im Januar 2012 ausreisen wird.

Gesamtbetrag von **mission 21/Basler Mission** 200.000 €

Davon erbeten:

25.000 €

Medien: DB, DVD, G, I, PPP, L, Länderkoffer Kamerun für Gemeindeveranstaltungen und Unterricht

31 Frauen engagieren sich – die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche

KAMERUN

Die Frauenarbeit, die „Christian Women's Fellowship“ (CWF), bildet das Rückgrat der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Sie ist eine immer noch wachsende Bewegung, die ihren 44.000 Mitgliedern in rund 980 Frauengruppen Gemeinschaft und Heimat bietet.

Die Frauen der CWF treffen sich wöchentlich in ihren Gemeinden zur Bibelarbeit und zum thematischen Austausch. Ihr soziales Engagement ist beeindruckend. Sie statten kranken und alten Menschen Besuche ab, gehen ins Gefängnis und halten dort Bibelarbeiten und beten mit den Gefangenen. Dabei bringt ihr Alltag große Belastungen mit sich: die schlechte wirtschaftliche Situation, Pflege von Familienangehörigen, Strukturanpassungsprogramme und Sozialabbau betreffen sie besonders.

Daher werden in den nächsten Jahren vermehrt Kurse angeboten, die Wege aufzeigen, wie Frauen als einzelne oder gemeinsam in Selbsthilfegruppen Einkommen für sich und ihre Familien erwirtschaften können. Seit März 2009 ist das Programm zur wirtschaftlichen Förderung und Bildung – Women's Economic Empowerment and Literacy Project (WEELP) – fester Bestandteil der CWF in diesem Bereich. Das Projekt bietet Frauen die Möglichkeit über Alphabetisierungskurse und fachliche Fortbildungsprogramme eine eigene wirtschaftliche Existenz aufzubauen.

Tabea Müller war bis 2011 als ökumenische Mitarbeiterin in der Frauenarbeit tätig. Gemeinsam mit den kamerunischen Frauen hat sie ein Pilotprojekt in der Südwestprovinz zur Unterstützung von Witwen aufgebaut.

Die Basler Mission/mission 21 hat die Frauenarbeit seit ihrer Entstehung begleitet und unterstützt. Als erste Mitarbeiterin war Maria Schlenker von 1960 bis 1972 in Kamerun tätig.

Auch heute noch unterstützt mission 21/Basler Mission die Frauenarbeit finanziell und beratend.

Gesamtbeitrag von **mission 21/Basler Mission**: 78.000 €

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, G, I, PPP,L, Länderkoffer Kamerun für Gemeindeveranstaltungen und Unterricht

32 Hoffnung für Jugendliche in Kamerun

KAMERUN

Jugendlichen eine Perspektive eröffnen, ihnen eine geistige Heimat und Orientierung zu geben und Möglichkeiten zu eröffnen, sich zu treffen und zu begegnen – so lassen sich die Ziele der Jugendarbeit der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) beschreiben.

Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung Kameruns ist jünger als 15 Jahre; das Durchschnittsalter liegt bei knapp 19 Jahren. Die staatlichen Ausgaben für Bildung und Erziehung wurden im Zuge eines Strukturanpassungsprogramms der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds in den letzten Jahren drastisch gekürzt. Viele junge Menschen sind so nur ungenügend schulisch und beruflich ausgebildet.

Gemeinsam mit der Presbyterianischen Kirche engagiert sich mission 21/Basler Mission deshalb besonders für die Jugend.

Die PCC unterhält fünf Jugendzentren im städtischen und ländlichen Umfeld. Sie sind Begegnungs- und Ausbildungsort zugleich. Die Jugendlichen haben dort die Möglichkeit, sich zu treffen, sich beraten zu lassen sowie an den vielfältigen Schulungs- und Freizeitaktivitäten

teilzunehmen. Die Jugendzentren führen darüber hinaus berufliche Ausbildungsprogramme in den Bereichen Gastronomie, Schneiderei und Computer durch. Schon seit vielen Jahren werden in verschiedenen Werkstätten des Fair Trade Unternehmens Prescraft Lehrlinge ausgebildet. Die jungen Frauen und Männer erlernen die Herstellung von Gegenständen, die an die kunsthandwerkliche Tradition im Kameruner Grasland anknüpfen. In ihrer Ausbildung lernen sie, wie wichtig es ist, bei den Produkten auf nationale und internationale Trends zu achten, sowie Wünsche und Anliegen der Kunden zu berücksichtigen. Der Verkauf geschieht sowohl im eigenen Land als auch über die Fair Trade Bewegung nach Europa und in die USA. In Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum in Kumba führt Prescraft eine Studie über den Bedarf an Baumaterialien durch. Danach sollen die Jugendlichen mit der Fachkenntnis von Prescraft die gewünschten Materialien produzieren. Dabei wird es sich voraussichtlich um Backsteine, Lehmziegel und einfache Boden- und Wandkacheln handeln. Tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei, dass junge Menschen in Kamerun eine Zukunftsperspektive haben!

Gesamtbeitrag von **mission 21/Basler Mission**: 25.800 €

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, G, I, L Länderkoffer Kamerun für Gemeindeveranstaltungen und Unterricht

33 Hilfe für alte und arme Menschen – Diakonia-Schwesternschaft KOREA

Besonders alte und chronisch kranke Menschen brauchen ihre Hilfe. Seit 30 Jahren kümmern sich die Schwestern der Diakonia Schwesternschaft in Südkorea um die Menschen, die durchs soziale Netz gefallen sind und um die sich sonst niemand kümmert. Kraft dazu schöpfen sie aus ihrem Glauben. In ihrem Leben sind Spiritualität und Dienst ganz fest miteinander verwoben. Stets haben sie die Menschen in ihrer Umgebung im Blick und versorgen jene, die akut Hilfe benötigen.

In der Stadt Mokpo im Süden Koreas betreuen die Schwestern kranke und arme alte Menschen, die sich ohne ihre Hilfe nicht selbst versorgen könnten. Während noch vor zwei bis drei Jahrzehnten das Konzept Großfamilie funktioniert hat und sich die jüngere Generation um die älteren Angehörigen kümmern konnte, ist dies heute in Kleinfamilien und durch die Berufstätigkeit beider Ehepartner nicht mehr gewährleistet. So haben die Schwestern im Jahr 2008 ein Pflegeheim eröffnet. Bisher können sie 50 Menschen aufnehmen, eine Warteliste zeigt jedoch, dass der tatsächliche Bedarf viel größer ist. Ein Ausbau des Pflegeheims um weitere 50 Plätze ist vorgesehen.

Immer wieder erfahren die Schwestern von Menschen in Not. Beispielsweise Großeltern, die nicht nur sich selbst versorgen müssen, sondern auch die Verantwortung für ihre Enkel tragen, weil die Eltern gestorben, ausgewandert oder arbeitslos sind. Die Schwestern bringen diesen Familien kostenlosen Reis, beraten sie bei Problemen, kommen für Medikamente und Arztbehandlungen auf oder übernehmen die Kosten für die Schulausbildung der Enkel. Mit ihrer herzlichen und offenen Art und ihrer unermüdlichen Bereitschaft zuzuhören, sind die Schwestern wahre Seelsorgerinnen für diese Menschen.

Die Diakonia-Schwesternschaft ist Mitglied im Kaiserswerther Verband der Diakonissenmutterhäuser.

Die **EMS** unterstützt die Arbeit der Schwesternschaft mit: 12.500 €

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, G, I, L

34 Umweltschutz als ethische Verpflichtung gegenüber Gott und den Menschen KOREA

Umweltschutz war in den Zeiten der Industrialisierung Koreas am Ende des letzten Jahrhunderts kein Thema. Doch heute sind alle von den Folgen der Eingriffe in die Natur betroffen. Besonders in der Hauptstadt Seoul und ihrem Umland, einem der größten

Ballungsräume der Welt. Seit einigen Jahren machen Einzelne und kleine Gruppen auf Umweltprobleme und auf die Notwendigkeit der Bewahrung der Schöpfung aufmerksam.

Die Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (PROK) ist mit ihrem Ökologiezentrum Teil dieser jungen Umweltschutzbewegung: Gemeinden motivieren ihre Mitglieder, sich aktiv für die Schöpfung einzusetzen und Umweltschutz als ethische Verpflichtung gegenüber Gott und der Gesellschaft zu verstehen. Dazu werden sowohl an der Basis wie auf Bezirksebene Bildungsveranstaltungen und Exkursionen angeboten. Zudem informiert das Zentrum über die Nutzungsmöglichkeiten regenerativer Energien. Netzwerke entstehen, beispielsweise auch mit Kirchen in Ländern, in denen koreanische Firmen investieren, und das Bewusstsein für eine gesunde Umwelt im Land wie auch weltweit sollen gestärkt werden.

Die Kirche als ethische Institution muss im Zeitalter des Klimawandels eine unübersehbare Rolle spielen und sich für die Erhaltung der Schöpfung einsetzen, davon ist die PROK überzeugt. Aktuell informiert die PROK über die gravierenden ökologischen Folgen der von der Regierung geplanten Begrädnung und Zementierung der großen Flüsse des Landes und ruft zu Protesten gegen das sogenannte „Vier-Flüsse-Projekt“ auf.

Ab Frühjahr 2012 entsendet die EMS eine ökumenische Mitarbeiterin, Frau Karina Schumacher, nach Korea. Sie wird im Ökologie-Zentrum der PROK vor allem im Bereich der Bildung tätig sein, Erfahrungen aus deutschen Kirchen mit den Brüdern und Schwestern in Korea teilen und auch am Aufbau eines internationalen Netzwerks zwischen Kirchen, Bürgerinitiativen und der Christlichen Konferenz in Asien mitwirken.

Die **EMS** unterstützt die Arbeit der PROK mit 36.000 €

Davon erbeten:

13.000 €

Medien: DB, G, I, L

35 Flüchtlingen helfen und Gemeinde leben

LIBANON

Das „Philemon-Projekt“ der Nationalen Evangelischen Kirche in Beirut

Suzan kam vor etlichen Jahren in den Libanon in der Hoffnung Arbeit zu finden und ihre Eltern und Geschwister zu unterstützen. Aber Ihr Verdienst reichte kaum fürs eigene Überleben. Als sie ohne gültige Papiere aufgegriffen wurde, kam sie ins Gefängnis. Eine Freundin kannte Pfarrer Robert Hamd, den Leiter des Philemon-Projekts. Er übernahm die Bezahlung der Strafe, sie kam frei und fand mit seiner Hilfe eine bessere Arbeitsstelle. Außerdem nimmt sie an den Englisch- und Computer-Kursen des Projekts teil, um dann mit ihrer Arbeit das Geld für die Heimreise zu verdienen. Sonntags besucht sie den englischsprachigen Gottesdienst im Herzen Beiruts. Suzans Geschichte zeigt das wichtigste Prinzip des Projekts: Hilfe zur Selbsthilfe.

Mit dem Philemon-Projekt der National Evangelical Church of Beirut (NECB) sind die Flüchtlinge und Migranten in das Gemeindeleben integriert, nehmen an Gottesdiensten teil und erhalten Unterstützung in ihrem Alltag. Vor allem Frauen und Kinder bedürfen der Seelsorge und der praktischen Beratung durch die Haupt- und Ehrenamtlichen. Sie erhalten Lebensmittelpakete und Kleidung, Hilfe bei Vermietern, Schulen und Schulgeld, Krankheit und anderen Notfällen. Aber das Wichtigste ist: Die Menschen anzuregen, mit eigener Kraft zu einer Lösung beizutragen und ihnen damit ihre Würde wieder zu geben.

Pfarrer Hamd betont: „Das Leben in einem Land ohne Sozialsystem ist schon für die einheimische Bevölkerung nicht einfach. Als kleine Kirche riskieren wir etwas, wenn wir uns für die Rechtlosen in unserem Land einsetzen. Aber nur wenn wir uns für alle Menschen öffnen, egal welchen sozialen, wirtschaftlichen oder ethnischen Hintergrund sie haben, und besonders, wenn wir für die Ärmsten eintreten, leben wir unseren prophetischen Auftrag und beginnen zu begreifen, dass alle Menschen Gottes Ebenbild sind. Indem wir uns gegen die Ungerechtigkeiten in unserem Land wehren, bezeugen wir den Kern des Evangeliums: Die Liebe Christi für alle Menschen.“

Die EMS ermöglicht durch ihre Zuschüsse diese mutige Arbeit im Libanon. Dabei brauchen wir Ihre Hilfe!

Gesamtbetrag der **EMS**: 22.000 €

Davon erbeten:

18.000 €

Medien: DB, G, I, L

36 Frieden – Leben – Lernen

LIBANON

Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) in Khirbet Kanafar

Eröffnen Sie Kindern aus armen oder zerrütteten Familien sowie Waisenkindern eine Perspektive für ihre Zukunft! Die Internatskinder der JLSS besuchen gemeinsam mit Kindern aus der Umgebung die Schule. Außerdem besteht die Möglichkeit eine Berufsausbildung zum Beispiel als Schreiner, Kfz-Mechaniker, Schneiderin oder Friseur zu machen. 160 Jungen und Mädchen, Christen und Muslime leben im Internat, 200 Kinder kommen als Tagesschüler. Insgesamt 85 Jugendliche machen eine Berufsausbildung. Der Internats- und Schulbetrieb wird weitgehend durch Spenden finanziert, da die Eltern der Internatskinder kein Schulgeld aufbringen können.

Auch wenn die JLSS ihrem evangelischen Profil treu ist, so wird doch großer Wert auf das vorurteilsfreie Zusammenleben unter Christen verschiedenster Konfessionen und mit Sunniten, Schiiten und Drusen gelegt. Die JLSS leistet mit all dem einen wichtigen Beitrag zum Frieden im Libanon. Gleichzeitig stärkt diese Einrichtung und die enge Zusammenarbeit mit dem EVS auch die Christen im Libanon: Die Kirche genießt durch diese Arbeit, die allen gleichermaßen zugute kommt, hohe Anerkennung. Außerdem bietet die JLSS verlässliche Arbeitsplätze für Christen in der Bekaa-Ebene.

Den Schwächsten der Gesellschaft die bestmögliche Ausbildung zu geben, das ist seit 150 Jahren die Maxime der Schneller-Arbeit im Nahen Osten. Die JLSS hat dabei im ganzen Land einen erstklassigen Ruf, insbesondere in der Berufsausbildung. Die Schule leidet aber unter den wirtschaftlichen Folgen der instabilen politischen Lage. Preise und Lehrergehälter sind enorm gestiegen. Die JLSS erwirtschaftet auch selbst Einkommen. Die Bäckerei und die Verpachtung von Land für den Anbau von Wein, der über das EMS bezogen werden kann, sind wichtige Einnahmequellen. Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir die Schneller-Schulen und ihr ganzheitliches Konzept.

Gesamtbeitrag der **EMS/EVS**: 345.000 €

Davon erbeten:

110.000 €

Medien: A, B, DB, DVD, FB, G, I, PPP, weitere Materialien unter www.evs-online.org

37 Fairer Handel sichert Lebensgrundlagen

MALAYSIA/BORNEO

Das Projekt „Fairer Handel schafft Lebensgrundlagen“ bietet Männern und Frauen in den ländlichen Gebieten Borneos die Möglichkeit, mit ihrem traditionellen Handwerk ihre Lebensgrundlagen zu sichern. Borneo ist die einzige Insel dieser Welt, die zwischen drei Staaten aufgeteilt ist: Indonesien, Malaysia und Brunei.

In Borneo haben die meisten Familien auf dem Land durch den Ertrag ihres Bodens ausreichend zu essen. Für die Schulbildung ihrer Kinder, den Arztbesuch im Krankheitsfall und andere Ausgaben ist jedoch kein Geld da. Der Verkauf von Produkten des Kunsthandwerks kann hier eine zusätzliche Einnahmequelle schaffen. Die Basler Mission – heute mission 21 – gehört zu den Pionieren der Fair Trade Bewegung und kann daher langjährige Erfahrungen gewinnbringend in das Projekt einbringen.

Das Zentrum für Frauenförderung und Kunsthandwerk der Protestantischen Kirche in Sabah (PCS) eröffnet Frauen alternative Einkommensquellen. Sie kommen aus der ärmsten Region Sabahs, wo die Mehrheit der Bevölkerung den indigenen Rungus angehört. In Kursen erlernen sie konkrete Fertigkeiten wie das traditionelle Flechten und Weben und entwickeln das einheimische Kunsthandwerk weiter. Aus Rohmaterialien wie Bambus oder Rattan stellen sie Produkte her, die auf einer langen kulturellen Tradition der Rungus basieren. So wird diese Handwerkskunst, die beinahe in Vergessenheit geraten ist, wiederbelebt und aufgewertet. Die Zukunftsmöglichkeiten des Zentrums sind leider begrenzt, sodass es immer wieder Frauen gibt, die aus Kapazitätsgründen an den Kursen nicht teilnehmen können.

Die mission 21/Basler Mission unterstützt das Projekt finanziell und durch den Einsatz von ökumenischen Mitarbeitenden. Sie sind vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Preisgestaltung, Vermarktung und der Schulung von lokalen Gruppenleitern und Koordinatorinnen der Partnerkirchen tätig. Hilfe zur Selbsthilfe wird so konkret.

Gesamtbetrag von **mission 21/Basler Mission** 137.000 €

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, G, I, L

38 Kinder dürfen lernen

MALAYSIA

– die Basler Kirche von Malaysia gibt Kindern eine Chance

Der zwölfjährige Iruan möchte Fußballstar werden. Mit seinen Eltern und den jüngeren Brüdern lebt er in Malaysia, Sabah. Er hat keine Geburtsurkunde, keine Ausweispapiere – und daher gibt es für ihn keinen Platz in der staatlichen Schule. Seine Eltern sind aus Sulawesi, Indonesien, ausgewandert – in der Hoffnung in Sabah Arbeit zu finden. Iruan hat Glück gehabt, denn er kann in die vierte Klasse der Schule „The Good Samaritan Home“ in Keningau gehen.

Die Basler Kirche in Malaysia (BCCM) ist Trägerin der Schule in Keningau. Eine zweite Grundschule wird von ihr in dem Ort Kota Kinabalu unterhalten. 350 Kinder besuchen diese beiden Schulen – 350 Kinder, die so eine Chance auf eine bessere Zukunft erhalten.

Neben der direkten finanziellen Hilfe unterstützt mission 21/Basler Mission die Schule durch die Entsendung von Freiwilligen. Seit Januar 2011 unterrichtet Yvan Schulz in Keningau. Eine weitere Schule ist in Kudasang geplant.

Nach harten Verhandlungen ist es gelungen, dass in den Philippinen und Indonesien der Abschluss der beiden Grundschulen anerkannt wird. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen aus diesen beiden Ländern. Für den Besuch einer weiterführenden Schule gehen sie in ihre Heimatländer zurück. In den beiden Schulen der BCCM erhalten sie so einen guten Start für ihre Zukunft.

Vor über 125 Jahren gründeten chinesische Einwanderer die Basler Kirche von Malaysia (BCCM) in Sabah. Durch das Wirken der Basler Mission in China hatten sie den christlichen Glauben angenommen und brachte ihn nun mit in ihre neue Heimat.

mission 21/Basler Mission unterstützt insbesondere die beiden Schulen für Immigrantenkinder sowie die weitere Gemeindefarbeit des malaysischsprachigen Zweigs der Kirche. Themen sind saubere Trinkwasserversorgung, Solidarität gegen Gewalt an Frauen, fairer Handel mit Kunsthandwerk sowie Aus- und Weiterbildung von Theologinnen und Theologen und der Aufbau christlicher Gemeinden. Helfen Sie mit!

Gesamtbetrag von **mission 21/Basler Mission** 36.000 €

Davon erbeten

10.000 €

Medien: DB, G, I, L

39 In einem schwierigen Kontext beharren –

NIGERIA

Die Arbeit der Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN)

Im Norden Nigerias lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Die Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN) möchte zur Verbesserung der Verhältnisse beitragen. Ihre Aktivitäten umfassen Bildungsarbeit, Friedensarbeit, Programme zur Armutsbekämpfung und zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung. Es ist ihr wichtig, dass diese Angebote allen zugute kommen: Frauen, Männern, Jugendlichen, Kindern, Christen ebenso wie Angehörigen anderer Religionen. So sind im Alphabetisierungsprogramm nicht nur Christinnen, sondern auch Musliminnen willkommen. Durch ihre offene Haltung leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung im Land.

Das Alphabetisierungs- und Erwachsenenbildungsprogramm hat sich zum Ziel gesetzt, jedes Jahr 225 neuen Personen Lesen und Schreiben, aber auch Grundkenntnisse in Rechnen, Buchhaltung, Englisch und Religion beizubringen. Das Programm ist vor allem für die Frauen

Nordnigerias gedacht, denn 90 Prozent von ihnen können weder lesen noch schreiben. Darüber hinaus werden im Women Development Centre Kurse zu handwerklichen Fertigkeiten (zum Beispiel Arbeit mit Textilien und Perlen) angeboten. Mithilfe dieser Fähigkeiten kann das Einkommen der Familien verbessert werden. Auch die theologische Ausbildung des kirchlichen Nachwuchses ist ein großes Anliegen, denn jährlich kommen neue Kirchengemeinden hinzu. Die Ausbildung geschieht vorwiegend im Kulp Bible College in Mubi, doch auch durch einen Fernstudiengang, das TEE-Programm (Theological Education by Extension). TEE ist für diejenigen gedacht, die sich theologisch bilden wollen, es sich aber nicht leisten können, ihre Dörfer und Familien zu verlassen und über mehrere Jahre in ein College zu ziehen.

mission 21/Basler Mission unterstützt die Kirche der Geschwister bei ihrem umfassenden missionarischen und diakonischen Dienst mit einem Gesamtbetrag von 88.552 €

Davon erbeten:

25.000 €

Medien: DB, G, I, L

40 Zentrum für Kinder mit geistiger Behinderung

PALÄSTINA

Es ist als „Leuchtturm der Hilfe“ in ganz Palästina bekannt: das Förderzentrum der Herrnhuter Brüdergemeine für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung auf dem Sternberg. Knapp 300 Kinder werden dort gefördert und betreut. Die Mitarbeitenden, überwiegend Frauen, sind sowohl Christen als auch Muslime. Sie bilden trotz des Konfliktpotentials in der Region ein gut funktionierendes Team.

Das bei Ramallah gelegene Zentrum gliedert sich in fünf Abteilungen: Sonderpädagogik, Autismusbehandlung, Dorfarbeit, Berufsausbildung und integrativer Kindergarten. Die Sonderpädagogik geschieht in einer Förderschule, an der palästinensische Kinder mit geistiger und manchmal auch körperlicher Behinderung an fünf Wochentagen unterrichtet werden, damit sie möglichst selbständig leben können. Es geht in erster Linie darum, Alltagsfertigkeiten zu trainieren und weniger darum, Wissen zu vermitteln. Die Kinder kommen aus der näheren Umgebung mit dem Schulbus. Herausragende Erfolge konnte die Schule bei den Special Olympics (Olympiaden für Menschen mit Behinderung) erzielen. Auch für ihre Arbeit im Bereich der Kunsttherapie erhielt die Schule nationale und internationale Anerkennung.

In einem Umkreis von 50 Kilometern werden die Kinder auch in ihrem häuslichen Umfeld weiter gefördert, zum Teil einzeln, zum Teil in Kleingruppen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Dorfarbeit ist die Begleitung und Schulung der Familien. Es werden u. a. auch Physiotherapie, Integrationsmaßnahmen, Ausflüge, Ferienaktivitäten und Hilfsmittelversorgung angeboten. Bürgermeister und andere Träger von Sozialarbeit sind in die Dorfarbeit involviert, so gelingt es mehr und mehr, die behinderten Kinder aus ihrem Ghetto heraus zu holen.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Zentrums ist die Berufsausbildung. Auf dem weitläufigen Gelände des Sternbergs werden Jugendliche im Alter zwischen 15 und 25 Jahren bei praktischen Tätigkeiten im Bereich der Haus- und Gartenarbeit, der Herstellung von Seide, Papier und Olivenholzprodukten sowie im Handarbeits- und kunsthandwerklichen Bereich geschult und nach Möglichkeit ausgebildet.

Die **Herrnhuter Missionshilfe** unterstützt diese einzigartige Arbeit mit insgesamt 97.000 €.

Davon erbeten:

55.000 €

Medien: B, DB, FB, PPP

41 Weichen für die Zukunft stellen – Basis- und Bildungsarbeit der Presbyterianischen Kirche im Sudan (PCOS)

SUDAN

Am 9. Juli 2011 entstand die Republik Südsudan. Die Gründung des neuen Staates verlief weitestgehend friedlich. Viele Fragen sind jedoch noch ungeklärt und das Konfliktpotential ist nach wie vor sehr groß. Im weiteren Prozess spielen die Kirchen als Partner, dem die Menschen vertrauen, eine entscheidende Rolle. Die Presbyterianische Kirche im Sudan

(PCOS), unsere Partnerin vor Ort, setzt in den Zeiten des Umbruchs und des Neubeginns ihren Einsatz für Frauen, Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Schwerpunkt im Bildungsbereich fort.

Mit ihrer Jugendarbeit hilft die PCOS jungen Menschen, für ihr Leben, sowie in Kirche und Gesellschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich für eine friedliche Zukunft einzusetzen. Das Straßenkinderheim in Renk, Muhabba, wird vom Jugenddepartment mit großem Engagement fortgeführt. 40 Kinder haben hier ein neues Zuhause und eine Perspektive für ihr Leben gefunden – trotz aller Unsicherheit, mit denen die Menschen im Sudan konfrontiert sind. Einige Mitarbeiter wurden geschult, sodass sie die Kinder, die in ihrem jungen Leben bereits viel Schweres erlebt haben, noch besser unterstützen können. Einige dringend notwendigen Umbaumaßnahmen konnten durchgeführt werden. Doch noch immer müssen Kinder abgewiesen werden, weil Räumlichkeiten fehlen.

In der Frauenarbeit geht es darum, Frauen zu stärken und zu schulen. Es werden Fortbildungsmöglichkeiten angeboten. Die Frauen lernen neue handwerkliche Techniken und Englisch – die Verkehrssprache im Südsudan – damit sie sich mit ihrer Familie im Südsudan eine neue Existenz aufbauen können. Sie schöpfen Kraft aus ihrem Glauben, den wöchentlichen Bibelarbeiten und gemeinsamen Gottesdiensten.

Im Süden müssen vor allem für die zahlreichen zurückgekehrten Flüchtlinge und ihre Kinder Bildungsangebote aufgebaut werden. Dabei konnte die PCOS, mit Hilfe von mission 21/Basler Mission, mehrere Schulen, die als Primar- und gleichzeitig Abendschulen dienen, erneuern, erweitern und ausstatten. Diese Arbeit muss nun dringend ausgebaut werden. Denn die Zahl der Menschen, die im Südsudan leben, hat sich seit 2010 erheblich erhöht.

Von vielen wird es als eine der größten Herausforderungen für den jungen Staat gesehen, fähige und gut ausgebildete Menschen zu haben.

Wir bitten die Gemeinden in Württemberg daher herzlich: Begleiten und unterstützen Sie die Christinnen und Christen im Sudan in dieser entscheidenden Phase!

Der jährliche Beitrag von **mission 21/Basler Mission**: 135.000 €

Davon erbeten:

60.000 €

Medien: DB, G, I, L, Länderkoffer Sudan für Gemeindeveranstaltungen und Unterricht

42 Zum Leben verhelfen – Ausbildung von Hebammen SÜDSUDAN

Mit der Staatsgründung der Republik Südsudan am 9. Juli 2011 atmeten viele Menschen im Südsudan auf. Für viele Christinnen und Christen ist damit die Möglichkeit eröffnet, sich den islamistischen Tendenzen im Norden des Landes zu entziehen.

Die Herausforderungen, denen sich der junge Staat stellen muss, sind jedoch immens. Vor allem im Bildungs- und Ausbildungsbereich besteht ein großer Handlungsbedarf.

Der Sudan gehört zu den Ländern mit der höchsten Säuglings- und Müttersterblichkeit weltweit. Ein Grund dafür ist, dass ausgebildete Hebammen fehlen. Um in diesem zentralen Bereich einen Beitrag zu leisten, unterstützt mission 21/Basler Mission die Ausbildung von Hebammen in Leer. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und drei Monate. Die meisten jungen Frauen müssen vor der eigentlichen Hebammenausbildung erst schulische Grundkenntnisse erwerben. Durch den Bürgerkrieg war eine reguläre Schulausbildung nicht möglich. Die jungen Frauen kommen aus verschiedenen Regionen – alle haben sie den Wunsch, als Hebamme werdenden Müttern und ihren Kindern zur Seite zu stehen. Die jährlichen Ausbildungskosten für eine Hebamme belaufen sich auf rund 3.500 Euro. Zurzeit stehen der Schule nur ungefähr die Hälfte, also 2.100 Euro, zur Verfügung, sodass Abstriche bei der Ausbildung unvermeidbar sind. Der Schlafräum für die Schülerinnen wurde als Provisorium erbaut und muss erneuert werden. Für 20 Schülerinnen gibt es nur eine Dusche. Die sanitären Anlagen sollen erweitert werden. Doch dazu fehlen im Augenblick die Mittel.

Die Menschen im Südsudan sind auf unsere Hilfe angewiesen. Wirken Sie im Gebet und durch Ihren finanziellen Beitrag mit, dass mission 21/Basler Mission diese Arbeit weiter unterstützen kann.

Gesamtbeitrag von **mission 21/Basler Mission**: 68.000 €

Davon erbeten:

30.000 €

Medien: DB, I, G, L, Länderkoffer Sudan für Gemeindeveranstaltungen und Unterricht

43 Gemüseanbau für eine Zukunft

SÜDAFRIKA

Bei vielen Kindern in den ländlichen Gebieten des West- und Ostkaps, der ärmsten Gegend Südafrikas, führt die Armut zu Mangel- und Fehlernährung. Daher hat die Brüderunität in Südafrika, Mitglied der EMS-Gemeinschaft, begonnen in vier ihrer Gemeinden Gemüseanbau mit einer speziellen Anbaumethode zu betreiben. Mit diesem landwirtschaftlichen Projekt werden einerseits Arbeitsplätze geschaffen und andererseits sorgen die Menschen für ihre eigene Nahrung – ein Beitrag zur Zukunftssicherung und Reduzierung der Armut.

Es werden Schulungen zur natürlichen Kultivierung von Setzlingen und zum Anbau durchgeführt. Geplant ist, das Projekt mit dem Masangane-Aids-Projekt der Brüderunität zu verknüpfen. Die meist arbeitslosen HIV-positiven Menschen könnten damit in einer Gemeinschaft arbeiten und zu ihrem Lebensunterhalt beitragen. Das wäre ein starkes Zeichen der Solidarität mit den betroffenen Personen.

Der landwirtschaftliche Anbau soll zudem mit dem Weiterbildungsprogramm „Kompetenzentwicklung und Training“ verknüpft werden. Dank dieser Kombination können die Teilnehmenden das Gelernte gleich in der landwirtschaftlichen Praxis erproben. Ihre gewonnenen Fähigkeiten sollen den Menschen helfen Arbeit zu finden. Auch kaufmännische und handwerkliche Kenntnisse sollen in dem kombinierten Projekt vermittelt werden. Bei der Renovierung der alten Schulgebäude in Mangeyem wird die Schulungsgruppe praktische Erfahrungen sammeln. Die Bildungsangebote werden laufend erweitert, dazu Lehrmaterialien entwickelt und geeignetes Lehrpersonal aus ländlichen Gemeinden gesucht und geschult. Für den Erfolg dieser Projekte brauchen wir Ihre Unterstützung.

Die **EMS** unterstützt das Aufbauprojekt mit 35.000 €

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: G, I, L

44 Förderung von Kindern mit geistiger Behinderung

SÜDAFRIKA

In Elim Home leben 50 Kinder und Jugendliche mit zum Teil schweren und mehrfachen Behinderungen. Sie werden dort nicht nur betreut, sondern auch gezielt entsprechend ihrer Fähigkeiten gefördert. Das Therapieangebot umfasst Physio- und Beschäftigungstherapie. In das heimeigene Gartenbauprojekt sind die Kinder und Jugendlichen nach ihren Möglichkeiten einbezogen. So haben sie einerseits eine Beschäftigung und sorgen mit für die eigene gesunde Ernährung. Andererseits wird ein Teil der produzierten Nahrungsmittel verkauft und trägt damit zur Finanzierung des Heims bei.

Längst nicht alle Kinder, die Förderung nötig haben, können in Elim Home aufgenommen werden. Mitarbeiterinnen leiten die Eltern der Kinder an, damit sie diese selbstständig fördern können. Die Fachkräfte des Heims klären über die Zusammenhänge etwa von Alkoholmissbrauch, insbesondere in der Schwangerschaft, und der Behinderung von Kindern auf. Mit dieser Aufklärungsarbeit – auch außerhalb des Heims – hoffen die Verantwortlichen, die Zahl der Kinder mit Behinderung zu senken.

Elim Home arbeitet im fachlichen Austausch mit anderen Heimen, um so stets die eigene Arbeit zu verbessern. Über Lobbyarbeit versucht die Einrichtung die Anerkennung von Menschen mit Behinderung in Politik und Gesellschaft zu stärken. Für die nächsten Jahre hat Elim Home sich vorgenommen, seine Arbeit auszubauen und eine Art Pflegedienst für alte und kranke Menschen aufzubauen. Es gibt viel zu tun, um das Erreichte zu erhalten. Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung.

Die **EMS** unterstützt diese Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen mit 12.000 €

Davon erbeten:

10.000 €

Medien: DB, G, I, L

45 Masangane – Hilfe für Aids-Kranke und ihre Kinder

SÜDAFRIKA

„Masangane“ heißt „wir umarmen uns“ und drückt aus, was das Projekt ausmacht: Nähe schaffen zu denen, die oft verstoßen werden. In Südafrika sterben täglich rund 600 Menschen an Aids. Viele Kinder verlieren ihre Eltern. Um diese Waisen und Menschen, die an HIV erkrankt sind, kümmern sich die Mitarbeiterinnen des Projekts Masangane der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika. Neben der Betreuung leisten sie auch Aufklärungsarbeit und zeigen jungen Erwachsenen, wie sie sich vor der Infektion schützen können.

Viele der Frauen, die ihre Krankheit dank Masangane und den in Krankenhäusern ausgegebenen Medikamenten unter Kontrolle haben, arbeiten als Betreuerinnen im Projekt. Sie bekennen sich zu ihrer Krankheit und versorgen Kinder, deren Eltern an der Krankheit gestorben sind. Masangane bezieht die Kranken so gut wie möglich in das Gemeindeleben ein. Niemand soll ausgegrenzt werden. Seelsorgerliche Betreuung ist ein fester Bestandteil des Projekts.

Häufig übernehmen nach dem Tod der Eltern die älteren Geschwister die Verantwortung für die Familie und sind oftmals vollkommen überfordert. In den kirchlichen Kindergärten der Brüdergemeine, die mit Masangane zusammenarbeiten, werden die Waisen betreut und erhalten drei Mahlzeiten am Tag. Bei Schulkindern kommt Masangane für Schulgebühren und Schuluniformen oder Stipendien auf. Zusätzlich werden Kinderhaushalte mit Alltagsgütern versorgt, wie Lebensmitteln, Kleidern, Seife, Speiseöl und Petroleum.

Dieses Programm braucht in hohem Maß unsere und damit Ihre Unterstützung.

Der Beitrag der **EMS** für dieses AIDS-Programm beträgt 38.250 €

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, G, I, L

46 Aufbau einer Sekundarschule in Sumbawanga

TANSANIA

„Nur über eine bessere Bildung wird es uns gelingen, das Land zu entwickeln und der Armutsfalle zu entkommen.“ Darüber sind sich Vertreter der tanzanischen Regierung und die Leitung der Herrnhuter Brüdergemeine einig. Die Regierung Tanzanias schätzt die Arbeit der Herrnhuter sehr. „Wir allein schaffen es nicht, allen Kindern und Jugendlichen zu einer gediegenen schulischen Bildung zu verhelfen“, erklärt ein Regierungsvertreter und verweist auf die hohe Anzahl von Kindern im schulbildungsfähigen Alter.

Besonders groß ist der Bildungsnotstand in Sumbawanga, einer Stadt mit 95.000 Einwohnern im unterentwickelten Südwesten von Tanzania. Während es in den umliegenden Dörfern schon fast überall Grundschulen gibt, herrscht noch ein großer Mangel an weiterführenden Schulen. „Mit Gottes Segen und mit Hilfe unserer Freunde wird es uns gelingen, in Sumbawanga eine weitere Sekundarschule zu errichten.“ Davon ist die Kirchenleitung überzeugt. „Unser christliches Zeugnis ist umso glaubhafter, je mehr es uns gelingt, den Menschen im Sinne Jesu einen praktischen Dienst zu erweisen und dem nationalen Bildungsnotstand entgegenzuwirken.“

Die erste Bauphase der Schule ist bereits abgeschlossen und etwa 500 Schülerinnen und Schüler werden in zwölf Klassenräumen unterrichtet. Ein Patenschaftsprogramm ermöglicht es auch Kindern aus sehr armen Familien die weiterführende Schule zu besuchen. Es gibt auch für das kommende Jahr wieder viele Neuanmeldungen und der Ausbau der Schule muss dringend fortgesetzt werden. Es sollen noch mehr Klassenzimmer, Mitarbeiterunterkünfte, Lehrerzimmer sowie ein Labor entstehen. Voll ausgebaut bietet die Schule Platz für 600 Kinder. Der tatsächliche Bedarf an Sekundarschulplätzen für eine vierjährige beziehungsweise sechsjährige Schulausbildung liegt jedoch weit höher.

Die Verantwortlichen in Tanzania haben genau kalkuliert, was der allmähliche Aufbau und der Betrieb der neuen Schule kosten und welche Einnahmen zu erwirtschaften sind. Die Lehrergehälter sowie die laufenden Sachkosten sollen weitgehend über das Schulgeld finanziert werden. Ein Zuschuss für die Baukosten sowie für die erhöhten Kosten in der Anfangsphase ist aber dringend erforderlich.

Die **Herrnhuter Missionshilfe** unterstützt diese wirkungsvolle Bildungsarbeit mit 62.500 €
Davon erbeten: **22.000 €**
Medien: DB, I, L

47 Montage von Solarleuchten im Berufsausbildungszentrum TANSANIA in Rungwe

Vor allem für junge Frauen ist eine fundierte Berufsausbildung ein großes Privileg in Tanzania. Die meisten jungen Frauen bleiben ohne Berufsabschluss und damit ohne Perspektive. Deshalb schenkt die Herrnhuter Brüdergemeine der Berufsausbildung von Frauen besondere Beachtung. Aber auch die Ausbildungsplätze für Männer sind sehr gefragt und regelmäßig überbelegt, so dass einige nur auf die Warteliste aufgenommen werden können.

Die Herrnhuter Brüdergemeine betreibt seit vielen Jahren in Rungwe im Süden von Tanzania ein Berufsausbildungszentrum. Unter Anleitung von erfahrenen Lehrmeistern werden etwa 200 junge Männer und Frauen aus der Umgebung zu Schreibern, Kfz-Mechanikern, Elektrikern, Hotelfachleuten, Schneiderinnen und Sekretärinnen ausgebildet. Zudem gibt es Kurse, in denen grundlegende Computerkenntnisse vermittelt werden.

Einige Projekte in der Ausbildung dienen gleichzeitig der Verbesserung der Lebensqualität und der Infrastruktur in der Gegend. Im Rahmen des Elektrikerkurses beispielsweise montieren die Auszubildenden Solarleuchten. Diese ersetzen mit ihrem hellen und zudem kostenfrei erzeugten Licht die traditionellen Kerosin-Leuchten, die eine Brandgefahr darstellen und Kohlendioxid ausstoßen. Die in den Leuchten enthaltenen Akkus werden über ein Solarmodul bei Tageslicht aufgeladen und geben dann etwa acht Stunden ein freundliches Kunstlicht. Solarleuchte und Solarmodul kosten zusammen etwa 100 Euro.

Alle Auszubildenden erhalten über die Herrnhuter Missionshilfe eine Grundausstattung mit Werkzeugen, die es ihnen oft ermöglicht, sich in einer strukturschwachen Gegend selbständig zu machen. So kommt die lokale Wirtschaft in Schwung und die Kunden ersparen sich die zum Teil weiten und teuren Wege in die Städte. Ein Viertel der Werkzeugkosten tragen die Lehrlinge selbst.

Die **Herrnhuter Missionshilfe** unterstützt die Berufsausbildung mit ihrem zukunftsweisenden Ansatz mit 12.600 €
Davon erbeten: **8.500 €**
Medien: B, DB, FB

Kontakt: Evangelische Mission in Solidarität,
Frau Heide Soldner, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart; Tel.: 0711/63678-75; Fax: 0711/63678-45;
E-Mail: Soldner@ems-online.org; Internet: www.ems-online.org;
Freistellungsbescheid vom FA Stgt.-Körperschaften vom 25.02.2011; Steuernummer 99015/03955;
kirchlich (§ 50 Abs.1 EStDV)

C PROJEKTE DER "ARBEITSGEMEINSCHAFT EVANGELIKALER MISSIONEN"(AEM)*

Christoffel-Blindenmission, Bensheim



48 Damit Yohane laufen lernt! - Orthopädische Hilfen für Kinder MALAWI

Yohane Damiano (5) sitzt auf dem Bett und ist glücklich. Sein Strahlen zaubert ein Lächeln auf alle Gesichter um ihn herum. Im Arm hält er seine neuen Beinschienen.

Yohane stammt aus dem Dorf Kazemse in Malawi. Er wurde mit Spina bifida – einem offenen Rücken – geboren. Aber er hatte Glück, er wurde in einem kleinen Krankenhaus geboren. „Das war Gottes Wille“ sagt seine Mutter Evelesi (39). „Wenn Yohane, wie meine ersten drei Kinder, zuhause zur Welt gekommen wäre, hätte er nicht überlebt.“ Der Kleine wurde fachmännisch versorgt und kurz nach der Geburt von einem Arzt des CBM-Partners MACOHA operiert. Von den MACOHA-CBM-Fachleuten lernte seine Mutter auch, ihren Sohn richtig zu pflegen und zu fördern.

Yohanes Beine sind zu schwach, um seinen kleinen Körper zu tragen. Es hängt sehr viel davon ab, dass seine Eltern den Behandlungsplan des MACOHA-CBM-Teams einhalten. Sie müssen regelmäßig mit ihm üben, um seine Muskeln zu kräftigen. Aus den Beinschienen, mit denen er stehen gelernt hat, ist Yohane inzwischen herausgewachsen. Ohne sie muss er kriechen oder getragen werden.

Heute sind die Mitarbeiter von MACOHA-CBM zum „Orthopädischen Tag“ im Bwaila-Krankenhaus in Lilongwe. Etwa 80 Patienten warten geduldig – auch Kinder mit Klumpfüßen oder mit Spätfolgen von Verletzungen, die medizinisch nicht versorgt wurden.

Yohane wird vom Orthopäden Sandy Chimageni untersucht. Alles in Ordnung! Als Yohane endlich die neuen, größeren Schienen erhält, drückt er sie strahlend an sich und will sie nicht mehr hergeben. Schließlich kann ihn seine Mutter doch überreden und hilft ihm sachkundig, sie anzulegen. Vorsichtig probiert er, mit den neuen Schienen zu stehen. Etwas wackelig wagt Yohane den ersten Schritt. Er strahlt: Er kann laufen.

Kollektenbitte: Yohane fand Hilfe durch die CBM. Viele Kinder in Malawi warten noch auf eine Operation oder medizinische Behandlung. Ein Paar Beinschienen kostet rund 50 Euro, die Klumpfuß-Behandlung eines kleinen Kindes rund 100 Euro. Bitte helfen Sie mit, dass Kinder laufen können!

Die CBM finanziert die Arbeit in Malawi 2012 mit rund 500.000 Euro, gut die Hälfte davon kommen aus Deutschland.

Wir bitten Sie um einen Zuschuss von

25.000 €

Medien: G, I, FB, A, Fotos für Schaukasten

Kontakt: Christoffel-Blindenmission e.V., Regina Karasch, Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim;
Tel.: 06251/131-297; Fax: 06251/131-299;
E-mail: Regina.Karasch@cbm.de; Internet: www.cbm.de

Freistellungsbescheid vom FA Bensheim vom 19.10.2010; Steuernr.00525051771; Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.



49 Hilfe für Straßenkinder in Manila

PHILIPPINEN

In den Slums der 17 Millionenstadt Manila leben viele Familien unter menschenunwürdigen Verhältnissen. In Wellblechhütten von 10 - 15 qm sind 6 – 8 Personen zusammengepfercht. Für die Kinder reicht das Geld nicht einmal für eine warme Mahlzeit am Tag. In ihrer Verzweiflung fliehen viele in Alkohol, Kriminalität, Drogen und in die Prostitution.

Am meisten leiden die Kinder unter dieser Situation. Zehntausenden von Kindern fehlt es an Zuwendung und Liebe, sie streunen bei Tag und Nacht auf der Straße herum. Ihre Eltern zwingen sie dazu, durch betteln Geld zu verdienen. Ihre Schulausbildung haben viele abgebrochen.

Die „Christliche Philippinen Initiative e.V.“ (CPI) hilft seit mehr als 15 Jahren durch akute und präventive Hilfsmaßnahmen. Ein „Drop In Center“ ist Anlaufstelle für mehr als 100 vernachlässigte Kinder im Alter zwischen 8 und 14 Jahren. Sie erhalten dort medizinische Versorgung, fachtherapeutische Behandlung, geistliche Begleitung, Hausaufgabenbetreuung und vielfältige kreative Angebote zur Gestaltung eines Gemeinschaftslebens. Eltern werden aktiv in diesen Prozess einbezogen.

Mehr als 70 % der Straßenkinder in Manila sind Jungs. Ein Center für Straßenjungen bietet Platz für 25 Kinder, die eine längere und intensivere Begleitung brauchen. Dort werden sie bis zu zwei Jahre wie in einer Großfamilie ganzheitlich begleitet, gefördert und erfahren Zuwendung und Geborgenheit. Fachpersonal arbeitet mit ihnen ihre traumatischen Missbrauchserfahrungen auf.

Um sozial und wirtschaftlich schwache Familien zu stabilisieren werden Schulpatenschaften vermittelt. Der Weg aus der Armut führt über eine gute Schulausbildung. Für Kinder aus sozial schwachen Familien ist eine gute Schulausbildung aber unerschwinglich teuer. Deshalb unterstützt CPI durch Schulpatenschaften mehr als 230 Schulkinder vom Kindergarten bis zum Collegeabschluss.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der evangelischen Alliance-Kirche vor Ort. Die geistliche Arbeit ist integraler Bestandteil der sozialen Hilfsangebote. Aus Kinder- und Jugendgruppen und Hauskreisen sind im Umfeld der Drop In Centers und des Kaagapay Centers zwei neue Tochterkirchen entstanden. Die nachhaltigsten Veränderungen erleben wir dort, wo Kinder und Eltern sich ganz bewusst für ein Leben mit Jesus und in der Gemeinschaft mit anderen Christen entscheiden.

Die Gesamtkosten der verschiedenen Projekte belaufen sich auf 210.000 €.

Wir erbitten einen Zuschuss von

30.000 €

Medien: PPP, V, I, laminierte Folien

Kontakt: Christliche Philippinen-Initiative e.V., Frau Karin Schuster, Weinbergweg 12, 71546 Aspach; Tel.07191/906242; Fax: 07191/906243; Mail: Karin.u.Walter.Schuster@t-online.de; www.cpi-ph.de; **Freistellungsbescheid:** FA Backnang vom 19.11.2008; Steuernummer 51049/41998; mildtätig



50 Schritte auf dem Weg aus der Armut

PARAGUAY

In Paraguay leben 25 % der Bevölkerung in absoluter Armut. Zu diesen 25 % gehören die Guarani-Indianer (Ureinwohner), die Tag für Tag von der Hand in den Mund leben und auf elementare Dinge verzichten müssen. Vor allem die junge Generation sucht Wege, aus der Armut heraus zu kommen. Bildung und Ausbildung sind dabei wichtige Schritte.

Durch einfache Schulbauten und Anstellung von Lehrern ermöglicht die DIPM seit Jahren indianischen Kindern und Jugendlichen eine Grundschulausbildung in ihren Siedlungen. Weiterführende Schulbildung ist allerdings nur in einer Stadt zu erreichen. Deshalb wollen wir unsere Hilfe ausdehnen.

Wer als junger Mensch den Schritt heraus aus der Siedlung in die Stadt wagt, braucht nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch Begleitung und Unterstützung. Wir suchen z. B. vertrauenswürdige Gastfamilien, in denen Jugendliche unterkommen können, stellen Schulmaterial bereit und helfen mit kleinen Stipendien.

Unsere direkte Arbeit in den Indianersiedlungen geht natürlich weiter. Sie ermöglicht den Guarani außer dem Grundschulunterricht eine praxisnahe Erwachsenenbildung im Bereich der Alphabetisierung und Landwirtschaft. Auch die Zurüstung indianischer Mitarbeiter für einen verantwortlichen geistlichen Dienst in ihren Gemeinden durch Seminare und Bibelfreizeiten, Kurse für Ehepaare, Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gehört zu dem Bildungsprogramm, das wir anbieten.

Für die beiden kommenden Jahre erbitten wir einen Zuschuss von

29.000 €

Medien: A, B, DB, G, I, V / DVD



51 Durch Dorfentwicklung Kultur bewahren

BRASILILIEN

Brasililiens rasante Entwicklung der letzten Jahre macht vor den Indianersiedlungen nicht Halt. Über TV wird heute alles Mögliche bis in die letzten Winkel des Amazonasgebiets ausgestrahlt und unreflektiert empfangen. Wünsche werden geweckt, z. B. der Wunsch, am Fortschritt teilhaben zu können. Viele Indianer wandern in die Städte ab. Wird in die zurückbleibenden Indianer nicht investiert, setzt sich die Flucht aus dem Urwald in die Städte fort. Dort erwarten sie Slums, Drogen, Prostitution und hohe Kriminalität.

Wir helfen den Indianern dort, wo sie wohnen. Dort sollen sich ihre Lebensbedingungen entwickeln und verbessern, damit sie nicht im Völkergemisch der Städte Brasililiens untergehen. Um den negativen Entwicklungen entgegenzutreten, helfen wir in den weit abgelegenen Wohngebieten medizinisch, im Bildungswesen und durch Vermittlung biblischer Werte.

Die Indianer sollen von jeglichen Almosen unabhängig werden. Dazu ist eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den Indianersiedlungen unumgänglich. Durch ein besseres Bildungswesen streben wir an, dass die Stammesgemeinschaften lernen, von ihrem Land und mit ihren natürlichen Ressourcen zu leben. Die Weiterbildung der Lehrer, in den abgelegenen Siedlungen ist dringend nötig. Pädagogen stehen dazu bereit. Handwerkliche Schulungen in der Holz- und Metallbearbeitung werden bereits durchgeführt. Weitere Fachgebiete sind geplant. Diese Hilfe zur Selbsthilfe macht Indianer unabhängig von teuren Dienstleistungen der Stadt, stärkt ihren Selbstwert und lässt sie ihren Lebensstil und ihr Dorfleben entwickeln. Auch das geistliche Leben in den bestehenden Indianerkirchen erfährt in den Siedlungen eine ihrem Lebensstil entsprechende Ausprägung.

Es wird zunehmend schwieriger, ausländische Mitarbeiter für die Missionsarbeit unter Indianer zu gewinnen. Deshalb setzen wir vermehrt auf die Ausbildung indianischer Mitarbeiter in unseren beiden Ausbildungszentren im Süden und Mittelwesten Brasililiens. Langfristig unterstützen wir Ehepaare und Familien finanziell und durch intensive Betreuung, damit sie selbständige geistliche Leiter für ihre Gemeinden im Amazonasgebiet werden.

Durch Ihre Unterstützung können indianische Mitarbeiter in Schulen und Gemeinden ihren Leuten besser helfen. Herzlichen Dank.

Gesamtbetrag: ca. 143.000 €
Wir erbitten einen Zuschuss von:
Medien: A, B, DB, G, I, V / DVD

25.000 €

Kontakt: Deutsche Indianer Pionier Mission e.V., Kirchbergstraße 37, 72813 St. Johann-Lonsingen;
Tel.: 07122/18-00; Fax: 07122/18-99; E-Mail: dipm@dipm.de; Internet: www.dipm.de;
Freistellungsbescheid vom FA Bad Urach vom 01.08.2011; Steuernummer 89078/23828;
Förderung religiöser Zwecke

52 Notfond für Laienpastoren im Nordosten Brasiliens

BRASILIEN

Die brasilianische Mission JUVEP ist 1981 aus einer einheimischen christlichen Jugendbewegung heraus entstanden. Ihr Schwerpunkt ist die Gründung von evang. Gemeinden und Weiterbildung von Gemeindeleitern in der sehr trockenen und armen Region „Sertão“ im Nordosten Brasiliens. In den letzten 30 Jahren haben sich 6.000 Jugendliche aus ganz Brasilien in 30-tägigen Missionseinsätzen engagiert, durch die Gemeinden in 105 Dörfern entstanden sind. Die neuen Gemeinden werden von einheimischen Christen weitergeführt, die durch ein berufsbegleitendes, modulares Ausbildungsprogramm gefördert werden. Auf diese Weise haben bisher 490 Laienpastoren nebenberuflich eine 1 bis 6-jährige theologische Ausbildung an den vier Ausbildungsstätten der JUVEP im Nordosten Brasiliens abgeschlossen und sind jetzt als Pastoren tätig.

JUVEP finanziert sich ausschließlich aus Spenden von brasilianischen Gemeinden und Privatpersonen. Die kurzen Missionseinsätze werden von den Teilnehmern selbst finanziert. Die laufenden Kosten der Ausbildungsstätten sind gering, da Häuser angemietet werden und die Dozenten für den Unterricht keine Vergütung erhalten, sondern nur Transport und Verpflegung erstattet wird. Dies ist möglich, da die meisten Lehrkräfte an großen anerkannten theologischen Ausbildungsstätten in Brasilien angestellt sind und den Unterricht im armen „Sertão“ aus persönlichem Idealismus und mit großer Opferbereitschaft machen. Die Laienpastoren werden von den neuen kleinen Gemeinden bzw. ihren Gemeindeverbänden getragen. Dieses einzigartige, effiziente und selbsttragende Gemeindegründungs- und Ausbildungssystem hat sich in den zurückliegenden 30 Jahren bewährt. Wenn jedoch besondere Krankheitsfälle, Arbeitsplatzverlust oder extreme Dürreperioden auftreten, funktioniert das System nicht mehr. Laienpastoren verlieren dann ihren Lebensunterhalt, müssen ihre Weiterbildung abbrechen und die neu gegründete Gemeinde bleibt verwaist zurück. Teilweise braucht es Jahre, bis ein neuer Laienpastor kommt, so dass manche Gemeindegründung die Krise nicht überstehen, und einige Pastoren nie wieder in den Gemeindedienst zurückkehren. Für solche Krisen soll ein Notfond errichtet werden, der Zuschüsse je nach konkreter Notlage gibt:

- Zuschuss zur Weiterbildung: 10 Pastoren x 45 €/Monat x 24 Monate = 10.800 €;
- Zuschuss zur Krankenkasse: 10 Pastoren x 70 €/Monat x 24 Monate = 16.800 €;
- Zuschuss zum Lebensunterhalt: 5 Pastoren x 140 €/Monat x 24 Monate = 16.800 €.

Deutsche Missionsgemeinschaft (DMG) ist int. Partner der JUVEP und hat auch die Missionarsfamilie Litz entsandt, die als JUVEP-Ausbildungsleiter und Mentor für die Pastoren tätig ist.

Erbeten werden
Medien: PPP, P, FB

44.400 €

53 Arche Grundschule in Kariobangi

KENIA

In Afrika wachsen die Großstädte rasant. Menschen strömen vom Land in die Stadt in der Hoffnung auf Arbeit und Zukunft – und landen meist in den Slums. In einigen arbeiten Hilfsorganisationen, andere gehen leer aus.

Mitten im Herzen eines der ärmsten Gebiete, „Kariobangi“ von Nairobi, haben einheimische Christen im Jahr 2000 die „Arche“-Grundschule gegründet; dort wo Kriminalität und Hoffnungslosigkeit herrschen, Kinder keine Chance auf Schulbildung haben und Mädchen schon in jungen Jahren verheiratet werden. Dem grassierenden Unwesen der Jugendbanden treten die kenianischen Leiter der Arche-Schule entschieden entgegen und bieten eine Schulausbildung nach dem staatlichen Lehrplan, gepaart mit einem Lebens-Fundament durch Gottes Wort, christlichen Werten und gelebtem Vorbild – eine radikale Alternative zu ihrem sozialen Umfeld. 4 von 5 Schülern kommen aus muslimischen Familien, die dem christlichen Unterricht voll zugestimmt haben.

Gegenwärtig werden 200 Schüler unterrichtet und erleben ein Zuhause, wo sie sich geliebt und angenommen wissen. Die Lehrer sehen es bewusst als ihre Aufgabe, Hoffnung und Liebe zu vermitteln. Die meisten Eltern leben unter dem Existenzminimum und können nur ein geringes Schulgeld bezahlen. Viele Kinder sind auch Waisen und auf die „Gnade“ ihrer Verwandten angewiesen.

Das bisherige Schul-Grundstück bot extrem wenig Platz für Spiel und Auslauf, so dass die Schulbehörde neue Räumlichkeiten zur Auflage machte. Durch besondere Aktionen von Freunden, konnte das Nachbargrundstück erworben und mit dem Bau begonnen werden. Zwei Stockwerke sind bereits im Rohbau erstellt; das Erdgeschoss wurde im Juni 2011 eingeweiht und bezogen.

Die Schule soll bis zur 8. Klasse erweitert werden, damit Kinder die ganze Grundschulzeit in der „Arche“ durchlaufen können. Zudem soll eine kleine Schülerbücherei eingerichtet werden, damit Kinder besser lesen lernen. In Abendklassen wird auch Erwachsenen ein Kurs in Lesen und Schreiben geboten; so wird der ganzen Gesellschaft geholfen.

„Bildung ist Leben“ – so lautet das Motto vieler Kenianer – dazu will die Gemeinde einen engagierten Beitrag leisten und auch sozial schwachen Kindern eine Zukunft geben.

Gesamtkosten: 200.000 €

Erbeten werden:

65.000 €

Medien: FB, P, PPP

Kontakt: Deutsche Missionsgemeinschaft e.V. (DMG), Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim;
Tel.: 07265/959-0; E-Mail: DMG@DMGint.de; Internet: www.DMGint.de;
Freistellungsbescheid vom FA Sinsheim vom 06.05.2010; Steuernummer 44082/13756;
mildtätig/religiöse Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV)



54 Das Internet – ein fester Bestandteil der Missionsarbeit unter vielen Muslimen

WELTWEIT

Das Internet bietet 24 Stunden am Tag freien Zugang zum Evangelium. Und so kann die Frohe Botschaft von Jesus Christus gerade auch Muslime erreichen, die in fürs Evangelium verschlossenen Ländern leben. So viele Menschen, gerade auch in der islamischen Welt, möchten Jesus Christus kennenlernen. Viele haben heute einen eigenen Internet-Anschluss, andere nutzen den Zugriff auf das Internet in einem Internet-Cafe. Durch das Internet ist es heute möglich, evangelistische Literatur, den Text der ganzen Bibel, Glaubenslieder und Radiosendungen in verschiedenen Sprachen 24 Stunden am Tag weltweit zur Verfügung zu stellen. Im Moment haben wir Sprachen wie Englisch, Arabisch, Französisch und Indonesisch, aber auch eher exotische Sprachen wie Berber, Tamil und Javanesisch im Angebot. Und so treten auch viele Muslime weltweit per E-Mail mit der Evangelischen Karmelmission in Kontakt, wenn sie Antworten auf Glaubensfragen suchen. E-Mails gelangen ohne langen Postweg und teures Porto zu dem interessierten Leser.

Ein junger Mann aus Ägypten schrieb: „Ich besuche seit langem regelmäßig eure Webseite. Diese Webseite wurde für mich wie ein guter Freund. Und jedes Mal, wenn ich eure Webseite besuche, finde ich frische Nahrung für meine Seele.“ Für diesen jungen Mann bietet das Internet nun die Möglichkeit, Antworten auf seine Glaubensfragen zu erhalten, die er sonst nicht erhalten könnte. Er ist kein Einzelfall.

Zudem können heute Menschen von überall auf der Welt in sozialen Netzwerken im Internet (z. B. Facebook) Mitglied werden und miteinander schreiben. Es ist eine Art Brieffreundschaft in Echtzeit, bei der einer etwas schreibt und der andere darauf antwortet. Bei dieser modernen Korrespondenz können blitzschnell Texte und Bilder ausgetauscht werden. Dies ist vor allem bei jungen Leuten sehr beliebt. Einige Mitarbeiter der Karmelmission z. B. in Indien oder im Heiligen Land haben es sich zur Aufgabe gemacht, in diesen sozialen Netzwerken das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben. Br. Omar in Neu-Delhi erhält z. B. im Durchschnitt 300 Nachrichten am Tag von Menschen, die sich Gedanken über Jesus Christus machen. Viele Muslime wollen mehr wissen...

Die Evang. Karmelmission dankt für alle Unterstützung, gerade auch den Muslimen die Frohe Botschaft von Jesus Christus durch das Internet zugänglich zu machen.

Wir bitten um:
Medien: A, D, G, I, L

40.000 €



55 Ziegenprojekt für Kenia

KENIA

Not der Gemeinde Jesu in Schwarz-Afrika

Trotz aller Verbote und Schikanen entstehen bis heute in der gesamten islamischen Welt vielerlei Haus- und Urwald-Gemeinden. In Schwarz-Afrika treffen sie sich zum Teil unter Akazienbäumen außerhalb der muslimischen Dörfer.

Die Benachteiligung unserer Glaubensgeschwister, die früher Muslime waren, trifft besonders die Kinder. Oftmals verlieren sie ihre Spielkameraden, werden schief angeschaut und aus ihren Dörfern verbannt. Ihre Eltern verlieren ihre Arbeit. Sie können ihren Kindern keinen Schulbesuch mehr ermöglichen. Eine ungewisse Zukunft erwartet diese Kinder unserer Glaubensgeschwister. Hier sind wir aufgefordert, praktische Hilfe zu leisten!

Wie diese Hilfe ganz praktisch aussieht und was sie alles hervorbringen kann, zeigt ein außergewöhnliches Projekt. Das sogenannte „Ziegenprojekt“.

Zicklein für arme Kinder in Kenia – Kinderprojekt der Evang. Karmelmission

Das erfolgreiche Ziegenprojekt vom Norden Ghanas soll auch unseren Geschwistern in Kenia zu Hilfe kommen.

Die Mitarbeiter vor Ort kaufen auf dem Viehmarkt möglichst trüchtige Ziegen, die dann in den Dörfern an bedürftige Kinder verteilt werden. Wenn die Ziege Zicklein zur Welt bringt können die Kinder die kleinen Zicklein auf dem Markt verkaufen. Der Erlös reicht aus um das so notwendige Schulgeld zu finanzieren.

Mit 40,- Euro Ihrer Spende erhalten die Kinder nebst der Ziege eine Schuluniform, ein Paar Sandalen, eine Schultasche, eine Wasserflasche, einen Füller, Bleistifte, Radiergummis, Farbstifte, Lesebücher und Schreibhefte. Gerne können Sie eine Projektmappe mit zahlreichen Bildern und der dazugehörigen CD kostenlos bei uns anfordern. Besonders eignet sich diese Präsentation für Kindergottesdienste und Jugendstunden und für alle, die ein Herz für Kinder in Afrika haben.

Das Ziegenprojekt kommt vor allem den Kindern zugute. Hier ein Beispiel:

Konja: „Ich habe auch neue Festkleider“

„Ich bin acht Jahre alt und komme aus dem Dorf Kura. Meine Eltern glauben an den Herrn Jesus Christus. Letztes Jahr bekam ich zwei Ziegen als Geschenk. Gegen Ende des Jahres wurden sie aber fünf. Davon haben meine Eltern zwei verkauft. So bekam ich zum ersten Mal neue Kleider für Weihnachten. In unserem Dorf bekommen muslimische Kinder einmal im Jahr hübsche Kleider zu einem ihrer Feste. Jetzt habe ich auch neue Kleider zu Weihnachten. Ich bin so froh darüber. Die Ziegen helfen mir auch in der Schule. Ich habe schöne Hefte und meine eigenen Schulbücher. Ich danke allen, die uns die Ziegen geschenkt haben.“

Wir brauchen Ihre Hilfe und bitten um

25.000 €

Medien: A, B, D, G, I

Kontakt: Evangelische Karmelmission e. V., Silcherstraße 56, 73614 Schorndorf;
Tel.: 07181/9221-0; Fax: 07181/9221-11; E-Mail: info@ev-km.de;
Freistellungsbescheid vom FA Schorndorf v. 01.12.2010; Steuernummer 82005/08902;
mildtätig/religiös



56 Mit der Kirche gegen AIDS

TSCHAD

Der Tschad ist sehr stark von AIDS betroffen. Die Krankheit breitet sich besonders schnell an wichtigen Verkehrsknotenpunkten aus: z. B. in der Hauptstadt N'Djaména, in Bol am Tschadsee, Kélo im Süden und Doba im Erdölgebiet. Die Oberschicht und Mittelschicht in den Städten sind besonders stark betroffen, wer Arbeit hat ist mobiler und damit stärker gefährdet sich anzustecken und das Virus weiterzugeben. Dadurch verliert das Land Tschad gute Arbeitskräfte mit Bildung und Ausbildung. Weiterhin führt der Tod vieler Väter und Mütter zu einer wachsenden Zahl von Waisenkindern.

Obwohl diese Krankheit in der einheimischen Kultur lange totgeschwiegen wurde, packt die tschadische Kirche das Problem inzwischen offensiv an. Wir wollen die einheimische Kirche unterstützen, die Betroffenen in der Liebe Jesu zu begleiten, Seine Liebe zur Tat werden zu lassen und die Weisheit Seines Wortes weitergeben.

Die Projektdauer beträgt drei Jahre (2012-2014).

Ziele des Projektes sind :

- Seminare für Ausbilder, Berater und Streetworker
- Seminare über AIDS-Vorsorge vor allem für Jugendliche aber auch für Frauen und Pastoren im Süden und am Tschadsee
- Sensibilisierung der Lehrer der 33 christlichen Schulen in N'Djaména
- Sensibilisierung der Mädchen zwischen 12 und 20 Jahren in N'Djaména
- Sensibilisierung für freiwillige AIDS-Tests
- Begleitung von Personen, die bereits angesteckt wurden

Für dieses Projekt erbitten wir die Summe von

16.780 €

Kontakt: Evang. Mission im Tschad e.V., Gartenstraße 48, 71394 Kernen i. R.;
Tel.: 07151/44889; E-Mail: met.emt@bluewin.ch;
Freistellungsbescheid vom FA Waiblingen vom 10.09.2008; Steuernummer 90080/11247;
Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO))



57 Arbeit unter arabischsprachigen Migranten

DEUTSCHLAND

In Deutschland leben viele arabischsprachige Menschen, die auf ihre Muttersprache angewiesen sind. Asylbewerber, die ihr Anliegen vertreten müssen, Christen und Muslime, die wenig Kontakt zur deutschen Gesellschaft haben, oder Konvertiten, die eine Einweisung in den christlichen Glauben wünschen - sie alle brauchen ein spezielles arabischsprachiges Umfeld, das sie in einer normalen christlichen Gemeinde nicht finden. Durch persönliche Besuche, besondere Veranstaltungen wie arabische Begegnungstage oder Freizeiten sowie durch arabischsprachige Gemeindegruppen gehen Mitarbeiter der EMO auf die speziellen Bedürfnisse dieser Migranten ein.

Die Arbeit - mit einem geographischen Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet und im Wolfsburger Raum - geschieht in Zusammenarbeit mit anderen arabischsprachigen Mitarbeitern und Gruppen außerhalb der EMO sowie mit deutschsprachigen Gemeinden. Durch diese Arbeit der EMO erfahren Menschen Hilfe und Ermutigung in ihren besonderen Lebenssituationen. Ziel ist es, dass arabischsprachige Menschen durch die Begegnung mit Jesus Christus verändert werden und in einer von Vertrauen und Achtung geprägten Beziehung zu Gott leben. Sie drücken dies in einer ihrer Herkunftskultur angemessenen Weise aus und finden sich in Gemeinschaften zusammen. Langfristiges Ziel der Arbeit ist die Integration dieser Menschen in die deutsche Gesellschaft.

Für die geistlichen Aufgaben in Verkündigung, Seelsorge, Gemeindegliederung und der Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, wie auch für die diakonischen und sozialen Aufgaben sind zwei Mitarbeiter angestellt (vollzeitig bzw. teilzeitig), die selber aus arabischem Hintergrund kommen bzw. Arabisch sprechen. Die Mitarbeiter sind unterwegs, um Menschen und Gruppen zu besuchen und da zu helfen, wo sie gebraucht werden.

Für die Finanzierung dieser Arbeit werden in den nächsten beiden Jahren ca. 80.000 € gebraucht.

Aus württembergischen Gemeinden erbitten wir einen Zuschuss von

40.000 €

Kontakt: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V., Walkmühlstraße 8, 65195 Wiesbaden;
Tel.: 0611/403995; Fax: 0611/451180; E-Mail: info@emo-wiesbaden.de; www.emo-wiesbaden.de
Freistellungsbescheid vom FA Wiesbaden I vom 24.11.2008; Steuernr. 40 250 58118; religiös

58 Die niemand besucht und wohin kein Geld hinfließt

INDONESIEN

In Indonesien, dem viertgrößten Staat der Welt (236 Mio. Einwohner) sind Unruhen und Terrorakte zurückgegangen und die Touristen strömen nur so zu dieser Inselwelt mit ihren Sehenswürdigkeiten in Natur und Kultur. Auch kirchliche Funktionäre sind unter diesen Besuchermassen und bringen Geld in die leicht zu erreichenden Gemeinden Javas, Balis und Nord-Sumatras.

Wir vom FIA brauchen viel Zeit und besuchen (für Besuchsreisen werden keine Spendengelder verwendet!) treckingreisend abgelegene, unterentwickelte Gegenden. Das erreichbare Alter beträgt in diesen Dörfern höchstens 60 Jahre, alle 2 Tage kann man für 3 Stunden Elektrizität benützen, niemand spricht englisch und nur der Grundschullehrer bekommt regelmäßige Geldzuwendungen. Das sind die ost-indonesischen Inseln Nusa Penida, Sumbawa , Sumba und die Gebirgsgegenden im Innern Indonesisch-Borneos. Dort ist die Ausbreitung des christlichen Glaubens möglich (die Kirche von Sumba wächst jährlich um 9% !). Die Gemeinden sind sich des Missionsauftrags Jesu bewusst und praktizieren ihn. 4 theologische Hochschulen und 2 diakonische Einrichtungen (Heime für geistig Behinderte in Provinzhauptstädten Inner-Borneos) erhalten regelmäßig finanzielle Unterstützung. Begabten jungen Christen wird weiterführende Bildung in den Bildungszentren Balis ermöglicht. So erhalten Pfarrer und Evangelisten auf der Insel Sumba 10 Motorräder, damit sie die abgelegenen Animistendörfer im Südwesten der Insel aufsuchen können, um Besuche zu machen und Taufunterricht zugeben.

Im kommenden Jahr 2012 stehen wir diesen Gemeinden, Ausbildungsstätten und Werken mit ca. 28 000 Euro bei und wären sehr dankbar für einen Zuschuss von **10 000 €**

Medien: D, Q, I

Kontakt: Freundeskreis Indonesische Außeninseln e.V., Vorsitzender Pfr. i. R. Dr.phil. Martin Baier, Wilhelm-Friedrich-Laur-Weg 6, 72379 Hechingen; Tel.: 07471/14893; E-Mail: mh.baier@t-online.de;
Freistellungsbescheid vom FA Balingen vom 26.02.2009; AZ 53092/65963 SG:03/03;
gemeinnützig i. S. der §§ 51 ff. AO



59 Jesu Liebe verkündigen - Jugendliche von der Straße bringen

BRASILILIEN

Die Arbeit in Paranaguamirim (Joinville) begann vor 15 Jahren, als Mitarbeiter der GBM die großen Nöte der Familien dieses Stadtviertels kennenlernten. Seitdem arbeitet die GBM in diesem Stadtviertel diakonisch mit. Anfang 2010 übernahm Missionar Cidinei Cichoves diese Arbeit. Durch die verschiedensten Aktivitäten verkündigten wir die Liebe Christi in Wort und Tat.

Es gibt Sportgruppen, Frauengruppen für Bastel- und Näharbeiten, Teenagergruppen und Kinderarbeit, Bibelstunden, Glaubenskurse, Musik- und Theaterschule und ein besonderes Programm, das bewusst für die Zielgruppe Familien ausgerichtet ist.

Die Aktivität, die den meisten Erfolg bringt was die Attraktion der Gemeinde betrifft ist der Sport, der in einem Schuppen improvisiert wird.

Allein 2010 konnten wir durch diese Arbeit fast 300 Menschen wöchentlich erreichen. (Dazu kommen die, die bei uns reinschauen.) Wir sind uns aber bewusst, mehr tun zu können.

Die jetzigen Gebäude der MEUC reichen nicht aus, weil wir ständig wachsen.

Um weiter Menschen zu erreichen und ihnen zu helfen, benötigen wir ein Grundstück (1500 m²) um eine offene Halle zu bauen (etwa 1200 m²). Es soll eine Mehrzweckhalle werden, die zum Sport aber auch für Schulungen (z.B. für werdene Mütter, die oft selbst noch Kinder sind), für Evangelisationen, für Unterricht und sonstige Weiterbildungen dienen kann.

Das würde uns ermöglichen, in diesem Stadtteil Menschen eine Startchance aus der Armut zu ermöglichen. Durch das Angebot (z. B. Nähen, Musikschule, Theater und Handwerkerarbeit) können Frauen und Männer eine Möglichkeit bekommen, dies als Einnahmenquelle für ihre Familien zu nützen.

Zu unserer diakonischen Arbeit gehört die Verkündigung der Liebe Jesu ganz natürlich dazu. Unser Traum wäre:

2012 – Kauf der Grundstücks R\$ 195.000 = 90.000 Euro

2012 – Planungsphase für die Halle.

2013 – Baubeginn. Zunächst könnte ein Sandboden angefertigt werden, um ihn zu benutzen.

2013 – Bau der Seitenwände, Badezimmer und Beleuchtung.

2014 – Anbau weiterer flexibler nutzbarer Zimmer.

Gesamtausgaben: 440.000 €

Wir bitten um einen Zuschuss von:

90.000 €

Kontakt: Gnadauer Brasilien-Mission e.V., Frankenstr. 25, 71701 Schwieberdingen;

Tel.: 07150/3899-630; Fax: 07150/3899-633; E-Mail: GBM.Holland@gmx.de;

Freistellungsbescheid vom FA Ludwigsburg vom 02.09.2009;

Steuernummer 71491/21683; mildtätig, religiös

60 Mädchen eine Zukunft geben

INDIEN

Durch die indischen Mitarbeiter unseres Werkes werden zur Zeit etwa 800 Kinder in 12 Kinderheimen versorgt. Sie bekommen in diesen Heimen Essen, medizinische Betreuung, Schul- und Berufsausbildung und leben in einer christlichen Gemeinschaft. Es sind zur Hälfte Waisenkinder, zur Hälfte sind es Kinder aus sehr armen und kinderreichen Familien. In unserem Werk machen die Hilfen für Kinder etwa die Hälfte unseres Jahresbudgets aus, d. h., dass wir für Heime, Schulen und Ausbildungsstätten ca. 500.000 € aufwenden.

Zu unseren Einrichtungen gehören auch zwei „Kinderdörfer“ in den Städten Rajamundry und Visakhapatnam. Die 200 Plätze in den Kinderdörfern sind ausschließlich Mädchen vorbehalten. Damit wurde ein weithin beachtetes Zeichen gesetzt für die Achtung von Mädchen und Frauen, die in der indischen Gesellschaft immer noch sehr benachteiligt werden.

Die Mädchen leben in Familiengruppen zusammen, sie sollen ohne Gewalt und ohne Existenzangst aufwachsen können. Es wird besonders Wert auf eine gute Ausbildung der jungen Frauen gelegt. In Rajamundry unterhalten wir dazu eine große 10-klassige High-School und können auch Aus- und Weiterbildung in verschiedenen Berufen anbieten. Die Mädchen dort fördern wir auch besonders in sportlichen und musischen Aktivitäten. In Visakhapatnam gehen die Mädchen auf staatliche Schulen und wir helfen ihnen danach zu einer qualifizierten Ausbildung, manchen sogar zu einem Studium, um ihnen damit den Schritt in ein selbständiges und selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die laufenden Kosten für diese beiden Einrichtungen betragen etwa 70.000 Euro im Jahr. Wir wären dankbar für einen Zuschuss in Höhe von **60.000 €**
Medien: A, D, G, I, L

61 Versöhnungs- und Friedensarbeit in Orissa

INDIEN

Nach den Verfolgungen der Christen im Sommer 2008 im Khandamal-Distrikt im indischen Bundesstaat Orissa kamen Flüchtlinge auch in unsere Einrichtungen. Ein Jahr lang lebten 150 Familien aus Orissa bei uns und fanden Schutz und Hilfe. Unsere Mitarbeiter haben ihnen geholfen, in ihre Heimatdörfer zurückzukehren und unterstützen sie nun beim Wiederaufbau von zerstörten Häusern und Kirchen und auch beim Wiederaufbau der christlichen Gemeinden.

Besonders wichtig ist es uns, auch den Wiederaufbau der zerbrochenen Beziehungen zwischen Christen und Hindus zu fördern. Dazu haben wir zwei Versöhnungs- und Friedensprojekte angeregt, die bereits im Sommer 2010 die Arbeit aufgenommen haben:

Das eine ist eine Grundschule, in der Hindu- und Christenkinder gemeinsam unterrichtet werden und die zugleich durch ihre Elternarbeit Mütter aus beiden Religionen miteinander in Kontakt bringt.

Das andere ist eine Erste-Hilfe-Station, die ebenfalls ausdrücklich allen Menschen aller Religionen offen steht und dient.

Beide Projekte sind gut angenommen worden und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Versöhnung nach den schlimmen Auseinandersetzungen.

Wir haben für Hilfen in Orissa seit 2008 über 100.000 € aufgewendet. Die laufenden Kosten dieser beiden Projekte betragen 18.000 € im Jahr, wir sind dankbar für einen Zuschuss in dieser Höhe, also für **18.000 €**
Medien A, D, G, I, L

Kontakt: Kinderheim Nethanja Narsapur/Christliche Mission Indien e.V.,
Geschäftsführer: Pfarrer Reinhold Rückle, Albrechtstr. 12, 71093 Weil im Schönbuch;
Tel. 07157/5394111; Mail: info@nethanja-indien.de; www.nethanja-indien.de;
Freistellungsbescheid vom FA Freudenstadt vom 22.09.2008; Steuernummer 42099/46486;
mildtätig/kirchlich (§ 50 Abs. 1 EStDV)

62 Kindertagesstätte „El Agustino“ Lima

PERU

Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder und Jugendliche

In Lima, der Hauptstadt Perus, leben rund 9 Millionen Menschen. Etwa die Hälfte davon in Elendsgebieten, darunter rund zwei Millionen Kinder. Die Erwachsenen haben als Gelegenheitsarbeiter kein festes Einkommen. Es fehlt den Eltern schon das Geld für Essen und noch mehr für die Bildung ihrer Kinder. Eine soziale Absicherung ist kaum vorhanden. Viele können sich selbst eine medizinische Versorgung nicht leisten. Neben den wirtschaftlichen Schwierigkeiten gibt es gravierende soziale Probleme. Viele Kinder sind verwahrlost und bleiben sich selbst überlassen. Der Wunsch nach einem menschenwürdigen Leben bleibt für sie ein unerfüllbarer Traum.

Die Kindertagesstätte des Kinderwerkes Lima im Stadtteil „El Agustino“ bietet 1450 Kindern die Chance für ihr Leben. Sie werden zunächst für drei Jahre in den Kindergarten aufgenommen und durchlaufen danach eine 11-jährige Schulausbildung. In diesen Jahren werden sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert, lernen christliche Werte kennen und werden herausgefordert, ihr Leben verantwortungsvoll zu gestalten. In den letzten drei Schuljahren wählt jeder Jugendliche zusätzlich einen der vier qualifizierten Ausbildungsgänge. Zur Auswahl stehen: Mechaniker, Elektriker, Industriekonfektion (Nähen) oder Bürokaufmann/frau. So werden sie auf das Berufsleben vorbereitet und erhalten die Grundlagen, um später ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Täglich bekommen alle Kinder ein warmes Mittagessen und werden medizinisch sowie zahnmedizinisch versorgt. Auch die Eltern werden in den Entwicklungsprozess mit einbezogen, z. B. durch Schulungen zu Erziehungs- und Ernährungsfragen. Themen des christlichen Glaubens werden behandelt und in ihrer Bedeutung für das Familienleben entfaltet. Das Kinderwerk bietet mehr als Bildung. In Schülergottesdiensten und auf Freizeiten hören die Kinder und Jugendlichen die Botschaft von der Liebe Gottes. Viele nehmen die Einladung zu einem Leben im Vertrauen auf Jesus Christus an. Die geistliche Arbeit geschieht in enger Zusammenarbeit mit der einheimischen Alianza-Kirche.

Gesamtausgaben: 2.532.000 €

Für diese Arbeit erbitten wir:

100.000 €

Medien: FB, G, I, PPP, S

63 Schule in Huanta, Ayacucho

PERU

Hilfe für terrorgeschädigte Kinder und Familien im Hochland Perus

Huanta liegt in einer der ärmsten Regionen Perus im Andenhochland. Die Schulen und Krankenhäuser sind in einem erbärmlichen Zustand. Im Bildungsniveau an den Grundschulen liegt Peru weltweit auf dem letzten Platz. Die medizinische Versorgung ist dürftig. Die bäuerliche Bevölkerung auf dem Land ist stark vernachlässigt von der Regierung. Viele sehen keine Chance auf eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder und ziehen in eine der großen Städte, um dort ihr Glück zu suchen.

Die Familien in der Region Huanta/Ayacucho leiden zusätzlich an den traumatischen Erfahrungen aus der Terrorzeit des „Leuchtenden Pfad“ in den 80er und 90er Jahren. 30.000 Menschen kamen ums Leben. Vergewaltigungen, Misshandlungen und brutale Gewalt waren an der Tagesordnung. Die Flüchtlinge, die zurückgekehrt sind, mussten ihre Existenz neu aufbauen. Bis heute versetzt eine Drogenmafia die Bevölkerung immer wieder in Angst und Schrecken.

Das Kinderwerk Lima hilft diesen Kindern und Familien durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungszentrums. Im Jahr 2012 bekommen 100 Kindergartenkinder und 150 Grundschüler aus den ärmsten Familien eine qualifizierte schulische Bildung. Lernschwache Kinder werden durch einen Förderunterricht zusätzlich unterstützt. Bedürftige Kinder bekommen Essen und werden medizinisch versorgt.

In einer „Elternschule“ werden Grundlagen der Erziehung, der Gesundheit, der Finanzen und des christlichen Glaubens vermittelt. Landwirtschaftliche Modellanlagen auf dem Schulgelände helfen den Eltern, ihre Erträge zu verbessern.

Ein peruanischer Pastor leitet die geistliche Arbeit. Im Klassenzimmer wird den Kindern nicht nur Wissen, sondern auch christliche Werte vermittelt. In vielfältigen Angeboten außerhalb des schulischen Unterrichts werden Jungschargruppen, Hauskreise, Gottesdienste für die Schulfamilien angeboten. Eine neue Gemeinde ist entstanden. Der persönliche Glaube an Jesus Christus gibt Halt und Sicherheit in ihrer bedrohten Lebenssituation.

Gesamtaufwand: 377.000 €

Wir bitten um einen Zuschuss von:

35.000 €

Medien: G, I, PPP, S

64 Kinderspeisungsprogramm in Comas / Lima

PERU

Die Elendsgebiete in Lima breiten sich weiter aus. Der Zustrom von Zuwanderern aus ländlichen Gebieten in die Hauptstadt Lima reißt nicht ab. Die Familien leben in Hüttensiedlungen aus Schilfmatten, Plastikplanen und Holzresten. Mehr als zwei Betten, eine Kochstelle und einige Kleidungsstücke besitzen viele Familien nicht. Das Land ist Wüste. Mitten in diesem Elend wohnen zirka zwei Millionen Kinder. Sie brauchen Essen, um gesund wachsen zu können. Sie sehnen sich nach Anerkennung und Liebe. Beides bleibt ihnen oft versagt.

Die Kinderspeisung des Kinderwerkes lindert die Not dieser Kinder. An jedem Werktag erhalten 9.000 Kinder im Alter von 2-10 Jahren ein einfaches Frühstück. Das Frühstück besteht aus einem Vollkornbrötchen sowie einem Becher mit Haferflocken und Honig angereicherter Milch. 500 ehrenamtliche Mitarbeiter helfen bei der Verteilung an über 100 Ausgabestellen mit.

Im Rahmen des Kinderspeisungsprogramms kommen rund 2.000 Kinder an Wochenenden an Dutzenden von Orten zu Kindergruppen zusammen. Dort singen sie, hören biblische Geschichten, beten und erleben eine unbeschwerte Zeit, die Mut macht für ihren Alltag. Ein Pastor koordiniert die Arbeit, schult die ehrenamtlichen Mitarbeiter und fördert die Kontakte zu den verschiedenen örtlichen Kirchen. Neben der handfesten Hilfe erleben die Kinder so Zuwendung und die Gewissheit, dass sie nicht vergessen sind.

Diese Angebote werden von einer ausgebildeten Sozialarbeiterin in ein nachhaltiges Stadtteilentwicklungsprojekt integriert, bei dem Eltern aktiv in die Gestaltung und Umsetzung einbezogen werden.

Gesamtausgaben: 429.000 €

Für dieses Projekt erbitten wir

100.000 €

Medien: FB, G, I, PPP, S

Kontakt: Kinderwerk Lima e.V., Fasanenstraße 4, 89522 Heidenheim;
Tel.: 07321/91892-0; Fax: 07321/91892-20; E-Mail: info@kinderwerk-lima.de;
Internet: www.kinderwerk-lima.de
Freistellungsbescheid vom FA Heidenheim v. 07.06.2011; Steuernummer 64100/06570;
mildtätig/gemeinnützig

65 Im Alter ums Überleben kämpfen – ganzheitliche humanitäre Hilfe für Senioren

OSTEUROPA

In Osteuropa endet mit Beginn der Rente oft die Würde des Menschen. Renten von umgerechnet etwa 150.- Euro sind bei weitem nicht genug, um ein halbwegs angemessenes Dasein zu führen, und auch die Kinder der Rentner haben oft genug kein vernünftiges Auskommen. Im Alter beginnt deshalb für viele der Überlebenskampf. Wer kann, versucht noch etwas hinzu zu verdienen. Für die meisten jedoch beschränkt sich ihre Lebenswelt nur noch auf ein paar erbärmlich ausgestattete Quadratmeter. Sie sind alleingelassen mit ihrer oftmals bitteren Vergangenheit. Dieser materiellen aber auch seelischen Not wollen unsere Partner im Osten bewusst in ganzheitlicher Weise begegnen.

Ukraine: Die Abteilung für humanitäre Hilfe unserer Mission in Kiew gibt seit Jahren Pakete mit Lebensmitteln und Kleidern an alte Menschen weiter. Die Mitarbeiter bemühen sich auch Kontakt zwischen den Senioren und einer jeweils örtlichen Gemeinde herzustellen, über die sie dann weitere Hilfe bekommen und Kontakt zu anderen finden können. Rollstühle, Rollatoren und Gehstöcke, die im Rahmen der humanitären Hilfe an Licht im Osten gesandt werden, verteilen die Mitarbeiter vor Ort zu 95 % an alte Menschen.

Bulgarien: Mitarbeiter der Mission besuchen einmal pro Monat die Treffen von Selbsthilfegruppen behinderter Senioren, um sie zu ermutigen. Außerdem betreiben unsere Mitarbeiter eine Suppenküche für bedürftige Senioren und helfen den Menschen in Altenheimen durch humanitäre Hilfsgüter. Zusammen mit einigen freiwilligen Jugendlichen nehmen sie sich für die Senioren Zeit, um mit ihnen über das Leben, die Bibel und Gott zu sprechen. Eine Frau erzählte: „Ich habe seit über zwei Jahren keinen Besuch mehr von meinen Kindern und Enkelkindern bekommen. Sie haben mich einfach hier abgeliefert und vergessen.“ Ein anderer meinte: „Ihr seid die Ersten, die uns seit Jahren besucht haben.“

Russland: Unsere Partnermission in Nord-Ossetien hilft derzeit über 400 alten Menschen durch das Projekt „Bröt des Lebens“. Die Hilfe besteht aus einem monatlichen Lebensmittelpaket, das mit dem Lebensnotwendigsten versorgt. Es wird jeweils von einem Mitarbeiter der Mission persönlich überbracht. Dank dieses Projekts können viele alte Menschen nicht nur besser leben, sondern sie fühlen sich auch nicht mehr so allein und hilflos. Einmal im Monat kommen sie in der Gemeinde „Nadeschda“ zusammen, lernen sich bei einer Tasse Tee gegenseitig kennen und haben viel Freude beim gemeinsamen Singen.

Gesamtbedarf pro Jahr: 40.000 €.

Wir erbitten einen Zuschuss von

35.000 €

66 „Könige, Helden und Propheten“ – Kinderbibel

RUSSLAND

Die Erziehung von Kindern im ethischen Vakuum postkommunistischer Gesellschaften bleibt eine große Herausforderung. Gerade im säkularisierten Russland ist es wichtig, Kindern ein festes Lebensfundament zu geben, bevor sie in den allgegenwärtigen Sog von Jugendkriminalität, Drogenkonsum und Prostitution geraten. Gerade das Alkohol-Problem begegnet ihnen nicht erst auf der Straße, sondern oft genug leider schon im eigenen Elternhaus.

Licht im Osten ist es ein Herzensanliegen, Kindern das Evangelium auf interessante und ansprechende Weise zu vermitteln. Dies für jede Kindergeneration immer wieder neu zu tun, ist eine große Aufgabe. 2012 wollen wir eine Auswahl biblischer Geschichten aus über 20 Jahren unserer Kinderzeitschrift TROPINKA zu einer Kinderbibel zusammenfassen und unter dem Titel „Könige, Helden und Propheten“ herausgeben. Persönlichkeiten aus der

Bibel sollen den Kindern eine Ermutigung und ein Vorbild sein, mit Gottes Hilfe einen Lebensweg einzuschlagen, der von biblischen Maßstäben geprägt ist.

Eingebettet in die missionarische Arbeit unserer Mitarbeiter von Sankt Petersburg bis in den Kaukasus werden Kinder diese Bibeln auf Freizeiten und Veranstaltungen, in Kinderstunden der Gemeinden oder auf besonderen Anlässen geschenkt bekommen oder aber in den zahlreichen Kinderbibliotheken des Landes zum Lesen ausleihen können. Nicht selten kommen auch Eltern und Großeltern erst durch ihre Kinder mit der Botschaft des Evangeliums in Berührung.

Die Kinderbibel erscheint als Hardcover in einer Auflage von voraussichtlich 5.000 Exemplaren.

Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. 2012 steht noch der Druck an.

Die Gesamtkosten für die Kinderbibel belaufen sich auf 10.000 €.

Wir erbitten einen Zuschuss von

8.000 €

67 Sozialmissionarische Arbeit unter Blinden

UKRAINE

In der Ukraine leben ca. 65.000 sehbehinderte Menschen, ein Drittel davon sind Kinder. Rund 13.000 aller Sehbehinderten sind zu 100 % blind. Ihre Behinderung isoliert sie von ihrer Umwelt und der Gesellschaft.

Die Möglichkeit, Blinde mit christlichen Hörbüchern und Audiomaterialien zu versorgen, bietet daher eine große Chance, ihr Herz zu erhellen und eine Brücke ins Leben zu schlagen. Für viele Blinde ist dies der einzige Weg, um mit interessanten Themen außerhalb ihrer kleinen dunklen Welt in Berührung zu kommen und von dem Hoffnung spendenden christlichen Glauben zu erfahren.

Licht im Osten Ukraine erstellt Audiomaterialien mit christlichem Inhalt. Beispielsweise wird die von Licht im Osten Deutschland herausgegebene Zeitschrift GLAUBE UND LEBEN, die sechsmal pro Jahr in Russisch und Ukrainisch erscheint, als Hörbuch aufgenommen. Auch Teile der Bibel, Predigten und andere christliche Literatur sowie Bücher für Kinder wurden aufgenommen und können auf Tonträgern oder als MP3-Audiodatei zur Verfügung gestellt werden. Jährlich entstehen im Kiewer Tonstudio über 20.000 Tonträger, die per Post an Sehbehinderte, Bibliotheken, Blindenvereine und Internate für sehbehinderte Kinder versandt werden. Die Nachfrage steigt, weitere Projekte und Hörbücher stehen auf der Warteliste.

Mitarbeiter von Licht im Osten in Kiew besuchen Sehbehinderte auch zu Hause und helfen ihnen im Alltag. Etliche werden mit Kleidung und Lebensmitteln oder Medizin unterstützt.

Unser Partner in Kiew organisiert außerdem Veranstaltungen oder Konzerte für Blinde in Zusammenarbeit mit örtlichen Kirchengemeinden. Auf diese Weise kommen Besucher in Kontakt mit anderen Betroffenen, aber auch mit dem Wort Gottes und der Hoffnung, die das Evangelium für einen jeden Menschen bereithält.

Eine Hörbuch-Empfängerin schreibt: „Ich sehe nichts. Bitte schicken Sie mir weiterhin Ihre Hörbücher. Ich brauche sie wie die Luft zum Atmen. Sie geben mir Trost und Mut.“

Projektkosten: jährlich 40.000 €

Wir erbitten einen Zuschuss von

30.000 €

<p><u>Kontakt</u>: Licht im Osten e.V., Zuffenhauser Straße 37, 70825 Korntal-Münchingen; Tel.: 0711/83 99 08-0; Fax: 0711/83 99 08-4; E-Mail: lio@lio.org; Internet:www.lio.org <u>Freistellungsbescheid</u> vom FA Leonberg vom 05.11.08, gemeinnützig und mildtätig</p>
--

68 Zukunft für Kinder – Die Amanoschule in Chingola

SAMBIA

Menschen in Sambia

Sambia ist ein „junges“ Land. Fast die Hälfte der zwölf Millionen Sambier ist jünger als 15 Jahre. 20 Prozent der über 15-Jährigen sind Analphabeten.

Aids

Eine menschliche Katastrophe ist die weite Verbreitung des HIV-Virus. Mehr als 15 Prozent der Erwachsenen zwischen 15 und 49 Jahren sind infiziert. Dies erklärt die niedrige Lebenserwartung von etwa 38 Jahren.

Schätzungen gehen davon aus, dass in Sambia rund 700 000 Kinder ihre Eltern durch Aids verloren haben. Die meisten der Waisen werden keine formale Schulausbildung erhalten.

Schule der besonderen Art

Um den Kreislauf des Todes zu durchbrechen, kommt einer guten, an christlichen Werten orientierten Schulbildung große Bedeutung zu. Außerhalb von Chingola, einem Zentrum der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz, wird mit Hilfe der Liebenzeller Mission die Amano-Schule betrieben und ausgebaut. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist international. Kinder von Missionaren, sambischen Geschäftsleuten sowie Waisen und andere benachteiligte Kinder leben und lernen zusammen.

Freiplätze für Waisen und benachteiligte sambische Kinder werden über einen Fonds finanziert, den Schulgelder und Patenschaften aus dem Ausland tragen.

Ausbildung schafft Zukunft

Der Schulbetrieb wurde im Jahr 2004 aufgenommen. Inzwischen besuchen rund 100 Kinder die Amano-Schule. Die Schüler können qualifizierte internationale Abschlüsse erwerben – bis hin zum „A-Level“, das vergleichbar mit dem deutschen Abitur ist. Die Schule soll künftig Platz für bis zu 350 Kinder in Grundschule und Oberschule bieten.

Die Liebenzeller Mission stellt Mittel für den Fonds zur Finanzierung von Schulplätzen und den Gehältern einheimischer Lehrer bereit und unterstützt das Bauprojekt finanziell und personell.

Vielen Dank für Ihre Hilfe !

Gesamtkosten: 160.000 €

Erbetener Betrag:

35.000 €

Medien: B, DB, DVD, G, I, PPP

69 Medizinische Versorgung für Dorfbewohner – Die Mungwi-Klinik

SAMBIA

Anfang der 90er Jahre wurde dieses Buschkrankenhaus im Norden Sambias von der Liebenzeller Mission aufgebaut. Die Klinik hat 30 Betten und 13 kleine Außenstationen in den umliegenden Dörfern. Im direkten Einzugsgebiet der Klinik leben ca. 20 000 Menschen. Außerdem befindet sich ein Internat mit über tausend Oberschülern in Mungwi.

Isolierstation

Die Klinik verfügt über eine Isolierstation. Dadurch können Patienten mit ansteckenden Krankheiten, wie z. B. Tuberkulose, aufgenommen werden. In dem Tuberkulose-Nachsorge-Programm sorgen speziell ausgebildete Helfer dafür, dass die Patienten ihre Medikamente regelmäßig einnehmen.

HIV/Aids

Im Einzugesgebiet der Klinik leben bis zu 3.000 infizierte Personen.

Daher wurden zehn Klinikmitarbeiter im Bereich HIV/Aids geschult. Zusätzlich wurden 30 Dorfgesundheitshelfer, 20 Pastoren und 20 Dorfhebammen ausgebildet um in den Dörfern präventive Maßnahmen gegen Aids zu ergreifen.

Betroffene werden vom einheimischen Klinikseelsorger seelsorgerlich betreut.

Mutter-Kind-Programme

Für HIV positive schwangere Frauen gibt es ein spezielles Behandlungs- und Betreuungsprogramm. Jährlich werden etwa 20.000 Kinder unter fünf Jahren im Mutter-Kind-Programm behandelt, gewogen und geimpft. Den Müttern wird eine

Ernährungsberatung angeboten. Von den gewogenen Kindern sind durchschnittlich 5-10 % stark untergewichtig.

Weitere (Jahres-)Zahlen aus dem Klinikalltag:

- ca. 2.500 stationäre Patienten
- ca. 500 Geburten
- ca. 4.000 Frauen zur Schwangerschaftsvorsorge

Die Liebenzeller Mission beteiligt sich an den Medikamentenkosten und den sonstigen laufenden Kosten. Eine Ärztin sowie ein Krankenpfleger der Liebenzeller Mission sind derzeit an der Klinik tätig.

Vielen Dank für Ihre Hilfe !

Gesamtkosten: 55.000 €

Erbetener Betrag:

25.000 €

Medien: B, DB, DVD, G, I, PPP

70 Hilfe für Kinder und Familien – Dorfentwicklungsprojekt „Ubwenzi“ MALAWI

Aids

Malawi gehört zu den Ländern die stark von Aids betroffen sind. Vor allem Jugendliche sind gefährdet, sich anzustecken und die Krankheit weiter auszubreiten. Schon jetzt sterben landesweit jeden Tag 140 Personen an der Immunschwäche-Krankheit. Die Leidtragenden sind besonders die mehr als 550.000 Kinder, die als Halb- oder Vollwaisen ihr Leben fristen müssen.

"Ubwenzi"

Seit Mitte 2007 ist die Liebenzeller Mission in dem Dorfentwicklungsprojekt „Ubwenzi“ im Chilongagebiet engagiert. "Ubwenzi" ist ein Wort aus der Chichewa-Sprache und bedeutet Freundschaft. Unser größtes Anliegen ist, dass die Menschen im Chilongagebiet Gottes Freundschaft praktisch erfahren.

Chilonga und 9 weitere benachbarte Dörfer mit etwa 10.000 Einwohnern liegen in sehr abgeschiedener Lage ca. 50 km westlich vom südlichsten Teil des Malawi-Sees. Es gibt kaum Infrastruktur, nur wenige Erdstraßen in sehr schlechtem Zustand.

An der staatlichen Schule im "Ubwenzi-Einzugsgebiet" unterrichten (bzw. beaufsichtigen) vier Lehrer 900 Kinder, weil nur wenige Lehrer bereit sind, in dieser abgelegenen Gegend zu arbeiten und zu wohnen. Am kleinen Krankenhaus arbeiten eine kaum ausgebildete Hilfskrankenschwester und ein Gesundheitshelfer.

Die meisten Bewohner sind Kleinbauern, die von der einen Regenzeit im Jahr abhängig sind.

Die Trinkwasserversorgung ist sehr schlecht. Manche Frauen müssen bis zu neun Kilometer zu Fuß mit dem Eimer auf dem Kopf zum Trinkwasser holen gehen. Mit Unterstützung der Liebenzeller Mission konnten bereits drei Brunnen gebohrt werden.

Unter Einbindung und Mithilfe der Dorfbevölkerung soll die schulische, die medizinische und die Ernährungssituation verbessert werden.

Kinder und Jugendliche

Im März 2011 wurde ein Kindergarten für 60 Kinder eröffnet. Der Bau einer Schule ist in Planung. Für Kinder und Jugendlichen werden verschiedene Programme und Aktivitäten angeboten.

Vielen Dank für ihre Hilfe !

Gesamtkosten: 110.000 €

Erbetener Betrag:

30.000 €

Medien: B, DB, DVD, G, I, PPP

Kontakt: Liebenzeller Mission gGmbH; Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell;

Tel.: 07052/17-0 oder 07052/17-128 Fax: 07052/17-98128,

E-Mail: bert.rubacek@liebenzell.org, Internet: www.liebenzell.org

Freistellungsbescheid vom FA Calw-Hirsau vom 18.10.2010; Steuernummer 45069/00528;

gemeinnützig und religiös (steuerbefreit nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG und § 3 Nr. 6 GewStG)

71 Laboreinrichtung für eine Sekundarschule

TANSANIA

Tansania gehört zu den Ländern, die gerne das deutsche "Pisa-Problem" hätten. Um die 50 % der Bevölkerung sind unter 20 Jahren und die meisten Kinder und Jugendlichen können von einer qualitativ hochwertigen Schulbildung, wie sie in Deutschland Norm ist, nur träumen. Regierung und private Träger investieren viel, um diesem Mangel zu begegnen.

Unser Gemeindeverband „Kanisa la Biblia“ begann 2007 mit dem Bau der CVS (Call and Vision Secondary School, Mtwara). Nachdem die Mindestanforderung in Bezug auf Gebäude und Einrichtung erfüllt und die offizielle Registrierung im Februar 2011 erfolgt war, wurde unverzüglich der Schulbetrieb mit 80 Schülern aufgenommen. Mindestanforderung bedeutet, dass weitergebaut wird, um auch die Räumlichkeiten für die kommenden Klassen rechtzeitig bereit zu haben. Die Schule soll schlussendlich 480 Schülern der Klassen 8-13 eine gute Bildung mit christlicher Prägung geben.

Tansania ist ein aufstrebendes Land, reich an Bodenschätzen und wirtschaftlichen Möglichkeiten. Um diese nutzen zu können sollte es nicht auf fachliche Hilfe von außen angewiesen bleiben. Z. B. sind eigene Naturwissenschaftler unabdingbar. Die große Herausforderung ist nun, diese heranzubilden. Es gibt zu wenig qualifizierte Lehrer, kaum Unterrichtsmaterial, ganz zu schweigen von richtigen Schullabors. Sind es aber nicht die Versuche, die die Stunden interessant und lehrreich machen? Wie begreift man Elektrizität, die es zuhause in der Hütte (noch) nicht gibt? Wie wirken Bakterien und wie sehen Kleinstlebewesen aus? Welche Auswirkungen haben Chemikalien auf Umwelt und Menschen?

Helpen Sie uns, den Unterricht interessant zu machen und unsere Schüler für Mathematik, Biologie, Chemie und Physik zu begeistern! Damit der kommenden Generation niemand ein X für ein U vormacht.

Um aus unserem Behelfslabor eine Ausbildungsstätte zu machen, fehlt es noch an Vielem. Ihre Spende von 10.000 € wird uns einen guten Schritt voranbringen. Wir bedanken uns recht herzlich im Namen unserer Schüler.

Gesamtkosten: 40.000 €
Erbeten werden:

10.000 €

Kontakt: Forum Wiedenest e. V., Eichendorffstr. 2, 51702 Bergneustadt;
Tel.: 02261/406-0, Fax: 02261/406-155, E-Mail: mission@wiedenest.de, Internet: www.wiedenest.de
Freistellungsbescheid vom FA Gummersbach vom 14.10.2010; Steuernummer 212/5820/0037
mildtätig/gemeinnützig i. S. der §§ 51ff. AO



72 Menschen retten mit Heilpflanzen

WELTWEIT

In der Bibel versorgt der Barmherzige Samariter die Wunden eines Verletzten mit Nahrungsmitteln, nämlich Wein und Öl. Der König Hiskia erkrankt lebensgefährlich an einem Abszess und wird vom Propheten Jesaja ebenfalls mit einem Lebensmittel geheilt: Einem Brei aus Feigen. Jesus wird zum Vorbild für christliche Apotheker, denn er mischt bei der Blindenheilung zwei Substanzen : Einerseits Speichel (er gibt sich selbst) andererseits Erde (einem Sinnbild für lokal vorhandene Ressourcen).

In den tropischen Entwicklungsländern wachsen etwa 40.000 medizinisch verwendete Heilpflanzen, nur ein Viertel davon ist wissenschaftlich untersucht. Ihre Verwendung in der Tropenmedizin ist nicht mehr und nicht weniger christlich als die Verschreibung von Penicillin und Aspirin... aber: erstere stehen manchmal im Überfluss zur Verfügung, und Hilfen im Überfluss sind auch in den Übersee-Kirchen rar geworden!! Allerdings hat die industrielle Medizin einen großen Vorteil: ein beigelegter "Beipackzettel" kann verhindern, dass es zu größeren „Unfällen“ kommt! Daher hat sich anamed darauf spezialisiert, weltweit in der Entwicklungspartnerschaft Haupt- und Nebenwirkungen von Heilpflanzen zu unterrichten und zu beschreiben und frei von Copyrights weltweit zur Verfügung zu stellen. Ganz praktisch werden dann mit diesen Kenntnissen tonnenweise Medikamente vor Ort produziert, wodurch keine Transportkosten mehr anfallen. Erfahrungsgemäß kann somit die Hälfte der bisher importierten Medikamente ersetzt werden. Nun wird unsere Literatur in 12 Druckereien in Afrika und Asien zugunsten der lokalen anamed Gruppen nachgedruckt; der Erlös dient zu 100 % der Arbeit vor Ort: zum Beispiel um Malariapatienten zu heilen, oder das Leben von AIDS Patienten wenigstens erträglich zu machen. Unsere Literatur hat dabei immer drei Ziele vor Augen:

- a.) den Menschen die Liebe Gottes weiterzusagen;
- b.) die Menschen an ihrer Heilung aktiv zu beteiligen und ihnen ihren Stolz zurückzugeben, dass sie selber fähig sind, einige gute Medikamente selbst zu produzieren;
- c.) mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten.

Für den Druck von Unterrichtsmaterialien direkt in notleidenden Ländern erbitten wir einen Beitrag von **30.000 €**
Medien: D, I, L, P, PPP

Kontakt: anamed international e.V., Schafweide 77, 71364 Winnenden
Tel.: 07195/910225 (Hans-Martin Hirt) oder Tel.: 07951/28076 (Wilhelm Förster)
E-Mail: anamedhmh@yahoo.de, Internet: www.anamed.net
Freistellungsbescheid vom FA Waiblingen vom 30.06.2011; Steuernummer 90080/13194
Förderung der Entwicklungshilfe (nach § 3 Nr. 6)



73 Jugendlichen neue Chancen eröffnen

OSTAFRIKA

Hinter einem Stapel englischer Bücher sitzt Hassan an einer Ausarbeitung, die er für sein Studium braucht. Regelmäßig kommt er in den Lesesaal der Bibliothek Emmanuel. Hier kann er ungestört arbeiten - anders als Zuhause, wo er weder einen Schreibtisch, geschweige denn ein eigenes Zimmer hat. Wenn er im Englischen nicht weiterkommt, spricht er mit einem der ReachAcross Mitarbeiter, welche die Bibliothek betreuen.

Die Englischkurse am Abend sind gefragt, es gibt stets wesentlich mehr Bewerber als Kursplätze. Niedrige Gebühren für die Kurse und die Nutzung der Bibliothek sorgen dafür, dass auch junge Leute aus den schlechter gestellten Schichten zum Zug kommen.

Die Arbeitslosenquote in diesem Land in Ostafrika ist chronisch hoch und selbst hier in der Hauptstadt ist es schwer, einen festen Arbeitsplatz zu finden. Aber die Nachfrage nach Arbeitskräften mit guten Englischkenntnissen steigt stetig. So wird das Angebot der Bibliothek Emmanuel sehr geschätzt. Junge Menschen, wie Hassan, haben die Möglichkeit, die Zeit ihrer meist langen Arbeitsplatzsuche zu nutzen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und so ihre Berufschancen zu steigern. Und die persönliche Begleitung, die ReachAcross Mitarbeiter anbieten, hilft durchzuhalten auf diesem Weg.

Gleichzeitig kann man an diesem öffentlichen Ort mehr über den christlichen Glauben erfahren. So kommen auch Menschen, die in geistlichen Fragen Hilfe suchen oder ungestört Gespräche über den Glauben führen möchten.

Bisher gab es nur einen Leseraum in der Bibliothek. Aufgrund der kulturellen Regeln dieses muslimischen Landes, ist er aber für Frauen nicht nutzbar. Daher soll nun ein weiterer Leseraum eingerichtet werden, der ausschließlich für Frauen ist, damit auch diese sich weiterbilden und neue Berufschancen nutzen können.

Gesamtkosten: 38.000 €

Erbeten:

38.000 €

Medien: DB, G, I

Kontakt: ReachAcross, Schwarze Hohl 23A, 35398 Gießen;
Tel.: 06403/7759759; E-Mail: info.de@reachacross.net; Internet: www.reachacross.de
Freistellungsbescheid vom FA Geislingen vom 6.3.2009; Steuernr. 2025066364-K07
religiös/Entwicklungshilfe



74 Wärmerückgewinnung für die „Logos Hope“ - das Schiff von OM im weltweiten Einsatz

WELTWEIT

1970 begann OM erstmalig mit dem Einsatz des Schiffes „Logos“ mit 144 Mann Besatzung die Arbeit von „OM-Schiffe“. Ziel der Schiffsarbeit von OM ist es, Menschen jeglichen Hintergrundes den Zugang zu Bildung durch erschwingliche Sach-, Fach- und christliche Bücher zu geben, durch passende Projekte Menschen in Not zu helfen und durch den persönlichen Kontakt von Mensch zu Mensch Hoffnung zu bringen. Pro Jahr kommen ca. 800.000 Besucher an Bord und über 1.000.000 Bücher werden verkauft.

Die Mannschaft der „Logos Hope“ und von OM-Schiffe stehen vor der großen Herausforderung, in den nächsten Monaten ein System zur Wärmerückgewinnung der Abgaswärme auf der „Logos Hope“ zu installieren. Durch dieses System können ca. 700 kW der bisher ungenutzten Energie für den Verbrauch an Bord zurückgewonnen werden. Damit sind beträchtliche Einsparungen für den laufenden Betrieb möglich. Das Gesamtsystem kostet etwa 730.000 €, doch betragen die jährlichen Einsparungen durch die Wärmerückgewinnung 145.000 Euro. Somit werden die Investitionen für die Anlage nach fünf Jahren beglichen sein!

Zu dem wirtschaftlichen kommt noch der Umweltfaktor hinzu. Die heißen Abgase und das Kühlwasser werden bisher einfach in die Luft geblasen bzw. ans Meer abgegeben. Dies entspricht nicht den zukünftigen Umweltauflagen. Das neue Wärmerückgewinnungssystem trägt den Auflagen für die Umwelt Rechnung. Voraussichtlich soll die Anlage im März 2013 während einer Trockendockphase installiert werden.

Durch Ihre Gaben helfen Sie mit, die „Logos Hope“ effizienter und umweltfreundlicher zu machen, damit die Schiffsmitarbeiter noch vielen Menschen weltweit Bildung, Hilfe und Hoffnung bringen und die Gute Nachricht weitersagen können.

Gerne senden wir Ihnen eine kostenlose DVD über die Arbeit der „Logos Hope“ in verschiedenen Häfen der vergangenen Monate zu. Wenn Sie gerne für kurze Zeit auf dem Schiff mitarbeiten wollen, um einen Einblick vor Ort zu bekommen und um die Auswirkungen Ihrer Spende hautnah mitverfolgen zu können, dürfen Sie sich gerne bei uns melden.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Gesamtkosten: 730.000 €
Erbetener Beitrag:

85.000 €

Kontakt: OM Deutschland, Alte Neckarelzer Straße 2, 74821 Mosbach;
Tel.: 06261/947-0, Fax: 06261/947-147, E-Mail: info@d.om.org; Internet: www.d.om.org
Freistellungsbescheid vom FA Mosbach vom 09.12.2010; Steuernr. 40004/04959;
religiös (Anlage 7 EStR)



75 Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder

Lima (Peru)

Rings um Lima sieht man das gleiche Bild: Ein kilometerbreiter Gürtel der Elendshütten, meist aus Brettern oder Abfallmaterial gefertigt, erstreckt sich über die steilen Hänge. Dort, wo eigentlich niemand etwas mit den „Grundstücken“ anfangen kann und dies kaum vorstellbar ist, dort werden diese Hütten hingebaut. Das Dach besteht meist aus Bastmatten, welche keinen ausreichenden Schutz bieten. Die Hütten bestehen maximal aus zwei Räumen. Eine geregelte Wasserversorgung gibt es nicht, es wird mit Tankwagen angefahren und dann gegen Barbezahlung verkauft.

Viele der Kinder, die durch den Terrorismus Waisen geworden waren, wohnen in den Slums von Lima oder als Straßenkinder. Kinder, die keine Waisen sind, kommen meist aus zerrütteten Familien: Die Eltern getrennt, die Mutter oder der Vater im Gefängnis oder flüchtige Verbrecher, die Geschwister gewalttätig oder drogensüchtig. Wie soll unter solchen Umständen ein unschuldiges Kind die notwendige Liebe erfahren?

Inmitten einer Welt mit menschenunwürdigen Bedingungen, inmitten von Gewalt, Drogen, Prostitution, Kriminalität und Elend, leben viele Menschen in Peru. Aber inmitten dieser Elendsviertel in wüstenähnlichem Gebiet sind wir auch mit unserer Hilfe präsent und können so zu manchem Neuanfang verhelfen. Als Soforthilfe bieten wir materielle und medizinische Hilfe, vor allem aber Kinderspeisungsprogramme, denn den Kindern gilt unsere spezielle Aufmerksamkeit. Sie sind in der Regel unterernährt und können oft die Kosten einer Schulbildung nicht aufbringen. Auch sollen diese Bedürftigen die christliche Botschaft hören und so neue Hoffnung bekommen. In den Slums von Lima organisieren wir zusätzlich Schul- und Berufsausbildung und Nachhilfe, um den Kindern eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen. Für bereits Gestrandete gibt es Arbeitslosenhilfe, Arbeitsbeschaffung, Resozialisierung und Schaffung einer Lebensgrundlage. So wollen wir unseren Beitrag leisten, gerne auch in Ihrem Namen. Ihnen herzlichen Dank!

Gesamtkosten: 87.000 €

Erbeten werden:

Medien: FB, V, G, I, PPP

49.000 €

76 Hilfe zur Selbsthilfe

PERU, BOLIVIEN

durch landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung

Landwirtschaft ist für die Ureinwohner des peruanischen und bolivianischen Urwaldes ein neues Gebiet. Ihre angestammten Lebensgewohnheiten hatten sie als Jäger und Sammler. Doch verschiedene Aspekte führten dazu, dass ihr Lebensraum immer knapper wird. Aus diesem Grund muss nach alternativen Ernährungsquellen gesucht werden. Durch unsere Projekte konnte in den letzten Jahren unter anderem ein landwirtschaftliches Ausbildungsprogramm zur Verbesserung des Anbaus von nährstoffreichen Nahrungsmitteln und zur Haltung von Kleintieren entwickelt werden. Ökologische Gesichtspunkte und die Indianerkultur wurden dabei stark berücksichtigt. Dieses soll Indianerfamilien dazu animieren, sich mit alternativen Methoden des Ackerbaus und der Haltung von Schafen, Hühnern und anderen Kleintieren vertraut zu machen. Dazu wurden von uns auch spezielle urwaldtaugliche Schafzuchten (Haarschafe statt Wollschafe) aufgebaut.

Aus diesen Beständen erhalten die Indianerfamilien, welche die Ausbildung durchlaufen haben, einen Grundstock an Tieren, mit dem sie eine eigene Zucht aufbauen können und aus dessen Erfolg sie auch wieder an andere weitergeben können.

Um das erworbene Wissen und die Kenntnisse nachhaltig zu sichern und um den Einstieg auf einer niedrigeren Ebene zu ermöglichen, wird die landwirtschaftliche Beratung angeboten für Leute, die schon eine Ausbildung bei uns gemacht haben und für Leute, die keine Möglichkeit haben, eine solche zu absolvieren. Durch Beratung, Kurse und Starthilfe (Werkzeuge, Saatgut) sollen sie zum Pflanzen von Nahrungsmitteln motiviert werden.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass dort Nahrungsmittelknappheit und Falschernährungen eingedämmt werden können und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Gesamtkosten: 35.000 €

Erbeten werden:

24.000 €

Medien: FB, V, G, I, PPP

Kontakt: indicamino e.V., Bahnhofstraße 25, 78647 Trossingen; Tel.: 07425/6633, Fax: 07425/31263,
E-Mail: info@indicamino.de; Internet: www.indicamino.org

Freistellungsbescheid vom FA Tuttlingen vom 18.11.2008; Steuernummer 21105/91010;

Mildtätige Zwecke gemeinnützige Zwecke: Förderung der Religion, Förderung der
Entwicklungszusammenarbeit



77 Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende PHILIPPINEN

Bukang Liwayway (Morgenrot) ist eine „Mission für die Armen und mit den Armen“ und arbeitet in Manila und Calapan (Insel Mindoro) mit dem Schwerpunkt Evangelisation und soziale Projekte. Mittlerweile arbeitet das Projekt in sechs verschiedenen Slums in Manila und einem Slum in Calapan.

Viele Familien in den Armenvierteln auf den Philippinen können es sich nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Bukang Liwayway unterstützt zur Zeit 350 Jugendliche in der Grund- und Mittelschule oder in ihrer Berufsausbildung. Die Vision ist, in der Zukunft 1.000 Jugendliche zu unterstützen. Sie bekommen Schulgeld und ein wöchentliches Taschengeld. Auch werden Hausaufgabenhilfen und Bibelkreise angeboten. Einmal pro Jahr erhalten alle die Möglichkeit, an einer Jugendfreizeit teilzunehmen.

Viele Jugendliche konnten dadurch schon eine Berufsausbildung abschließen und sind heute verantwortliche Mitarbeiter in den Gemeinden.

Gesamtausgaben: 45.000 €

Erbetene Hilfe:

10.000 €

Medien: DB, FB, I, PPP, V

78 Alphabetisierungsprogramm auf dem Land KAMBODSCHA

In der Provinz Kratie unterstützt die ÜMG seit mehreren Jahren Grundschulen in abgelegenen und unterentwickelten Gebieten.

Durch dieses Projekt werden geeignete Dorfbewohner zum Lehrer ausgebildet, regelmäßig betreut und bezahlt. Die Kinder erhalten die benötigten Schulmaterialien, z. B. Hefte und Stifte. Im neuen Schuljahr werden 15 Lehrer in 9 Dörfern tätig sein.

Durch dieses Projekt bekommen Menschen in vernachlässigten Regionen Zugang zu Allgemeinbildung und können so ihr Leben selber in die Hand nehmen.

Auf dringende Bitten der Erziehungsbehörden hin bietet die ÜMG seit 2009 auch Lese- und Schreibunterricht für Erwachsene an.

In diesem Jahr rechnen wir mit fast 1.000 Kindern in mindestens 16 Schulklassen, die sonst keine Schulbildung erhielten.

Aus Kapazitätsgründen (finanziell, personell) müssen wir jedes Jahr Anträge aus verschiedenen Dörfern ablehnen.

Gesamtausgaben: 8.000 €

Erbetene Hilfe:

6.000 €

Medien: DB, G, I, V, PPP

Kontakt: Überseeische Missions-Gemeinschaft e.V., Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke;
Tel.: 06400/90055, Fax: 06400/90056, E-Mail: de-admin@omf.net; www.omf.org
Freistellungsbescheid vom FA Alsfeld vom 05.08.2009; Steuernummer 01 250 7802 6 – III/101
mildtätig, gemeinnützige Zwecke (Religion)



79 Verfolgte Christen unterstützen

EUROPA, SÜDAFRIKA, SRI LANKA

Nur selten gelangt Verfolgung von Christen aus religiösen Motiven in die Schlagzeilen. Dadurch gerät leicht in Vergessenheit, dass neben einer vergleichsweise kleinen Zahl von Christen weltweit, die ihr Leben für ihren Glauben lassen, ein Vielfaches an Christen andauernd unter verschiedenen Graden von Benachteiligung, Unterdrückung, Verfolgung und Gewalt zu leiden hat.

Das "Internationale Institut für Religionsfreiheit" ist ein Netzwerk von Forschern und Fachleuten aus allen Erdteilen, die sich um zuverlässige Informationen über die Einschränkung von Religionsfreiheit bemühen.

Von Büros in Bonn, Kapstadt (Südafrika) und Colombo (Sri Lanka) aus ergänzen sie die Hilfe vor Ort, Gebetsinformationen und Lobbyarbeit anderer Gruppen durch langfristige Recherche im Hintergrund.

Die Mitarbeiter erstellen z. B. eine internationale Zeitschrift auf wissenschaftlichem Niveau, um religiöse Verfolgung auch an Universitäten und in der theologischen Ausbildung zum Thema zu machen. Ein Gutachten des Instituts zur Religionsfreiheit in einem bestimmten orientalischen Land hat schon zum positiven Ausgang von Asylverfahren geführt. Die Mitarbeiter veröffentlichen Bücher und organisieren Tagungen zu Themen wie Menschenrechte, Einschränkung von Religionsfreiheit und zur theologischen Verarbeitung von Verfolgung. Ein Projekt ist besonders am Schicksal von Frauen interessiert.

Die meisten der Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich. Mit diesem Projekt soll den Mitarbeitern geholfen werden, die mit ihrer Arbeit verbundenen Reisekosten zu decken, z. B. um die Geschichten von Betroffenen zu sammeln. Sie sollen auch befähigt werden, ihre Literatur wo nötig kostenlos weiterzugeben.

Der württembergische Pfarrer Dr. Christof Sauer in Kapstadt arbeitet als stellvertretender Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (www.iirf.eu) mit daran, verfolgte Christen zu unterstützen.

Gesamtkosten: 25 000 €

Erbeten:

25.000 €

Kontakt: Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V., Bremer Straße 41, 27211 Bassum;
Tel.: 04241/9322-0, Fax: 04241/9322-26, E-Mail: info@vdm.org, Internet: www.vdm.org
Freistellungsbescheid vom FA Syke vom 17.09.2009;
Verzeichnis Nr. I/213; religiös (§ 50 Abs. 1 EStDV)



80 Ein Dach über dem Kopf für die Ärmsten der Armen TSCHAD

Seit 4 Jahrzehnten besteht eine sozialmissionarische Arbeit unter den Ärmsten des Tschad in Zusammenarbeit mit der dortigen Evangelischen Kirche. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Waisenhaus haben sich stark entwickelt, auch arbeiten vermehrt einheimische Christen mit.

Schon über viele Jahre bekommen einige sehr arme Frauen materielle Hilfe in Form von Nahrungsmitteln von uns. Es sind Frauen, die z. T. über Jahre als Reinigungskräfte gearbeitet haben, jetzt aber zu alt sind, um noch weiterzumachen und keinerlei Rente bekommen. Auch von ihren Familien werden sie oft wenig bis gar nicht unterstützt. Andere haben Behinderungen wie Blindheit oder Lepra mit Amputationen von Fingern und Zehen, die sie behindern, den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder zu erarbeiten. Ihre Behausungen sind meist ein paar einfache Strohände und ein Dach aus Stroh, das weder vor Wind noch vor Regen wirklich schützt.

Wir wollen nun helfen, dass diese Frauen für ihren Lebensabend zumindest ein festes Zuhause bekommen. Unser Ziel ist es, das Projekt noch vor der nächsten Regenzeit 2012 zu realisieren, die meist etwa im Juli beginnt. Die Häuser sollen aus Lehmsteinen gebaut werden, das Dach aus Wellblech. Wir gehen aktuell von 10 Häusern aus.

Wir erbitten einen Zuschuss von **8.000 €.**

81 Mithilfe zum Aufbau eines neuen Gesundheitszentrums KAMERUN

Die Gesundheitsarbeit des evangelischen Kirchenbunds von Kamerun in der nördlichsten Region des Landes mit den fünf Zentren ist weithin als zuverlässig bekannt und durch engagierte Mitarbeiter ein gutes Zeugnis für die Menschen der Gegend. Die Bevölkerung in den Bergen von Tourou, nahe der Grenze zu Nigeria, lebt vorwiegend von der Landwirtschaft. Es sind fast 50.000 Menschen, die kaum Zugang zu medizinischer Versorgung haben. 2009 stellten sie einen Antrag, dass wir ihnen helfen beim Aufbau eines Gesundheitszentrums. Nach gründlicher Prüfung der Situation war der Bedarf, die Machbarkeit des Projekts und die hohe Motivation der Bevölkerung offenkundig und so haben wir gemeinsam die Planung gestartet.

Seither wurde von der Bevölkerung ein großes Gelände zur Verfügung gestellt, welches im Moment für den Bau vorbereitet wird. Die Leute haben mit dem Graben eines Brunnens begonnen. Die Genehmigung von Seiten des staatlichen Gesundheitsdienstes wurde geregelt. Ende 2011 planen wir den Brunnen zu vertiefen und mit dem Bau von einfachen Häusern für die Kranken und dem Wasserturm zu starten, und 2012 möchten wir das größere Arbeitsgebäude errichten.

Wir erbitten für Bau und besonders die Inneneinrichtung einen Zuschuss von **20.000 €**

Kontakt: SAHEL LIFE e.V., Weilheimerstr. 39,
73230 Kirchheim/Teck-Nabern; Tel.: 07021/9428-2; Fax: 07021/9428-8;
E-Mail: mission@vktm.de; Internet: www.sahel-life.de
Freistellungsbescheid vom FA Kirchheim vom 18.11.2008; Steuernummer 69042/01264;
gemeinnützig und mildtätig (§ 50 Abs.1 EStDV)



82 Schülerwohnheim für einheimische Schüler in Gambia WESTAFRIKA aus dem armen Landesinneren

Es ist extrem schwierig für Schüler mit einem christlichen Hintergrund aus dem armen Landesinneren, die die Grund- und Hauptschule bereits in ihrem Dorf besucht haben, eine gute Unterkunft in der Stadt und Umgebung zu finden, um auf weiterbildende Mittel- und Oberschulen zu gehen.

In einem Schülerwohnheim sollen ca. 18 einheimische Schüler während ihrer weiteren Schul- und Ausbildungszeit ein Zuhause finden. Für das Wohnheim werden die Zimmer für die Schüler, ein gemeinsames Wohnzimmer, die notwendigen sanitären Einrichtungen und ein Wohnbereich für die Hauseltern benötigt. Ein einheimisches Ehepaar wird als Hauseltern im Schülerwohnheim mit wohnen und die Jugendlichen betreuen. Sie werden die Schüler in ihrem persönlichen, schulischen und geistlichen Leben begleiten, so dass sie zu jungen verantwortungsvollen Menschen heranwachsen, die die Zukunft der Kirche gestalten werden.

Mit dem Bau des Wohnheimes wurde Anfang dieses Jahres begonnen. Die einheimischen Helfer und Mitarbeiter vor Ort geben ihren Beitrag in Form von praktischer Mitarbeit. Von den Schülern wird ein kleiner Beitrag erwartet und gemeinsam mit den Spenden der einheimischen Christen der Evangelischen Kirche Gambia (ECG) kann sich das Wohnheim in der Zukunft selbst tragen.

Erbeten werden:

15.000 €

83 Aufbau einer christlichen Bibliothek mit kleiner Buchhandlung in São Tomé & Príncipe AFRIKA

Im Inselstaat São Tomé & Príncipe, im Golf von Guinea gelegen, sind in den letzten Jahren viele kleine, wachsende Gemeinden entstanden. Leider gibt es im ganzen Land fast keinen Zugang zu christlicher Literatur, Bibeln, Arbeitshilfen und Materialien für die Gemeindeglieder. Es gibt eine akute Bildungsnot.

Seit vielen Jahren besteht der Wunsch nach einem theologischen Schulungs- und Bildungszentrum mit einer Bibliothek und Buchhandlung, um vor Ort Leiter und Mitarbeiter für die Gemeindeglieder zu schulen.

Als erstes soll eine Präsenzbibliothek entstehen, in der man auch Materialien mit der dazugehörigen technischen Ausrüstung ausleihen kann. Parallel zur Bibliothek ist der Aufbau einer kleinen christlichen Buchhandlung geplant. Wir hoffen, dass dieses Projekt gleichzeitig eine „Begegnungsstätte“ wird, in der die unterschiedlichen christlichen Gemeinden gemeinsam die Bibel studieren, sich gegenseitig näher kennen- und akzeptieren lernen.

Kerstin und Joachim Schulze sind von Ev. Kirchengemeinden im Havelland / Brandenburg ausgesandt und würden sich freuen, wenn dieses Projekt für die Christen des oft vergessenen Inselstaates São Tomé und Príncipe realisiert werden kann. Danke für Ihre Unterstützung.

Erbeten werden:

11.000 €

Kontakt: Weltweiter Einsatz für Christus e.V., Hof Häusel 4, 65817 Eppstein;
Tel.: 06198/5859-0, Fax: 06198/5859-159; E-Mail: office@wi-de.de; Internet: www.wec.d.de
Freistellungsbescheid vom FA Hofheim vom 18.04.2011; Steuernr. 4625061657;
Gemeinnützig/mildtätig (im Sinne der §§ 51 ff. AO)



84 Umbrüche in Papua

PAPUA-NEUGUINEA, INDONESIEN

Immer mehr dringt die Außenwelt mit ihren hilfreichen Angeboten und gefährlichen Einflüssen in den Urwald von Papua (früher: IrianJaya). Eine indonesische christliche Organisation, YBI, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den bisher isolierten Völkern im Inneren des Landes bei den Umbrüchen helfend zur Seite zu stehen. Für das Volk der Kiri-Kiri hat YBI dazu unsere Mitarbeiterin Isolde Kappus eingeladen. Dieses Volk von Jägern und Sammlern wurde erst 1976 "entdeckt".

Frau Kappus soll zunächst die Sprache der Kiri-Kiri erlernen und erforschen sowie Leseunterricht in den Urwaldsiedlungen organisieren. Gerade sind die ersten sechs Kiri-Kiri gefunden worden, die ab Herbst 2011 eine dreijährige Ausbildung als Grundschullehrer in der Kreisstadt beginnen. Sie werden dann - mit fachlicher Unterstützung durch YBI - ein Alphabet für ihre Sprache entwickeln. Dann endlich ist der Punkt erreicht, dass das Team zusammen mit Frau Kappus geeignete Schulbücher in der Kiri-Kiri Sprache erarbeiten kann, die dann in den Dörfern zum Einsatz kommen sollen. Dieses Projekt sorgt für die Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten in der Stadt für die sechs Kandidaten.

YBI möchte nicht nur Schulbildung zu den Kiri-Kiri bringen, sondern auch die Gute Nachricht vom Schöpfer und Retter der Welt. Dazu benötigen sie u. a. das Neue Testament in ihrer eigenen Sprache. Sobald die ersten Schüler in den Urwalddörfern von den Kiri-Kiri Lehrern unterrichtet werden, soll auch ein Team von ausgebildeten Einheimischen an der Übersetzung der Bibel in ihre eigene Sprache an der Arbeit sein.

Wir erbitten einen Opferbeitrag von

7.500 €

Kontakt: Wycliff e. V., Siegenweg 32, 57299 Burbach; Tel.: 02736/297-114,
Fax: 02736/297-125, E-Mail: project_funding_germany@wycliff.org Internet: www.wycliff.de
Freistellungsbescheid vom FA Siegen vom 24.6.11; Steuernr.342/5929/0226; religiös, mildtätig,
wissenschaftlich (§ 50 Abs. 1 EStDV)



**85 Hilfe beim Gemeindebau
und Weiterführung des Computerzentrums in Macao**

CHINA

Durch unsere Waisenhausarbeit ist eine kleine christliche Gemeinde entstanden. Sie wächst, schult Mitarbeiter und unterhält ein Computerzentrum. Die Computerkurse sind öffentlich und gut besucht. Die Kursteilnehmer erarbeiten sich gute Voraussetzungen für die Suche nach einem Arbeitsplatz und haben die Gelegenheit, dem Evangelium zu begegnen. Bibelstudium und sonntäglicher Gottesdienst helfen ihnen, im geistlichen Leben zu wachsen und im Alltag als Christen zu leben.

Wir wollen das Projekt gerne weiterführen. Für Personal- und Materialkosten erbitten wir

9.000 €

Kontakt: Chinesische Missionsgemeinschaft, Gartenstr. 9, 72813 St. Johann;
Tel.: 07122/820-111; E-Mail: gerd.pauschert@gmx.de
Freistellungsbescheid vom FA Bad Urach vom 03.07.2009; Steuernummer: 89078/30868, SG: 2/21,
kirchlich (amtlich vorgeschriebener Vordruck nach § 50 Abs. 1 EStDV)



**86 Kurse für Indianer im LiL HN
- Ausbildungszentrum CAPI Honduras**

MITTELAMERIKA

(Centro de Aprendizaje para Indígena):

Handwerkerkurse, Ausbildung in Gemüseanbau, Landwirtschaft und Forst, Bibelkurse und Unterricht über Ehe und Familie.

Das Ausbildungszentrum CAPI Honduras entsteht in La Parada, 4 km außerhalb des Städtchens Puerto Lempira. Das Grundstück konnte bereits erworben werden und der Aufbau der erforderlichen Infrastruktur ist im Gange unter der Leitung der früheren CAPI Costa Rica-Studenten Walsted und Higgins Miller (wirken jetzt als Multiplikatoren).

Nach dem Aufbau von notwendigen weiteren Gebäuden und deren Innenausbau soll 2012 der Kursbetrieb erweitert werden mit einem Angebot für Schreiner und Mechaniker. Für deren Frauen sollen Kurse im Nähen, Kochen und Backen abgehalten werden.

Wenn das gut angelaufen ist, soll das Kursangebot erweitert werden um die Bereiche Land- und Forstwirtschaft. Natürlich werden von Anfang an auch Bibelkurse angeboten.

Wenn die Kurse wie geplant durchgeführt werden, entstehen Kosten von jährlich rund 50.000 € für Baumaterial für notwendige neue Gebäude und deren Innenausbau, für Kursmaterial, für Kost und Logis der Kursteilnehmer, für Löhne des Küchenpersonals und der Lehrer des Zentrums. Außerdem ist die Anschaffung eines geländegängigen Fahrzeugs (gebraucht) dringend notwendig für Material- und Personentransporte.

Damit junge Menschen aus verschiedenen Indianerstämmen im CAPI Honduras durch eine Ausbildung nachhaltige und ganzheitliche Hilfe erfahren, erbitten wir für dieses Projekt einen Beitrag von

25.000 €

Kontakt: Licht in Lateinamerika e. V., Stöckring 27, 71088 Holzgerlingen,

Tel.: 07031/606273; E-Mail: L.I.L.@gmx.de

Freistellungsbescheid vom FA Böblingen vom 12.03.2009; Verzeichnisnummer 56002/37456;
religiös und kirchlich (amtlich vorgeschriebener Vordruck nach §50(1) EStDV)

D **PROJEKTE VON WEITEREN MISSIONSGESELLSCHAFTEN**

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee

87 **Schulbildung für Kinder kirchlicher Mitarbeiter**

SÜDOSTASIEN, AFRIKA, LATEINAMERIKA

Die Entscheidung für einen kirchlichen Beruf bedeutet in vielen Ländern der Erde den Verzicht auf Einkommen, gehobenen Lebensstandard und Ausbildungschancen für die eigenen Kinder. Hier will die "Aktion Ausbildungshilfe in Übersee" Unterstützung bieten, wie das Beispiel der indonesischen Pfarrerstochter Intan zeigt.

Intan geht in die dritte Klasse der Mittelschule in der kleinen Stadt Mamasa auf Sulawesi. Sie wohnt bei ihrer Tante. Ihre Eltern leben in Panná, wo ihr Vater als Pfarrer tätig ist und das eineinhalb Tage Fußweg von Mamasa entfernt liegt. In Panná hat Intan die Grundschule besucht. Die meisten ihrer Mitschülerinnen sind nach der Grundschulzeit im Dorf geblieben. Intan dagegen war sich schon als Kind sicher, Krankenschwester werden zu wollen. Dazu muss sie allerdings weiterführende Schulen besuchen, die es im Dorf nicht gibt. Vor allem aber sind sie teuer. Das Gehalt eines Dorfpfarrers reicht dafür nicht aus. Um das Schulgeld bezahlen zu können fragen Intans Eltern bei der Kirchenleitung um einen Kredit nach. Groß ist ihre Hoffnung nicht, und sie sind Nahe dran, Intan von der Schule abzumelden. Von der Kirchenleitung der Toraja Mamasa Kirche aber erfahren sie von den Mitteln der "Aktion Ausbildungshilfe in Übersee". Jetzt erhalten sie eine finanzielle Unterstützung und sind in der Lage, Intans Schulgeld zu bezahlen. Und sie lernt fleißig, um in ihrem späteren Beruf zu bestehen.

Die "Aktion Ausbildungshilfe in Übersee" unterstützt den Schulbesuch von Intan und über tausend weiteren Kindern von Pfarrerinnen und Pfarrern und kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Honduras, Indonesien, Kamerun, Nicaragua, Nigeria, Sudan und Tansania. Die Kirchen in diesen Ländern können ihren Beschäftigten kein ihrer Ausbildung und ihrer Verantwortung entsprechendes Gehalt bezahlen. Deshalb ist die Unterstützung der „Aktion Ausbildungshilfe“ so wichtig. Sie ermöglicht es Kindern kirchlicher Mitarbeiter, ihren Lebensweg mit einer soliden Ausbildung zu beginnen.

Gesamtbetrag: 160.000 €

Dafür werden erbeten:

30.000 €

Kontakt: Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH
Gerokstr. 51, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711/23990-43, Fax: 0711/2369075
Freistellungsbescheid vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 01.06.2011; Steuernummer
99124/00136;kirchlich (§ 51 ff AO)



88 Wasser und Bildung für den Sudan -Brunnen und Schulen für SUDAN die Menschen in den Krisengebiet Darfur und den Nuba-Bergen

Wir treffen die Frauen und Kinder am neuen Brunnen am Rand des Dorfes in den Nuba Bergen. Endlich haben sie die Möglichkeit, sauberes Wasser direkt in der Nähe des Dorfes zu bekommen. Beschwerlich und lang war früher ihr Fußweg zum Wasser. Doch nun ist das Wasser leicht aus der Tiefe mit der neuen Pumpe hochzupumpen. Was für ein Segen!

Das riesige Land Sudan hat nur einen einzigen Fluss, den Nil. Gebiete so groß wie Deutschland, z. B. Darfur und die Nuba-Berge im Süden, haben keinen ständigen Fluss.

Sauberes Wasser und gute Bildung durch Schulen ist das, was die vielen entwurzelten Kinder und Erwachsenen hier so dringend brauchen. Denn die Lage im Bürgerkriegsgebiet Darfur und den Nuba-Bergen im Süden des Sudans, ist für viele Menschen sehr schwierig. Hunderttausende wurden in den Kämpfen getötet, mehr als zwei Millionen Menschen mussten aus ihren Dörfern fliehen.

Seit dem Juli 2011 hat sich der Südsudan als neuer Staat gegründet. Viele Hoffnungen ruhen auf dem Neuanfang im Süden.

Der ejw-Weltdienst hilft zusammen mit seinen Partnern von IAS (International Aid Service) Not zu lindern. Brunnen werden gebohrt und Handpumpen installiert, auch Schulen und Kirchen werden gebaut.

Die Menschen im Sudan brauchen auch weiterhin sehr dringend unsere lebensnotwendige Hilfe.

Neben den bewährten Brunnen kommen nun durch unseren Partner von IAS verstärkt auch Bio-Sandfilter-Systeme zum Einsatz in Familien. Auch diese einfachen, preisgünstigen Wasserfilter ermöglichen, sauberes Trinkwasser zu bekommen. Außerdem können die Mitarbeiter von IAS den Familien auch von Jesus erzählen, der Lebenswasser schenkt, das allen Durst stillt.

Danke, für Ihre treue und wichtige Hilfe! Wir retten Leben und ermöglichen Hoffnung.

Die Weltdienstreferenten des ejw besuchen regelmäßig die Projekte im Sudan und kommen gerne in Ihre Gemeinde, um bei Gottesdiensten und Veranstaltungen über die Menschen im Sudan und den Einsatz der Spendengelder zu berichten.

Gesamtkosten: 230.000 €

Wir erbitten einen Betrag von

150.000 €

Medien: PPP, DB, FB, G, I, P

89 Berufsausbildung für junge Frauen

JERICO

Im Westjordanland haben Jugendliche sehr schlechte Chancen auf eine Berufsausbildung. Dies gilt ganz besonders für Familien, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind und deren Einkommen knapp ist. Viele Familien ermöglichen eher den Söhnen eine Berufsausbildung, als ihren Töchtern. Wenn der Schulweg zu weiterführenden Schulen durch die vielen Checkpoints erschwert wird, schließen Mädchen oft nicht einmal ihre Schulbildung ab. Sie sind damit häufig von einer wirtschaftlich eigenständigen Zukunft ausgeschlossen.

1948 wurde das YMCA (CVJM) Berufsausbildungszentrum für Jugendliche in Jericho gegründet. Mitte der neunziger Jahre war der YMCA die erste Einrichtung der Westbank mit Ausbildungsgängen für Frauen im Bereich IT und Elektronik. Frauen lehren hier ganz selbstverständlich in den Berufsschulklassen. Für die jungen Männer ist dies am Anfang oft gewöhnungsbedürftig. Aber durch die tägliche Zusammenarbeit wird ein gleichberechtigtes Miteinander eingeübt. Die Ausbildungsgänge IT- und Büromaschinen-Technik oder Grafik-Design richten sich speziell an junge Frauen. Die „Azubis“ lernen elf Monate Theorie und viel Praxis an der Berufsschule. Anschließend absolvieren sie für sieben Monate ein Praktikum in einem kooperierenden Betrieb.

Neben dem fachbezogenen Unterricht gibt es für die "Azubis" eine intensive individuelle Berufsberatung und sie werden in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert. Diese Angebote sind in dem schwierigen politischen und gesellschaftlichen Kontext extrem wichtig. Der staatskundliche Unterricht führt sie in ihre Rechte und Pflichten als Bürger ein; sie lernen z. B. wie Demokratie funktioniert.

Wer beim YMCA in Jericho seine Ausbildung abschließt, erhält trotz hoher Arbeitslosenquote meist sofort eine Arbeitsstelle. Aus scheinbar hoffnungslosen Fällen werden Hoffnungsträger, die persönlich gefestigt auch zum Frieden in der Region beitragen. Über 150 Azubis erhalten hier pro Jahr ihre Ausbildung, der Frauenanteil betrug ca. 25 % in den vergangenen Jahren. Durch unsere Opfer sollen künftig noch mehr junge Frauen eine Ausbildung erhalten, die für sie kostenlos ist.

Gesamtkosten: 61.000 €

Wir erbitten einen Betrag von
Medien: PPP, DB, FB, G, I, P

20.000 €

Kontakt: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, ejw-Weltdienst, Haerberlinstr. 1-3,
70563 Stuttgart; Telefon 0711/9781-350, Fax: 0711/9781-30, E-Mail: weltdienst@ejwue.de;
www.ejwue.de/weltdienst;

Freistellungsbescheid: Das Evang. Jugendwerk in Württ. ist eine unselbständige Einrichtung
der Württ. Evang. Landeskirche (juristische Person öffentlichen Rechts)



90 Gesundheit gerecht gestalten

WELTWEIT

Die Vision des Difäm ist der uneingeschränkte Zugang zu umfassender und qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung für alle, besonders für benachteiligte, gefährdete und bedürftige Menschen. Uns trägt die Überzeugung, dass missionarisches Handeln immer auch heilendes Handeln Gottes ist. Als bundesweite Fachstelle für christliche Gesundheitsarbeit begleiten wir vor allem Gesundheitsprojekte in Afrika und Asien.

Gesundheit für alle - Medizinische Basisversorgung in Malawi

Für viele Menschen in Malawi sind Gesundheitszentren und Krankenhäuser schwer erreichbar. Oft könnten Krankheiten vor Ort verhindert oder behandelt werden, aber es fehlt an den entsprechenden Voraussetzungen in den Gemeinden.

Das Difäm will dies gemeinsam mit kirchlichen Partnern ändern. In insgesamt zwölf Dörfern im Umkreis von zwei Gesundheitszentren wird mit den Einwohnern gemeinsam diskutiert, wie Gesundheitsprobleme vor Ort zu lösen wären und was sie selbst dazu beitragen können.

Es sind die einfachen Dinge, die lebensnotwendig sind: "Alle Familien sollen Moskitonetze haben", damit sie vor Malaria geschützt sind. "Wir brauchen zementierte Latrinengruben", denn der starke Regen schwemmt die Gruben aus und löst lebensbedrohliche Durchfallerkrankungen aus. "Alle sollen über HIV und Aids aufgeklärt sein."

Ein Malarianetz kostet fünf Euro, Zement für eine Latrinengrube 20 Euro, ein HIV-Test mit Beratung zwei Euro. All dies rettet Leben.

Arzneimittelhilfe – akuten Mangel beseitigen

In den Gesundheitsstationen und Apotheken des Kongo ist der Mangel an unentbehrlichen Medikamenten traurige Realität. Die Lieferungen nationaler Versorgungsstellen reichen nicht aus. Die Lage ist oft dramatisch: Yakubu hat Malaria. Die Krankenhausapothekende vor Ort hat das notwendige Medikament aber nicht vorrätig. Die kirchliche Zentralapothekende, unterstützt von der Difäm Arzneimittelhilfe, braucht schließlich ein paar Tage für die Lieferung - gerade noch rechtzeitig für Yakubu.

Die Beschaffung benötigter Medikamente wird aus Spenden finanziert - Spenden, die oft lebensrettend wirken.

Helfen Sie mit, die Versorgung von Gesundheitsstationen zu verbessern und damit ein Zeichen heilenden Handelns zu setzen.

Gesamtausgaben: ca. 1.074.000 €

Wir erbitten einen Betrag von

60.000 €

Kontakt: Difäm – Gesundheit in der Einen Welt, Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen, Tel: 07071-206-512, Fax: 07071-206-510
Freistellungsbescheid vom FA Tübingen vom 06.05.2010; Steuernummer 86166/20255;
mildtätig/kirchlich/Förderung der Gesundheitspflege (§50 Abs.1 EStDV)

91 Musalaha Konferenz 2012

DEUTSCHLAND

- Friede durch Versöhnung. Brückenbauen zwischen messianischen Juden und christlichen Palästinensern

Zehn jüdische Familien und zehn palästinensische Familien von leitenden Ältesten aus Israel werden im August 2012 für eine Woche auf der Langensteinbacher Höhe zusammenkommen. Auf neutralem Boden. Zum ersten Mal werden sie sich bei gemeinsamen Ausflügen näher kommen, miteinander reden und beten und den Herrn Jesus Christus loben. Wir beten und erwarten, dass der Herr selber Veränderungen hervorruft und dass sich der Friede durch kleine Schritte der Versöhnung Bahn bricht.

Wir laden Sie ein, diese Konferenz mit zu unterstützen. So werden Sie ganz praktisch ein Botschafter von der Versöhnung in Jesus Christus. Wir finanzieren mit unserem Projektbeitrag die Aufenthaltskosten für diese Familien.

„Die Botschaft von der Versöhnung ist ein Feuer, das noch viele Herzen entzünden soll.“

Salim Munayer, Musalaha

Wir erbitten für diese Konferenz einen Beitrag in Höhe von

10.000 €

Weitere Informationen zu diesem Versöhnungsdienst finden Sie unter: www.musalaha.org

92 „Even HaPinah“ Cornerstone Rehabilitation

ISRAEL

Eine diakonische Initiative der Beth-Asaph-Gemeinde in Netanya

Das Projekt des Rehabilitationszentrums wurde mit Unterstützung und in Zusammenarbeit mit der Leitung von „Beit Asaph“, einer einheimischen messianischen Gemeinde in Netanya, gegründet. Die Gemeindeleitung von Beit Asaph kümmert sich um die geistliche Begleitung des Projekts.

Der Hauptzweck des Projekts ist es, durch die Eröffnung eines Rehabilitationszentrums Süchtigen einen Ort, ein Programm und eine Gelegenheit zu bieten, befreit und gerettet und in die Gesellschaft integriert zu werden.

Igor Semyatich, ukrainischer Jude, und seine Frau Rut, die in Tschechien Medizin studierte, werden die Arbeit von „Even Ha Pinha“ (Der Eckstein) leiten. Drei Projekte umfasst das Programm: die „Rettungsarche“, in der Wohnraum für in erster Linie russische Frauen mit Suchtproblemen zur Verfügung gestellt wird. „Joseph“ ist eine Arbeit, in der Eltern und Geschwistern der betreuten Frauen durch Beratung und Hilfsgruppen geholfen wird. Der „Arm Gottes“ ist eine Straßenarbeit mit evangelistischen Zielen und möchte die biblischen Grundlagen und Ziele der Arbeit bekannt machen, sowie Essen und Kleidung für bedürftige Frauen bereitstellen. Der Wunsch ist, besonders russischsprechenden Frauen und später auch Müttern mit Kindern einen Ort der Hoffnung zu geben.

Wir bitten um eine Unterstützung für dieses Projekt in Höhe von

5.000 €

Medien: G, I, FB

Weitere Informationen über die Gemeinde finden Sie unter: www.beit-asaph.org.il

Kontakt: Evangeliumsdienst für Israel e. V., Postfach 31 37, 73751 Ostfildern-Kemnat,

Tel.: 0711/793987, Fax: 0711/7977833, E-Mail: edi@evangeliumsdienst.de

Internet: www.evangeliumsdienst.de

Freistellungsbescheid vom FA Stgt.-Körperschaften vom 09.06.2011; Steuernummer 99015/03332

Mildtätig und kirchlich im Sinne der §§ 51 ff AO



93 **Alphabetisierung in Pakistan als Teil nachhaltiger** **PAKISTAN** **Entwicklungszusammenarbeit in unterentwickelten nördlichen Gebieten**

Das Alphabetisierungsprojekt erreicht einfache pakistanische Menschen, die nicht in der Landessprache Urdu lesen und schreiben noch rechnen können.

Unsere Mitarbeiter sind seit 10 Jahren im Land. Sie sind etabliert und haben gute Kenntnisse von Kultur und Sprache. Seit 2006 wurden in den ländlichen Gebieten durch Hilfsprojekte gute Kontakte entwickelt. Bspw. konnten kostenfreie medizinische Einsätze von Augenärzten, die Übergabe von Hühnern an Witwen als Hilfe zur Selbsthilfe und Nähprojekte durchgeführt werden.

Das neue Projekt: 750 Erwachsene werden in 8 Monaten Lesen und Schreiben lernen. Weitere Themen des Unterrichts sind Erste Hilfe, Menschenrechte, die Bedeutung von sauberem Wasser und gesunder Ernährung. Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt. Pro Jahr werden in der ausländischen Partnerorganisation 50 Klassen in drei Regionen ausgebildet. Es herrscht große Armut. Der Lebensstandard liegt zurzeit unter der von der Weltgesundheitsorganisation festgelegten Armutsgrenze. Er wird sich durch die Alphabetisierung nachhaltig verbessern. Ein weiterer Aspekt des Projektes ist, dass Lehrer in diesen Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit einen wertvollen Arbeitsplatz erhalten.

Das Projekt wird fast ausschließlich von einheimischen Mitarbeitern durchgeführt. 50 engagierte Einheimische werden als Lehrer ausgesucht. Sie bekommen zunächst ein ausreichendes Training durch zwei männliche und zwei weibliche Ausbilder über die Vermittlung der Inhalte und die Überprüfung des Verstandenen. 10 Supervisoren überwachen die Einheiten und gewährleisten, dass die Lernziele erreicht werden.

Unsere Mitarbeiter besuchen die Klassen zwei Mal im Monat und prüfen die Anwesenheit der Schüler sowie die Berichte der Supervisoren.

Gesamtkosten: ca. 95.000 €

Wir erbitten um einen Beitrag von

45.000 €

Medien: G, B, PPP

Kontakt: Frontiers Deutschland e.V., Im oberen Tal 13, 72213 Altensteig,

Tel. 07453-910408, Email: rbs@frontiers.de, Internet: www.frontiers.de

Ansprechpartner: Stefan Mattes

Freistellungsbescheid vom FA Calw vom 10.05.2011; Steuernummer 45068/17507

Zweck: Mildtätige und gemeinnützig nach §§ 51 ff. AO



94 Soziale Teilnahme ermöglichen
Orthopädische Werkstätte in Chanchaga

NIGERIA

Die Orthopädische Werkstätte wurde neben dem früheren Missions- und Leprakrankenhaus, in der Nähe von Minna, im trockenen Norden Nigerias, vor einigen Jahren errichtet. Das Krankenhaus wurde von der Regierung übernommen wie das in Nigeria vielfach geschehen ist. Es werden dort heute Menschen mit allgemeinen Krankheitsbeschwerden behandelt und dient weiterhin als Überweisungskrankenhaus für Leprapatienten. Die orthopädische Werkstätte der Lepramission versorgt behinderte Menschen der 8 Bundesstaaten, für welche sie in Zusammenarbeit mit der Regierung für die Lepraarbeit zuständig ist und die angrenzende Republik Niger mit künstlichen Gelenken, Prothesen, Krücken, Rollstühlen, schützenden Schuhen u. a.

Nicht selten leben behinderte Menschen, wenn sie arm sind und nicht in der Lage sich selbstständig fortzubewegen, ausgeschlossen vom sozialen- und ökonomischen Leben. Kinder können keine Schule besuchen oder Freundschaften pflegen. Dabei kann manchmal schon ein paar Krücken, ein Rollstuhl oder ein individuell angefertigtes Hilfsmittel, einen enormen Unterschied bewirken. Es gibt kaum Orte in Nigeria oder Niger, wo Prothesen oder künstliche Gelenke erhältlich sind. Dorthin zu reisen und die Behandlungs- und Materialkosten zu tragen ist für arme Menschen undenkbar.

So bringen die Mitarbeiter die Menschen nach Chanchaga ins Krankenhaus, wo sie vor und nachbehandelt werden und ihre Prothesen oder ein anderes Hilfsmittel individuell in der Werkstätte gefertigt und angepasst werden können. Ein Viertel der Kosten werden heute von Menschen getragen, die für orthopädische Hilfsmittel bezahlen können.

Durch die Unterstützung aus Ländern wie Deutschland kann die Bewegungsfähigkeit von Menschen ermöglicht werden, die aus eigenen Mitteln nicht dafür aufkommen können.

Es ist unser Ziel dafür zu arbeiten, dass alle behinderte Menschen ein produktives und erfülltes Leben führen können mit ihrem persönlichen Beitrag zu ihrer Gesellschaft.

"Wir sind der Ton, du bist der Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk."(Jesaja 63.16)

Dafür erbitten wir einen Zuschuss von:

10.000 €



95 Die Abwärtsspirale von Armut und Krankheit durchbrechen NEPAL Neue Hoffnung, Neues Leben

Das Krankenhaus Anandaban in Nepal wird seit über 50 Jahren von der Internationalen LepraMission unterhalten. Es hat in dieser Zeit viele Veränderungen durchlaufen. Shovakhar Kandel ist der Leiter und sagt: „Manchmal war es schon sehr hart, aber ich liebe meine Arbeit. Man kann zusehen, wie sich das Leben von Menschen verbessert und ist Teil dieser Veränderung.“

Anandaban ist ein wichtiges Überweisungskrankenhaus für Leprapatienten und Allgemein-Krankenhaus für die ganze Umgebung. Viele invalid gewordene Menschen suchen Hilfe in Anandaban, aber auch Kinder mit Cholera und Notfälle aller Art.

Die Anzahl, der im Bereich der Wiederherstellungschirurgie durchgeführten Operationen, hat im letzten Jahr beträchtlich zugenommen. Es konnten viele positive Auswirkungen durch die Verbesserung ihrer körperlichen und seelischen Situation bei der Rehabilitation in ihre Gemeinschaften beobachtet werden.

Aber nicht alle Menschen, die spezialisierte Behandlungen benötigen, können die Reise nach Anandaban unternehmen. Deshalb wurde 2009 ein weitreichendes Rehabilitationsprogramm gestartet. Über 100 Selbsthilfegruppen in verschiedenen Dörfern sind entstanden. In ersten Satellitenkliniken werden monatlich spezielle Lepradienste angeboten durch die schon einige Menschen im Frühstadium aufgefunden werden konnten. Es werden kostenlos Medizinische Camps in abgelegenen, verarmten Gebieten durchgeführt. So können Menschen notwendige Behandlungen bekommen, die ansonsten ihrem Leiden überlassen oder gestorben wären.

In Zusammenarbeit mit lokalen Regierungskrankenhäusern in verschiedenen Distrikten werden auch Chirurgische Camps durchgeführt, für Hand- und Augenoperationen, Gynäkologie, Zähne und Orthopädie. Dies hat die Zusammenarbeit verbessert und geholfen notwendige Dienste für Leprapatienten und andere Kranke zu dezentralisieren.

Damit auch die Medizinischen und Chirurgischen Camps außerhalb des Krankenhauses fort gesetzt werden können erbitten wir einen Beitrag dazu von **10.000 €**

Kontakt: Lepra-Mission e. V., Küferstr. 12, 73728 Esslingen; Tel.: 0711/353073, Fax: 0711/3508412
E-Mail: LEPRA-Mission@t-online.de; Internet: www.lepramission.de
Freistellungsbescheid vom FA Esslingen vom 03.12.2010; Verz.-Nr. 59338/08314;
mildtätig (§50 Abs. 1 EStDV)



96 Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhauseelsorge

INDIEN

Das Missionskrankenhaus Vellore/Südindien, zweieinhalb Autostunden westlich von Chennai (Madras), wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Es wurde auch durch die querschnittgelähmte Ärztin Dr. Mary Verghese (Um Füße bat ich und er gab mir Flügel) und durch Dr. Paul Brand mit der Leprachirurgie (Finger an Gottes Hand) bekannt. Es ist ein Schwerpunktkrankenhaus, in dem Ärzte, Fachärzte, Schwestern und Krankenpfleger sowie weitere Mitarbeiter im Gesundheitswesen ausgebildet werden.

Während die medizinische und diakonische Begleitung durch das Krankenhaus im ländlichen Umfeld der Stadt Vellore schon seit vielen Jahren besteht, ist die Arbeit in den Slums von Vellore von wachsender Bedeutung geworden. Dort werden in einem Einfachkrankenhaus, dem ein Besuchsdienst zugeordnet ist, Menschen behandelt und begleitet, die sich das finanziell eigentlich nicht leisten können. Dabei erweist sich unser Beitrag durch Patientenpatenschaften als wertvolle Hilfe. Die neu erschienene Broschüre „Lebenslinien, Dr. Sara Bhattacharji, Ärztin im Slum einer indischen Großstadt“ (65 S. mit Bildern), die vom Freundeskreis bezogen werden kann, gibt anhand von neun Fallbeispielen einen lebendigen Einblick in die medizinische Arbeit unter den Ärmsten der Armen.

Hand in Hand arbeiten Ärzte und Krankenhauseelsorger. Da die Seelsorgerinnen und Seelsorger Patienten bei der stationären Aufnahme begleiten, knüpfen sie Kontakte, die auch über die Grenzen unterschiedlicher Religionen hinweg zu Gesprächen über Glaubens- und Lebensfragen führen.

Vellore trägt mit dazu bei, dass in Indien die Achtung vor der Haltung der Christen steigt. Dies ist angesichts der Verfolgung und Benachteiligung religiöser Minderheiten in manchen Gebieten des Landes eine große Hilfe.

Wir erbitten für diese Arbeit

18.000 €

Medien: A, B, DB, DVD, I, L

Kontakt: Freundeskreis Vellore Schorndorf e.V., Dr. Reinhold Wagner,
Kurlandstraße 7, 73614 Schorndorf;
Tel.: 07181/76843, Fax: 07181/73432, E-Mail: Wagner-Schorndorf@t-online.de;
Internet (deutsch): www.freundeskreis-vellore.de
Freistellungsbescheid vom FA Schorndorf vom 01.06.2010; Steuernummer 82005/09218;
Die Körperschaft fördert kirchliche und mildtätige Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV)



97 Schulbildung und Gesundheit für arme Kinder in Guayaquil ECUADOR

Die Armenviertel der Hafenstadt Guayaquil in Ecuador sind dreckig, eng, gefährlich und voller Gewalt. Die Familien leben in den zum Teil sumpfigen Gebieten am Stadtrand, in Pfahlbauten unter unhygienischen, unzumutbaren und äußerst gefährlichen Bedingungen.

Viele Bewohner haben keine Ausbildung, können nicht lesen und schreiben und sind damit praktisch chancenlos auf dem Arbeitsmarkt. Kinder leben hier ohne Perspektive auf eine bessere Zukunft.

Gemeindezentrum „Don Bosco“

Das Gemeindezentrum „Don Bosco“ geht die Probleme des Viertels aktiv an: bessere Schulbildung für Kinder, Gesundheitsvorsorge und die Unterstützung der Eltern machen den Weg frei in eine bessere Zukunft für die Kinder, ihre Eltern und das ganze Viertel. Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren können sich hier treffen, gemeinsam spielen und lernen. Nach der Schule essen sie gemeinsam ein warmes Mittagessen. Besonders wichtig sind der Nachhilfeunterricht und die Hausaufgabenhilfe. Denn Zuhause haben die Kinder niemanden, der ihnen hilft oder Fragen beantworten kann.

Bessere Schulen für Kinder

Gezielt gehen die Mitarbeiter des Gemeindezentrums auf die drei Schulen des Viertels zu und arbeiten dort eng mit den Lehrern zusammen. Neben gezielten Fortbildungen für die Lehrer, erhalten die Schulen auch Lernboxen: Diese enthalten Unterrichtsmaterialien, um den Lehrstoff spielerisch zu vermitteln.

Die Kindernothilfe bittet die Gemeinden um einen Zuschuss für die Schulbildung der Kinder in Ecuador in Höhe von **20.000 €**

In Uganda leben 90 Prozent der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Besonders schlimm ist die Situation für Kinder, denn viele wachsen als Waisen auf: die Eltern von rund einer Million Kinder starben an Aids. Viele Mädchen und Jungen verloren ihre Eltern durch den Bürgerkrieg, der 20 Jahre lang im Norden des Landes tobte. Die meisten Waisen stehen völlig alleine da und haben ohne die Unterstützung ihrer Eltern keine Chance, die Schule zu besuchen, einen Abschluss zu machen und eine Ausbildung zu absolvieren. Doch ohne eine Ausbildung haben die Mädchen und Jungen kaum Zukunftsperspektiven.

Ausbildung schafft neue Perspektiven

Die Kindernothilfe fördert ein Ausbildungsprojekt im Südosten Ugandas, das derzeit rund 250 Jugendlichen ohne Schulabschluss eine Berufsausbildung ermöglicht. Die drei- bis sechsmönatigen Ausbildungskurse finden in verschiedenen Dörfern statt. Diese Kurse orientieren sich sehr stark an dem lokalen Bedarf an bestimmten Dienstleistungen und den Bedürfnissen der Jugendlichen. Die Auszubildenden können selbst mitentscheiden, welche Kurse durchgeführt werden: das Angebot reicht von Radio- und Moped Reparaturen über Schreiner- und Maurerarbeiten bis hin zum Friseurhandwerk oder Kinderbetreuung.

Die Kindernothilfe bittet die Gemeinden der Evangelischen Landeskirche in Württemberg um einen Zuschuss für Waisen in Uganda in Höhe von **20.000 €**

Kontakt: Kindernothilfe e.V., Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel. 0203/7789-0; Fax: 0203/7789-118; e-Mail: INFO@KINDERNOTHILFE.DE; www.kindernothilfe.de;
Freistellungsbescheid vom FA Duisburg-Süd vom 05.11.2010; Steuernummer 109/5841/0188;
Die Körperschaft fördert mildtätige Zwecke.



99 Solarsysteme zur Stromerzeugung für unsere Inselkirchen Philippinen

Im vergangenen Jahr baten wir um Mithilfe beim Aufbau kleiner Inselkirchen aus Steinen und Beton auf den abgelegenen Außeninseln der Philippinen. Wir sind dankbar für das, was wir bereits in Angriff nehmen konnten. Nun ist es so, dass die meisten der kirchlichen Aktivitäten an den Abenden stattfinden, wo es bereits dunkel ist, denn tagsüber müssen die Leute arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie gehen fischen, bauen in ihren Gärten Gemüse an oder gehen anderen Tätigkeiten nach, um ihre Familien ernähren zu können. In den meisten Inseln gibt es keinen Generator zur Stromerzeugung, und wenn es einen gibt, läuft er nur wenige Stunden, weil der Treibstoff sehr teuer ist. Jeder Liter muss vom Festland mit dem Boot auf die Insel gebracht werden. Deswegen sind kleine eigene Generatoren für unsere Kirchen nicht rentabel. Wir haben es schon hier und dort ausprobiert. Kerzenlicht wiederum ist sehr dunkel. Und es wäre auch schön, wenn man in den abendlichen Gottesdiensten sowie in den Jugendveranstaltungen und Lehrprogrammen und anderen Gemeindeveranstaltungen mal einen Overhead-Projektor verwenden könnte, um vieles anschaulicher zu machen. Außerdem könnte man mit Strom eine kleine Pumpe betreiben, die Wasser aus einem Brunnen in den Wasserbehälter unserer Kirche oder in das Pastorenwohnhaus befördert. Kurzum: mit Strom wäre vieles sehr viel einfacher.

Deshalb haben sich unsere Verantwortlichen informiert und sind darauf gekommen, dass mit der Gewinnung von Solarenergie dieses Problem am Besten zu lösen wäre. Es gibt günstige und erschwingliche Systeme, und die Sonnenenergie steht dort in reichem Maße zur Verfügung. Wir planen, für jede der bisher sechs Inselkirchen so ein Solarsystem anzuschaffen und zu installieren. Für ungefähr 3.000 Euro kann man auf den Philippinen ein komplettes kleines Solarsystem mit sämtlichem nötigen Zubehör erhalten.

Für die sechs Kirchen müssten wir somit 18.000 Euro aufbringen. Wir wären sehr dankbar, wenn Sie uns helfen würden, dass unsere Inselkirchen auf den Philippinen bald ihren eigenen Solarstrom erzeugen können. Vielen Dank im Voraus!

Gesamtkosten: ca. 18.000 €

Wir erbitten einen Zuschuss in Höhe von

10.000 €

Medien: G mit DB, DVD, I

Kontakt: Missionsflugdienst im Pazifik / PMA Deutschland e.V.,
Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim; Tel.: 07251/69979; Fax:07251/69970;
E-Mail: info@pmadeutschland.de; Internet: www.pmadeutschland.de
Freistellungsbescheid vom FA Bruchsal vom 21.9.09; Steuernummer 30073/60306;
mildtätig, religiös (§ 50 Abs. 1 EStDV)

Opfereingänge 2010

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
1	Ökumenisches Sozialprojekt in Bangladesh	EMW	Bangladesh	4.500,00	1.383,41
2	Ökumenischer Religionsunterricht an staatlichen Schulen	EMW	Sri Lanka	8.000,00	2.000,00
3	Ökumenisches Institut Bossey	ÖRK	Schweiz	50.000,00	1.711,07
4	Stärkung der Gemeindefarbeit der Waldenserkirche	KhK	Argentinien	20.000,00	6.289,75
5	Hospizarbeit, Krankenpf. und Ausbildung für junge Frauen	KhK	Georgien	30.000,00	17.844,59
6	Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in Albanien	KhK	Albanien	45.000,00	15.050,92
7	Gegen Genitalverstümmelung und HIV/Aids in Äthiopien	LWB	Äthiopien	35.000,00	43.907,64
8	Ich will lernen - Schule für Kindersoldaten und Aids-Waisen	LWB	Uganda	35.000,00	33.686,29
9	Klinik rettet Leben - Gesundheitsversorgung in Ostjerusalem	LWB	Jerusalem	35.000,00	16.545,94
10	Freude und Hoffnung durch die Bibel in Georgien	WBG	Georgien	15.000,00	4.115,21
11	Alphabetisierung mit der Bibel	WBG	Kongo	12.000,00	4.501,25
12	Aids in Afrika: Die Mauer des Schweigens brechen	ems	Afrika	40.000,00	31.091,30
13	Kinder- und Jugendarbeit in Pogradec	ems	Albanien	12.000,00	5.421,93
14	Gewürze und Heilkräuter anstelle von Coca	ems	Bolivien	15.000,00	18.554,58
15	Dienst für Gerechtigkeit und Demokratisierung	ems	China	4.000,00	0,00
16	Seelsorger für wachsende Gemeinden	ems	China	20.000,00	18.136,59
17	Medizinische Versorgung für die Ärmsten	ems	Ghana	70.000,00	39.037,96
18	Peacemakers - Jugend mit einer Friedensmission, Eine Initiative der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG)	ems	Ghana	10.000,00	8.857,00
19	Hilfe für Hausangestellte	ems	Hongkong/China	5.000,00	9.978,00
20	Rechenschaft geben von unserer Hoffnung	ems	Indien	10.000,00	425,00
21	Schule als Alternative zur Kinderarbeit für Mädchen	ems	Indien	20.000,00	23.305,53
22	Kinderheime als Alternative zur Kinderarbeit	ems	Indien	20.000,00	24.268,51
23	Förderung von christlichen Dalits und Dorfgemeinden	ems	Indien	10.000,00	11.231,73
24	Den Dienst in armen Gemeinden stärken	ems	Indonesien	10.000,00	8.884,20
25	Christliches Schülerheim in Makassar	ems	Indonesien	10.000,00	12.165,38
26	Kirchen gegen Armut	ems	Indonesien	25.000,00	21.637,52
27	Behinderte Kinder und ihre Familien aus dem Abseits holen	ems	Indonesien	10.000,00	10.172,25
28	Bewahrung der Schöpfung	ems	Indonesien	13.500,00	9.511,18
29	Zukunft bieten - Berufliche Ausbildung für Jugendliche	ems	Indonesien	10.000,00	7.740,00
30	Theologische Hochschule Banjarmasin	ems	Indonesien	5.000,00	1.150,00
31	Wo Hilfe am dringendsten ist	ems	Israel/Palästina	10.000,00	10.806,15
32	Friede macht Schule- Die Theodor-Schneller-Schule/Amman	ems	Jordanien	110.000,00	42.120,69
33	Medizinische Grundversorgung zur Armutsbekämpfung	ems	Kamerun	20.000,00	21.154,29
34	Gemeinsam stark im Alltag - Frauenarbeit Presbyt. Kirche	ems	Kamerun	15.000,00	14.221,45
35	Hoffnung für Jugendliche in Kamerun	ems	Kamerun	15.000,00	20.863,75
36	Hilfe für alte Menschen - Die Diakonia Schwesternschaft	ems	Korea	12.000,00	14.583,58
37	Ganzheitlicher Gottesdienst - Das Philemon-Projekt	ems	Libanon	16.000,00	5.912,92
38	Frieden Leben Lernen - (JLSS) in Khirbet Kanafar	ems	Libanon	110.000,00	75.711,41
39	Alphabetisierung, Entwicklung und theologische Ausbildung	ems	Nigeria	25.000,00	21.829,91
40	Zentrum für Kinder mit geistigen Behinderungen	ems	Palästina	40.000,00	20.945,68
41	Basisarbeit der PCOS für Frauen, Kinder und Jugendliche	ems	Sudan	50.000,00	25.748,44
42	Friedens- und Versöhnungsarbeit Südsudan	ems	Sudan	50.000,00	11.247,25
43	Gemeindeentwicklung	ems	Südafrika	10.000,00	1.254,12
44	Arbeit mit behinderten Kindern in Elim	ems	Südafrika	9.000,00	8.731,36
45	Masangane heißt Umarmen AIDS-Arbeit	ems	Südafrika	40.000,00	18.961,05
46	Aufbau einer Sekundarschule in Sumbawanga	ems	Tansania	35.000,00	9.621,00
47	Werkzeuge für Berufsanfänger in Rungwe und Mbozi	ems	Tansania	6.000,00	14.316,40
48	Existenzgründungsprogramm für Menschen mit Behinderung	cbm	Philippinen	20.000,00	6.571,71
49	Hilfe für Straßenkinder in Manila	CPI	Philippinen	25.000,00	25.215,21
50	Indianer eine Chance geben - die junge Generation prägen	DIPM	Paraguay	29.000,00	18.595,43

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
51	Überlebens-Hilfe für Indianer	DIPM	Brasilien	24.000,00	12.835,40
52	Ausbildung von afrikanischen Missionaren	DMG	Kenia	33.000,00	10.937,38
53	Behindertenwerkstätten in Thailand	DMG	Thailand	40.000,00	10.371,90
54	Das Evangelium per Internet in die ganze Welt	EKM	Welt des Islam	40.000,00	5.594,76
55	Ziegenprojekt für Kenia	EKM	Kenia	25.000,00	27.158,63
56	Zukunft für junge Frauen	EMT	Tschad	14.500,00	11.611,37
57	Modernisierung des OP-Bereichs im EMO-Krankenhaus	EMO	Ägypten	26.000,00	9.462,28
58	Gutes tun, allermeist an des Glaubens Genossen	FIA	Indonesien	15.000,00	9.153,16
59	Ausbildung verbessern - Hilfe für die Theologische Fakultät	GBM	Brasilien	25.000,00	7.378,86
60	Mädchen eine Zukunft geben	CMI	Indien	60.000,00	36.067,57
61	Frauen mit Mikrokrediten und mit Ausbildungsmöglichkeiten zu einer Existenz und zu neuer Würde verhelfen	CMI	Indien	20.000,00	19.377,33
62	Kindertagesstätte El Agustino in Lima	KWL	Peru	100.000,00	68.485,42
63	Neue Schule für Kinder von terroristgeschädigten Familien	KWL	Peru	44.000,00	23.636,26
64	Kinderspeisungsprogramm in Comas/Lima	KWL	Peru	100.000,00	73.588,10
65	Kinderfreizeiten - wo Kinder Kinder sein können	LiO	Osteuropa	30.000,00	7.982,83
66	Das Buch der Bücher auf Russisch	LiO	Russland	50.000,00	6.470,75
67	_Bildung statt Betteln_ - Romakindern eine Chance geben	LiO	Bulgarien	15.000,00	11.324,17
68	Zukunft für Kinder - Die Amanoschule in Chingola	LM	Sambia	35.000,00	29.918,40
69	Hilfe für Aidsbetroffene - Mushili/Ndola	LM	Sambia	30.000,00	16.064,58
70	Hilfe für Versöhnung - Ausbildungszentrum Muramvya	LM	Burundi	25.000,00	9.893,51
71	Zentrum zur Aus- und Weiterbildung von Frauen mit integriertem Kindergarten	MBW	Tansania	7.500,00	2.457,62
72	Menschen retten mit Heilpflanzen	anamed	D. R. Congo	30.000,00	5.450,50
73	Das Wort Gottes in der Muttersprache lesen können	RAC	Mali	2.000,00	1.490,00
74	Nachhaltige Veränderung für Tadschikistan	OM	Indien	30.000,00	3.199,53
75	Straßen-, Slumkinder u. Menschen in Flüchtlingslagern	indicamino	Kolumbien/Peru	49.000,00	37.051,65
76	Hilfe z. Selbsthilfe durch landwirtschaftl. Ausb. u. Beratung	indicamino	Bolivien/Peru	20.000,00	5.579,73
77	Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende	ÜMG	Philippinen	10.000,00	4.880,00
78	Alphabetisierung auf dem Land	ÜMG	Kambodscha	6.000,00	3.167,60
79	Verfolgte Christen unterstützen	VDM	versch. Länder	5.000,00	9.763,88
80	Medizinische Versorgung tschadischer Waisen	VKTM	Tschad	15.000,00	5.740,82
81	Hilfe für gestrandete Menschen und Gemeindebau unter den sozial schwachen Bevölkerungsteilen	VKTM	Kamerun	37.000,00	6.696,51
82/83	2010 kein Projekt			0,00	0,00
84	Gleiche Bildungschancen für alle	Wycliff	Westafrika	20.000,00	6.942,98
85	Überlebenden u. christl. Gemeinden im Erdbebengebiet	CMG	China	65.000,00	890,00
86	Ehemalige Schüler initiieren Ausbildung junger Menschen	LiL	Mittelamerika	25.000,00	6.044,50
87	Schulbesuch von Kinder kirchlicher Mitarbeiter	AAÜ	versch. Länder	30.000,00	7.271,83
88	Brunnen und Schulen für die Menschen in Krisengebiet	Ejw/CVJM	Sudan	150.000,00	130.726,40
89	Echte Gemeinschaft beginnt in den Herzen der Menschen	Ejw/CVJM	Nigeria	22.500,00	20.535,61
90	Eine Brücke für Gesundheit	Difäm	Weltweit	60.000,00	44.088,09
91	Ganzheitliche Hilfe für ausl. Gastarbeiter und Flüchtlinge	EDI	Israel	10.000,00	2.612,93
92	Bibel verstehen u. nach ihren Maßstäben leben lernen	EDI	Israel	10.000,00	0,00
93	Wachsende Gemeinde - Kauf eines Gemeindegebäudes	frontiers	Türkei	40.000,00	8.235,36
94	Dank einer soliden Berufsausbildung auf eig. Beinen stehen	Lepra	Nashik/Indien	15.000,00	7.672,25
95	Die Abwärtsspirale von Armut und Krankheit durchbrechen	Lepra	Nepal	15.000,00	8.329,26
96	Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhauseelsorge	Vellore	Indien	20.000,00	5.501,56
97	Somalische Flüchtlingskinder in Kenia brauchen Hilfe	KNH	Kenia	20.000,00	16.271,16
98	Hilfe für 2500 Aids-Waisen in Malawi	KNH	Malawi	20.000,00	17.037,05
99	Fliegende Samariter	PMA	Philippinen	7.000,00	3.300,50
100	Austausch von Praktikanten in der Arbeit mit Kindern	MBK	Japan	500,00	0,00
0	Nicht zweckbestimmte Mittel	OKR	weltweit	0,00	143.518,95
Gesamt				2.749.000,00	1.718.785,46

Über den Missionsprojektausschuss (MPA) wurden für Projekte verschiedener Projektträger 66.606,73 € aus den nicht zweckbestimmten Mitteln wie folgt vergeben:

Projekt-Nr:	Projektbeschreibung	Betrag in €
40/2010	Ausbau des Seminars/Malaysia	25.000,00
2010/50	Gurage Radio – Zuschuss zu Sendekosten/Äthiopien	7.500,00
2010/57	Missionszentrum mit Unterkünfte für Bekehrte in dem Islam/Guinea	1.325,00
2010/57	Schulungen für nepalische Migranten/Indien	83,00
2010/74	Missionarskinderinternat: Unterkünfte/Nigeria	9.000,00
2010/76	Missionsteam für Oman/Oman	8.300,00
2010/79	Küche für das Hauptgebäude/Rumänien	7.500,00
2010/83	Gefängnisarbeit 2010 – 2012/Slowakei	3.000,00
2010/84	Fahrzeit sowie Romaarbeit	4.500,00
2010/96	Radioarbeit für ethnische Minderheiten	398,73

ABC der MISSION, ÖKUMENE und für den KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST - alphabetisch geordnet nach den Abkürzungen -

Die Beschreibungen sind zum Teil Selbstdarstellungen

- Kontaktadressen von Projektträgern direkt unter dem (letzten) Projekt
- Sonstige Kontaktadressen unter der Beschreibung

AAÜ (Projekt 87) Aktion Ausbildungshilfe in Übersee in der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH in Stuttgart, gegründet 1967, ermöglicht Kindern kirchlicher Mitarbeiter in Afrika, Lateinamerika und Südostasien den Schulbesuch über die Basler Mission, EMS und Herrnhuter Missionshilfe.

ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg. Neunzehn Kirchen und kirchliche Gemeinschaften arbeiten in der 1973 gegründeten ACK zusammen. Ihre Grundlage ist das Wort Gottes, wie es die Heilige Schrift bezeugt. Sie erkennen das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (381) als Auslegung der Heiligen Schrift an. Seit ihrer Gründung weiß sich die ACK in Baden- Württemberg einem vielfachen Ziel verpflichtet:

- Sie bemüht sich um eine geistliche und theologische Grundlegung ökumenischer Zusammenarbeit.
- Sie sorgt für umfassende Information über ihre Mitglieder.
- Sie ist bestrebt, ein Klima zwischenkirchlichen Vertrauens zu schaffen, ökumenisches Bewusstsein zu bilden und zu vertiefen und gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen.
- Sie entwickelt, fördert und koordiniert ökumenische Studien, Initiativen und Aktionen in ihrem Bereich.

In den verschiedenen Kommissionen und auf Delegiertenversammlungen wird der gemeinsame Auftrag reflektiert und begleitet.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), Staffenbergstraße 44, 70184 Stuttgart, Tel. (0711) 233114; E-Mail: ack.bw@t-online.de; Internet: www.kirchen.de/ack/ackbw

AEM – Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen. Die AEM in Deutschland ist ein Zusammenschluss von etwa 90 evangelikalen Missionsgesellschaften und Ausbildungsstätten aus dem Bereich der evangelischen Landeskirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und Freikirchen. Sie betreut weltweit über 2.900 Missionare und arbeitet auf der Glaubensgrundlage der Deutschen Evangelischen Allianz. Folgende Schwerpunkte haben die einzelnen Mitgliedsmissionen:

Ausbildung und Entsendung von Missionaren; Evangelisation und Gemeindebau; Ausbildung einheimischer Theologen und Mitarbeiter sowie christliche Führungskräfte; Ärztliche Dienste und Gesundheitsfürsorge; Betreuung von Flüchtlingen und Gastarbeitern; Herstellung und Verbreitung von Literatur, Rundfunk und Fernsehen; Sprachforschung und Bibelübersetzung; Kinderheime, Schulen sowie Lehrwerkstätten.

Zur Durchführung dieser Arbeiten gründete die AEM die folgenden Arbeitszweige und Werke: Die Deutsche Fernschule e.V. Gießen; Hilfe für Brüder e.V. Stuttgart; Christliche Fachkräfte International e.V. Stuttgart; Vision for Mission (VfM) & Gesellschaft für Wohlfahrtswesen und Rehabilitationsförderung e.V. (GeWoRe) zur sozialen Absicherung der ins Ausland entsandten Mitarbeiter.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), Hindenburgstraße 36, 70825 Korntal, Tel.: 0711/83965-0; Fax: 0711/83965-29; E-Mail: aem@aem.de; Internet: www.aem.de

anamed international e.V. (Projekt 72) – Die "Aktion Natürliche Medizin" wurde im Januar 1986 in Matamba-Solo/Zaire von dem einheimischen Heilkundigen Bindanda M'Pia und dem deutschen Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt gegründet. Schon am Beginn seiner 6-jährigen Tätigkeit von 1985 bis 1991 als medizinischer Koordinator der Communité Evangélique du Kwango hatte das reiche Heilwissen Afrikas und seiner Heilkundigen dessen Interesse für die "Barfuß"-Pharmazie" geweckt gemäß dem Motto "Local Resources and Abilities for Life".

Etwa 100 einwöchige Seminare zum Thema "Natürliche Medizin" wurden seit 1988 von anamed international gehalten, zunächst im Landesteil Kwango des Zaire, der heutigen Demokratischen Republik Kongo, seit 1991 weltweit und all das inzwischen auch von weiteren qualifizierten anamed-Mitarbeitenden. Dies dient dem Austausch von Wissen und Erfahrungen über "Natürliche Medizin". Nach den Seminaren bilden sich "anamed Gruppen" in der jeweiligen Region, welche die Arbeit weiterführen. Dabei werden traditionelle Rezepte so lange untersucht und verändert, bis daraus ein Medikament der sogenannten "Natürlichen Medizin" wird, jener optimalen Verbindung der Vorteile von traditioneller und europäischer Medizin, eine Synthese des traditionellen Wissens mit optimaler Dosierung, Konservierung, und Anwendung. anamed will die Seminarteilnehmer befähigen und ermutigen, Seminare selbst durchzuführen, was heute in sehr großer Anzahl geschieht. Die Teilnehmer können dann mit den Empfehlungen und Rezepten zumindest einige Krankheiten in ihrem Wirkungsbereich verhindern oder heilen. Da in vielen Entwicklungsländern die Gesundheitsversorgung am Boden liegt, müssen insbesondere die christlichen Kirchen sich dieser Aufgabe stellen. Auch von ihrem Selbstverständnis her arbeitet anamed deshalb vorwiegend mit ihnen zusammen. Immer mehr Mitarbeitende der christlichen Missionen, der staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungshilfeorganisationen und vor allem im lokalen Gesundheitswesen Tätige gehören heute zum weltumspannenden Anamed-Netzwerk.

BfdW – Brot für die Welt ist eine Hilfsaktion der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Sie wurde 1959 in Berlin gegründet. Seither beginnt jedes Jahr am 1. Advent eine neue Spendenaktion. „Den Armen Gerechtigkeit“ lautet das Leitmotiv der Arbeit. In mehr als 1.000 Projekten leistet „Brot für die Welt“ gemeinsam mit einheimischen Kirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa Hilfe zur Selbsthilfe. Zugleich informiert BfdW die deutsche Öffentlichkeit über die komplexen Ursachen weltweiter Armut und regt zu verantwortungsbewusstem Handeln an. Auf nationaler und internationaler Ebene setzt sich BfdW für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte aller Menschen ein. Arbeitsschwerpunkte sind: Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung; Bildung; Gesundheitsförderung; Friedens- und Versöhnungsarbeit; Bekämpfung von HIV/Aids. Gemeinsam mit der Diakonie Katastrophenhilfe und Hoffnung für Osteuropa gehört „Brot für die Welt“ zum Bereich Ökumenische Diakonie des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. BfdW finanziert seine Arbeit ausschließlich aus Spenden.

Kontakt: Brot für die Welt, Presse- und Informationsabteilung, Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart, Tel.: 0711/2159-1; Mail: bfdwinformation@brot-für-die-welt.org; Internet: www.brot-fuer-die-welt.de

BMDZ (Projekte 12,18,29,32-34,39,42,43 unter EMS) - Basler Mission – Deutscher Zweig. Gottes Geist verbindet Menschen - auch über Länder-, Konfessions- und Kulturgrenzen hinweg. Diese Erfahrung macht die BMDZ mit ihrer Arbeit seit fast 200 Jahren. In Kooperation mit der EMS und mission 21 arbeitet die BMDZ partnerschaftlich mit Kirchen in Afrika, Asien und Südamerika zusammen. Über mission 21 engagiert sie sich besonders in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit im Sudan, in Kamerun und Nigeria, in Sabah/Malaysia, Indonesien, Hongkong/China und Südamerika. Die Begegnung auf Augenhöhe und mit Respekt ist ihr besonders wichtig. Miteinander gilt es Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen und Gottes Mission zu leben.

Die BMDZ ist Mitglied der EMS und der WAW. Die Stiftung der Basler Mission – Deutscher Zweig bietet die Möglichkeit über Zustimmung langfristig die Arbeit, die aus der Missionsarbeit der Basler Mission hervorgegangen ist zu unterstützen.

Kontakt: Basler Mission Deutscher Zweig, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel. (0711) 63678-41-43; Fax: (0711) 63678-54; E-Mail: bmdz_stgt@ems-online.org

CBM (Projekt 48) - Christoffel-Blindenmission ist ein freies Hilfswerk von Christen verschiedener Konfessionen, die der Auftrag verbindet, augenkranken, blinden und anders behinderten Menschen in Entwicklungsländern zu helfen – ohne Ansehen von Nationalität, Geschlecht und Religion.

Der Name Christoffel-Blindenmission geht auf Pastor Ernst Jakob Christoffel zurück, der 1908 den Grundstein für die Arbeit der CBM legte. Heute unterstützt die CBM 803 Hilfsprojekte in 89 Ländern. Die Christoffel-Blindenmission hat Beraterstatus bei der UNO und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt.

CFI - Christliche Fachkräfte International - gegründet 1985 von Hilfe für Brüder und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen in Verbindung mit der Deutschen Evangelischen Allianz. CFI sendet Fachkräfte aus, um vor allem einheimischen Kirchen und christlichen Hilfswerken auf der ganzen Welt bei ihren Entwicklungsprojekten in der Landwirtschaft, technischen und handwerklichen Ausbildung, Flüchtlingshilfe, Sozialarbeit, im Gesundheitsdienst zu helfen.

Die Aussendung erfolgt nach der im Entwicklungshelfergesetz der Bundesregierung festgelegten Ordnung. Voraussetzungen sind eine gute Berufsausbildung und Berufserfahrung, Tropentauglichkeit, belastbare körperliche und seelische Gesundheit, biblisch nüchternes Glaubensleben, aktive Mitarbeit in einer Gemeinde oder einem Missionswerk auf der Basis der Evangelischen Allianz.

Kontakt: Christliche Fachkräfte International, Wächterstraße 3, 70182 Stuttgart, Tel.: 0711/21066-0, Fax: 0711/21066-33, Mail: cfi@gottes-liebe-weltweit.de; www.gottes-liebe-weltweit.de

CMG (Projekt 85) - Chinesische Missionsgemeinschaft Deutscher Zweig e.V. ist eine überdenominationale, chinesische Missionsgesellschaft, die 1947 durch Dr. Andrew Gih in Shanghai gegründet wurde. CMG ist eine christliche Non-Profit Organisation. Die Zentrale hat ihren Sitz in Monterey Park, CA, USA.

Die Aufgaben von CMG erstrecken sich über mehrere Länder Südasiens. Die Hauptaufgabe ist die Verbreitung des Evangeliums in Verkündigung und Diakonie unter Chinesen und anderen Völkern in Hongkong, Macau, Taiwan, Thailand, Singapur, Malaysia, Philippinen, Myanmar Indonesien und weiteren Ländern sowie unter Auslandschinesen in Kanada und den USA. Repräsentanten der Missionsgemeinschaft gibt es in Australien, Deutschland, Großbritannien, Nordirland und der Schweiz. Kontaktpartner gibt es in Neuseeland, Norwegen und Südafrika.

CMI (Projekte 60-61) - Kinderheim Nethanja Narsapur. Christliche Mission Indien e.V. begann 1973 das erste Kinderheim in Narsapur im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Weitere Kinderheime, Kindertagesstätten und Schulen für Kinder, sowie Lehrbetriebe und Ausbildungsprogramme für junge Mädchen und Männer kamen dazu. Heute bekommen mehrere tausend Kinder und Jugendliche den Start für eine bessere Zukunft. Die medizinisch-diakonische Arbeit von Missionskrankenhaus, HIV-Zentrum, TB-Klinik, mobile Dorf-Kliniken, und Blindenheim hilft Kranken und Behinderten. Eine eigene Kirche (Nethanja-Churches) entstand, in deren Bibelschule auch Evangelisten ausgebildet werden. Alle Projekte werden ausschließlich mit einheimischen Mitarbeitern durchgeführt und dienen den ärmsten Bevölkerungsschichten in den Bundesstaaten Andhra Pradesh, Orissa und Madhya Pradesh. KNN-CMI ist Mitglied der AEM.

CPI (Projekt 49) – Christliche Philippinen-Initiative e.V. - gegründet 1993, Mitglied in der WAW, arbeitet diakonisch und missionarisch auf den Philippinen; Partnerkirche dort ist die evangelikale Alliance-Kirche. CPI bietet akute und präventive Hilfsprogramme für Straßenkinder und deren Familien: Tageseinrichtungen mit Therapieangeboten, ein Wohnheim für Straßenkinder, Seminare für Eltern zu medizinischen, sozialen und geistlichen Themen sowie Schulpatenschaften für Kinder aus sozial benachteiligten Familien gehören zum Angebot einer ganzheitlichen Hilfe.

CVJM/ejw(Projekte 88+89) - ejw-Weltdienst des CVJM-Gesamtverbandes. Internationales missionarisch-diakonisches Programm in Ghana, Sierra Leone, Nigeria, Gambia, Gabun, Togo, Kamerun, Kenia, Tansania, Uganda, Sudan, Simbabwe, Südafrika, Angola, Madagaskar, Indien, Sri Lanka, Pakistan, Ost-Jerusalem, Gaza, Kolumbien, Ecuador, Peru, Panama, Costa Rica, Guatemala, Dominikanische Republik sowie in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des EMW. Regionale Vertretung durch das Evang. Jugendwerk in

Württemberg, dadurch Mitglied bei der WAW mit der Verantwortung für Projekte im Sudan und in Nigeria. Weitere Projekte in Äthiopien, Eritrea, Palästina, Rumänien, Slowakei und Litauen.

Deutsche Evangelische Allianz - gegründet 1846; versteht sich als ein Bund von Christusgläubigen aus Landeskirchen, Freikirchen, innerkirchlichen Gemeinschaften und freien Werken. Sie steht unverkürzt zu den Heilstatsachen der Bibel und hält die ganze Bibel für Gottes Wort, ohne sich an eine bestimmte Inspirationslehre zu binden. Die Deutsche Evang. Allianz arbeitet im Verbund mit der Weltweiten Evang. Allianz, die heute in 123 Ländern der Welt selbstständige nationale Zweige hat. Jeweils im Januar findet an etwas 1100 Orten in Deutschland die Allianz-Gebetswoche statt.

<p>Kontakt: Deutsche Evangelische Allianz e.V., Esplanade 5-10, 07422 Bad Blankenburg; Tel.: 036741/2424; Fax: 036741/3212; E-Mail: info@ead.de; Internet: www.ead.de</p>

DIMOE – Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung. Im Jahre 1967 beschloss die Landessynode die Schaffung von vier Prälaturpfarrämtern für Weltmission in den Prälaturen. Aus diesen Pfarrämtern entwickelte sich der Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung in den Prälaturen. Die Landessynode hatte damals erkannt, daß die Verpflichtung zur Mission sich nicht in der finanziellen Hilfe für die Missionsgesellschaften und in der Beurlaubung kirchlicher Mitarbeiter für einen Einsatz in Übersee erschöpfen kann. Vielmehr geht es ebenso darum, in der täglichen Arbeit von Kirchengemeinden und -bezirken, Werken und Gruppen missionarische Verantwortung und ökumenische Dimension bewusst zu machen.

Dazu bietet der DIMOE seine Unterstützung an. Es sind insbesondere die Erfahrungen aus der weltweiten Christenheit, die die Mitarbeiter auf verschiedene Weise einbringen können - durch Beteiligung im Gottesdienst oder Gemeindeabend, im Frauen-, Männer- oder Jugendkreis, im Konfirmanden- und Religionsunterricht, durch das Gespräch mit Kirchengemeinderäten sowie in Seminaren. Das jährliche Themenangebot der einzelnen Dienstgruppen in jeder Prälatur zeigt mögliche Bereiche auf, die bei solchen Veranstaltungen zur Sprache gebracht werden können.

Mission, Ökumene, diakonisches Handeln und kirchlicher Entwicklungsdienst gehören dabei eng zusammen. Das wird z.B. an den Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiter des DIMOE deutlich, die aus verschiedensten Einsätzen in Übersee kommen. Neben dem ehemaligen Missionar oder Auslandspfarrrer stehen frühere Mitarbeitende des Evangelischen Entwicklungsdienstes. Zum DIMOE gehört auch das Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB).

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Heilbronn (Pfarrer Ravinder Salooja)
Gutenbergstr. 76, 74074 Heilbronn, Tel. (07131) 98233-13, Fax (07131) 98233-23
E-mail: dimoe.heilbronn@elk-wue.de

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Reutlingen (Pfarrer Manfred Wagner)
Federnseestr. 4, 72764 Reutlingen, Tel. (07121) 230677, Fax (07121) 25287;
E-mail: dimoe.reutlingen@elk-wue.de

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Stuttgart (Pfarrer Martin Frank,
Geschäftsführer), Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart, Tel. (0711) 2068-266,
Fax (0711) 2068341, E-mail: dimoe.stuttgart@elk-wue.de

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Ulm (Pfarrer Ulrich Widmann)
Weinsteige 8, 89075 Ulm/Donau, Tel. (0731) 68655, Fax (0731) 6020223
E-mail: dimoe.ulm@elk-wue.de

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit - ZEB (Pfarrer Reinhard Hauff)
Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart, Tel. (0711) 2068-246
E-mail: ZEB.wuerttemberg@elk-wue.de; Internet: www.dimoe.de

DIPM (Projekte 50+51) - Deutsche Indianer Pionier Mission - gegründet 1962; arbeitet mit ca. 40 deutschen und ca. 10 einheimischen Mitarbeitern unter verschiedenen Indianerstämmen in Brasilien und Paraguay. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, eine gute medizinische Betreuung, die Anleitung in landwirtschaftlicher Arbeit und

die Alphabetisierung und Weiterbildung der indigenen Volksgruppen sind Schwerpunkte unsrer Arbeit.

Ein Evangelisationsteam in Deutschland führt in Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort Evangelisations-, Gemeinde- und Kinderwochen durch. Zwei Missionsehepaare und eine Missionarin arbeiten ständig in Ostdeutschland. Mitglied der AEM und der WAW.

DIFÄM (Projekt 90) – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. Als bundesweite Fachstelle für Gesundheitsarbeit unterstützen die Missionsärztlichen Dienste des Difäm kirchliche Einrichtungen und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit bei der Verwirklichung internationaler Gesundheitsprojekte. Über ein Netzwerk von Partnern in Deutschland und Übersee leistet Difäm Hilfe für Kranke und Bedürftige. Dies geschieht durch die Konzeption, Beratung, Begleitung und finanzielle Förderung von Gesundheitsprojekten, die Lieferung von Medikamenten und medizinischem Material, die Ausbildung von Fachpersonal, die theologische Grundsatzarbeit sowie politische Anwaltschaft. Schwerpunkte sind die Bekämpfung von Infektionskrankheiten sowie die Förderung der Gesundheit von Mutter und Kind. Difäm ist Mitglied des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, des Diakonischen Werkes Württemberg und der WAW.

DKH - Diakonie Katastrophenhilfe ist die humanitäre Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie hilft seit über 50 Jahren weltweit Überlebenden von Naturkatastrophen ebenso wie Opfern von Krieg oder Vertreibung – unabhängig von deren Nationalität, Religion oder Volkszugehörigkeit. Jährlich werden im Durchschnitt rund 150 Projekte in den Bereichen Soforthilfe, Wiederaufbau und Katastrophenvorsorge unterstützt. Gemeinsam mit „Brot für die Welt „ und „Hoffnung für Osteuropa“ gehört die 1954 gegründete Diakonie Katastrophenhilfe zur Ökumenischen Diakonie im Diakonischen Werk der EKD. 2005 z.B. wurden über 100 Projekte in 50 Ländern gefördert. Die Spendeneinnahmen lagen bei 53 Mill. €.

Kontakt: Diakonie Katastrophenhilfe, Staffenbergstr. 76, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711/2159-0; Internet: www.diakonie-katastrophenhilfe.de

DMG (Projekte 52+53) – Deutsche Missionsgemeinschaft e.V. - gegründet 1951. Die DMG (Sinsheim bei Heidelberg) ist eine Dienstgemeinschaft von etwa 350 Mitarbeiter/innen in 78 Ländern rund um den Globus, die evangelische Gemeinden in ihrer Sendung in die Welt unterstützen: Alle Christen sollen Gottes Liebe an Menschen verschenken, vor Ort und weltweit. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit 80 Partnerkirchen und -organisationen am Einsatzort: gemeinsam als Mitarbeiter in Gottes weltweitem Wirken (missio dei).

Die Missionare sind in den verschiedensten Bereichen und Aufgabstellungen tätig: Dazu gehören unter anderem Evangelisation und Gemeindebau, Pionierarbeit, theologischer Lehrdienst, Kinder-, Jugend- und Studentenmission, Sprachforschung, Bibelübersetzung, Literaturherstellung, Radiomission, medizinischer Dienst, Ausbildung von Lehrern, Erziehern, Krankenpflegern und beruflichen Fachkräften, Entwicklungszusammenarbeit, praktischer Einsatz in handwerklichen, technischen und sozialen Berufen, Flugdienst und die Soforthilfe in Krisensituationen. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus leben und in Wort und Tat weitergeben. Besonders am Herzen liegen uns die Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Die DMG ist Mitglied der AEM, RMJ und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

DNK/LWB – siehe LWB

EED - Evang. Entwicklungsdienst. Bis Ende 1999 haben die fünf Organisationen Brot für die Welt (BfW); Dienste in Übersee (DÜ); Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (EZE); Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW-ÖMW) und Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) als Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst (AG KED) zusammen gearbeitet. Mit dem 1. Januar 2000 wurde der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) gebildet, der die bisherigen Entwicklungs-Organisationen, mit Ausnahme von Brot für die Welt, zu einem Entwicklungswerk der EKD fusionierte. Die Gliedkirchen der EKD und die Freikirchen sind ebenfalls Mitglieder im EED. Zwischen dem EED und Brot für die Welt ist ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Zusammenarbeit regelt. Die Arbeit des EED

wird aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes der EKD Gliedkirchen sowie aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) finanziert. Neben der Förderung von Programmen und Projekten in Übersee ist der EED bestrebt, das Bewusstsein für die Verantwortlichkeit der Behandlung der Entwicklungsproblematik in der Öffentlichkeit und in den Kirchen im eigenen Land zu erweitern.

Kontakt: Evangelischer Entwicklungsdienst, Ulrich v. Hassell-Str. 76 , 53123 Bonn,
Tel.: 0228/8101-0; Fax: 0228/8101-160; E-Mail: eed@eed.de; Internet: www.eed.de

EKM (Projekte 54+55) – Evangelische Karmelmission - gegründet 1904. Arbeit im Nahen Osten, Nord-, Ost- und Westafrika, Indien, Indonesien, Pakistan und in den zentralasiatischen Republiken, Mitglied der AEM und der WAW.

EMO (Projekt 57) - Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (früher Evangelische Mission in Oberägypten), gegründet 1900 - arbeitet in Ägypten, Eritrea, Deutschland (Dienst unter Arabern), Sudan und Tunesien. Mitglied der AEM. Außerordentliches Mitglied der WAW.

EMT (Projekt 56) – Evangelische Mission im Tschad/Deutscher Zweig - gegründet 1959; arbeitet im Tschad. Außerordentliches Mitglied der AEM.

EMW (Projekte 1+2) – Evangelisches Missionswerk in Deutschland - gegründet 1975; es wurde im September 1991 mit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen (AEM) der ehemaligen DDR zusammengeführt. In ihm haben sich regionale Missionszentren, missionarische Einrichtungen, evangelische Freikirchen und die EKD zusammengeschlossen, um die missionarische Verantwortung der Kirche gemeinsam wahrzunehmen.

Das EMW arbeitet mit regionalen und kontinentalen Kirchen- und Christenräten zusammen und beteiligt sich u. a. an Aufgaben der ärztlichen Mission, unterstützt die Weltbibelhilfe und Aufgaben im Bereich der Missionswissenschaft sowie der Aus- und Weiterbildung zu missionarischen Diensten. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik sowie die Langzeitbegleitung und Beratung zuschussabhängiger Programme und Kirchen.

Das EMW informiert über Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene, fördert den Dialog über Aufgaben und Zeugnis der Christen in der Welt und beteiligt sich mit Beiträgen zur missionstheologischen Grundsatzarbeit.

All diese Aufgaben werden finanziert durch Beiträge der Mitglieder des EMW und durch Mittel, die über die "Liste des Bedarfs" von den Landes- und Freikirchen zur Verfügung gestellt werden.

EMS (Projekte 12-47) – Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland. Zur Gemeinschaft der EMS gehören 23 Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und in Europa. Das Missionswerk wurde 1972 als Gemeinschaftswerk von Kirchen und Missionen gegründet. Die Gründungsmitglieder sind die fünf südwestdeutschen (Landes-) Kirchen von Baden, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz und Württemberg sowie die Europäische-Festländische Brüder-Unität und fünf traditionsreiche Missionsgesellschaften: Basler Mission, Basler Mission – Deutscher Zweig, Deutsche Ostasienmission, der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen und die Herrnhuter Missionshilfe. Die Missionsgesellschaften brachten ihre Erfahrungen aus zwei Jahrhunderten mit.

Im Jahr 2012 feiert das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland sein 40jähriges Bestehen. Zugleich tritt in diesem Jahr die neue Satzung in Kraft, mit der die Internationalisierung des Werkes, die in den 90er Jahren begonnen hatte, weiter entwickelt wird. Die Abkürzung EMS steht nun für „Evangelische Mission in Solidarität“. Die EMS ist charakterisiert durch Teilen: das Teilen von Lebensfragen, Teilen durch grenzüberschreitendes Zeugnis und Dienst, Teilen von finanziellen Ressourcen und Teilen

von Macht. Beispielhaft hierfür ist der EMS-Fokus 2009-2012. Unter dem Motto „Rechenschaft geben von unserer Hoffnung - Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt“ sind Kirchen und Gruppen in der internationalen EMS-Gemeinschaft eingeladen, Antworten zu finden auf die Frage, wie Christinnen und Christen in einer Welt der Vielfalt von Glauben, Weltanschauungen und Kultur die frohe Botschaft von einem Leben in Fülle für alle Menschen bezeugen können.

In Afrika, Asien und im Nahen Osten gehören zur EMS-Gemeinschaft: Bischöfliche Kirche in Jerusalem und im Mittleren Osten, Christlich-Protestantische Kirche in Bali, Evangelische Brüder-Unität in Südafrika, Evangelisch-Christliche Kirche in Südsulawesi, Evangelische Kirche in Halmahera, Evangelische Kirche in Minahasa, Kirche von Südindien, Nationale Evangelische Kirche von Beirut, Protestantische Kirche in Südost-Sulawesi, Presbyterianische Kirche in der Republik Korea, Presbyterianische Kirche von Ghana, Presbyterianische Kirche von Korea, Protestantisch-Indonesische Kirche in Donggala, Protestantische Kirche in Luwu, Toraja-Kirche, Toraja-Mamasa-Kirche, Vereinigte Kirche Christi in Japan. Freundschaftliche Verbindungen bestehen zum Chinesischen Christenrat, zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun, zur Geschwisterkirche in Nigeria, zur Presbyterianischen Kirche im Sudan, zur Protestantischen Kirche in Sabah, zur Christlichen Basel-Kirche in Malaysia, zur Tsun Tsing Mission in Hongkong, zur Evang.- Luth. Kirche Boliviens und zur Evang. Kirche in West-Papua.

Mit der Gründung der EMS-Stiftung Mission in Partnerschaft bietet die EMS auch die Möglichkeit durch Zustiftungen die EMS-Anliegen langfristig zu unterstützen.

ERF – Evangeliums-Rundfunk. Seit 1961 arbeitet der Evangeliums Rundfunk, Wetzlar, als deutschsprachiger Zweig der internationalen christlichen Radiomissionsgesellschaft Trans World Radio (TWR).

Über 100 Mitarbeiter in Wetzlar und über 2.000 ehrenamtliche Mitarbeiter gestalten die deutschsprachigen und einige osteuropäische Sendungen u. a. auch für Gastarbeiter. Dabei werden die verschiedenen Zielgruppen angesprochen. Die Sendungen werden ergänzt durch ein Kontaktnetz fachkundiger Seelsorger. Mitglied der AEM.

<u>Kontakt:</u> Evangeliums-Rundfunk, Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar, Tel.: 06441/957-0
--

EVS (Projekte 31+37 innerhalb des ems) - Evang. Verein für die Schneller-Schulen Der EVS unterstützt und begleitet die Arbeit der Johann–Ludwig–Schneller–Schule (JLSS) im Libanon und der Theodor–Schneller–Schule (TSS) in Jordanien. In beiden Einrichtungen leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Sie stammen in der Regel aus armen Familien, die ihren Kindern keine Schulbildung ermöglichen können. Nach dem Schulabschluss kann ein Teil der Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten der Schulen machen. Der EVS ist Mitglied der EMS und der WAW. Er arbeitet partnerschaftlich mit den Trägerkirchen der Schneller-Schulen zusammen - der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten.

Als Förderverein bemüht sich der EVS um Spenden von Privatpersonen, Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Gruppen. Mit der Gründung der Schneller Stiftung *Erziehung zum Frieden* im November 2007 bietet der EVS auch die Möglichkeit durch Zustiftungen die Arbeit der Schneller-Schulen langfristig zu unterstützen.

edi (Projekte 91+92) – Evangeliumsdienst für Israel - gegründet 1971. Der edi möchte ein Angebot für die Kirche sein, ihre Verantwortung gegenüber dem alten Bundesvolk Gottes wahrzunehmen. Er fördert das evangelistische und diakonische Zeugnis von Jesus Christus unter dem jüdischen Volk. Vereinbarungspartner des EMS und der WAW.

FAKT (Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH) - gegründet 1986 von evangelischen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, um den Einsatz angepasster Techniken in den Ländern des Südens zu fördern. Unter angepassten Techniken versteht FAKT sozial und ökologisch verträgliche Lösungen für technische Probleme. Partnerorganisationen im Süden und Geberorganisationen hier im Norden, aber auch entwicklungspolitisch interessierte Gemeinden wenden sich mit Fragen aus den Bereichen der erneuerbaren Energien (z.B. Kleinwasserkraft, Sonnenenergie), Lebensmitteltechnologie, Wasserversorgung und Krankenhaustechnik an FAKT. Als wichtige Beratungsgebiete sind in den letzten Jahren Projektmanagement, Berufsbildung und Handwerksförderung hinzugekommen. FAKT plant seine Aktivitäten gemeinsam mit den Partnern vor Ort und fördert den Aufbau regionaler Beratungsorganisationen in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Kontakt: FAKT – Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH
Gänsheidestraße 43, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711/21095-0; Fax: 0711/21095-55;
E-Mail: Fakt@fakt-consult.de; Internet: www.fakt-consult.de

Forum Wiedenest e. V., Bergeustadt (Projekt 71) - ist ein christliches Werk mit den drei Arbeitsgebieten Biblisch-Theologische Akademie, Weltweite Mission sowie Jugend- und Gemeindeforum. Jährlich werden an der Biblisch-Theologischen Akademie etwa 140 junge Menschen für den Dienst in christlichen Gemeinden und der Mission ausgebildet. „Weltweite Mission“ betreut zurzeit etwa 130 Missionare, die als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Krankenschwestern usw. in zahlreichen Ländern der Welt Hilfe vor Ort leisten, dabei aber immer auch mit ihrem Leben ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen. Im „Jugend- und Gemeindeforum“ finden jährlich zahlreiche Tagungen, Seminare und Veranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland statt.

Freundeskreis Indonesische Außeninseln (Projekt 58) - gegründet 1991; arbeitet in abgelegenen Gebieten Indonesiens (Kalimantan, Nusa Penida, Sumbawa, Sumba u. a.). Stetig wachsen gerade in diesen Gebieten die christlichen Gemeinden. Aber es fehlt an ausgebildeten Missionaren, Pfarrern, Lehrern und Krankenpflegern. Seit 1976 setzen sich Insider dafür ein, dass begabte junge Christen die entsprechende Ausbildung erhalten, dann aber in ihre Heimatprovinz zurückkehren, um beim Aufbau, bei der Betreuung und dem weiteren Wachstum mit Hand anzulegen. Gelegentlich werden Gruppenreisen in solche missionstheologisch und ethnologisch interessanten Gegenden (Erweckungsgebiete) angeboten. Mitglied der WAW.

Freundeskreis Vellore (Projekt 96) - gegründet 1984. Der Freundeskreis unterstützt seit 1974 die Krankenhausseelsorge einschließlich der Seelsorge von Personal und Studenten des Christian Medical College & Hospital, Vellore in Süd-Indien. Durch Patenschaften ermöglicht der Freundeskreis die medizinische Behandlung bedürftiger Patienten und unterstützt das Dorfgesundheitsprogramm dieser ärztlichen Einrichtung. Mitglied der WAW.

Frontiers Deutschland (Projekt 93) - gegründet 1982 in den USA. Frontiers ist eine internationale Organisation, die in Partnerschaft mit anderen Werken in der ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit unter Muslimen tätig ist. Als bekennende Nachfolger Jesu Christi fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entstehung einheimischer, selbstständiger Gemeinden. International arbeiten rund 1000 Auslandsmitarbeiter in 200 Teams hat und in 50 Ländern. Mitglied in der AEM und der WAW.

GAW – Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Landeskirche in Württemberg - gegründet 1843 - materielle Förderung und geistliche Zurüstung für evangelische Diaspora-Kirchen in Österreich, Westeuropa, Südeuropa, Südosteuropa, Ostmitteleuropa und Lateinamerika.

Kontakt: Gustav-Adolf-Werk (Württ.), Pfahlbronner Straße 48, 70188 Stuttgart,
Tel.: 0711/462005; Fax: 0711/483618; E-Mail: ev.diaspora@gaw-wue.de; Internet: www.gaw-wue.de

GBM (Projekt 59) - Gnadauer Brasilien-Mission - gegründet 1927; arbeitet in Brasilien und Paraguay mit folgenden Schwerpunkten:

- Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Bibelkreisen durch Radio-sendungen, Schriftenmission, Jugendkongresse, Freizeiten, Religionsunterricht in Schulen.
- Theologische Ausbildung brasilianischer Christen in Bibelschule und Seminar CETEOL.
- Sozialdiakonische Arbeit unter Alkoholkranken, Drogenabhängigen und Straßenkindern.

Die GBM ist ein freies Werk in der Evangelischen Kirche, gehört zur Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), zum Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband und zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

Herrnhuter Missionshilfe e.V. (Proj. 13, 41, 46, 47 unter EMS) - (Mission der Europäisch- Festsändischen Brüder-Unität), gegründet 1732, unterstützt Kirchen in Tansania, Südafrika, Surinam, Nicaragua, Sibirien, Alaska, Mittelamerika, sowie Werke im Westjordanland und Nordindien. Mitglied im EMW, EMS und der WAW.

HfB – Hilfe für Brüder wurde von der Deutschen Evangelischen Allianz und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen in Deutschland im Jahr 1980 gegründet. In Ergänzung zu den verschiedenen entwicklungsbezogenen kirchlichen Dienststellen möchte "Hilfe für Brüder" vorwiegend die geistlichen und Gemeinde bildenden Aufgaben weltweit fördern. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter, evangelistischen Aktionen, Gemeindeaufbau und Druck christlicher Schriften gesetzt. "Hilfe für Brüder" arbeitet eng mit deutschen evangelikalen Missionen zusammen und will besonders auch die evangelischen Kirchen und Kirchenverbände in aller Welt unterstützen, die bisher noch kaum oder keine Verbindung zu evangelischen Christen und Kirchen in Deutschland haben. Gleichzeitig koordiniert "Hilfe für Brüder" Hilfsgesuche und prüft sie auf ihre Wichtigkeit in Absprache mit der weltweiten Evangelischen Allianz.

<p><u>Kontakt:</u> Hilfe für Brüder, Schickstraße 2, 70182 Stuttgart, Tel.: 0711/21021-0; Fax: 0711/21021-23; E-Mail: hfb@gottes-liebe-welt.de; www.gottes-liebe-welt.de</p>
--

indicamino e.V. (Projekte 75+76) - gegründet 1956 als Schweizer Indianer-Mission (SIM), arbeitet in Peru, Bolivien und Kolumbien. Arbeitsschwerpunkt mit rund 80 Missionaren ist die Ausbildung von Ausbildern als Hilfe zur Selbsthilfe gem. 2. Tim. 2,2. In Deutschland wurde 1975 der deutsche Zweig der SIM gegründet. Seit 1.1.2003 heißt der Verein indicamino e.V. und hat seinen Sitz nach wie vor in Trossingen. Mitglied der AEM.

KHK (Projekte 4-6) – Kirchen helfen Kirchen / Diakonisches Werk der EKD. Programm zur zwischenkirchlichen Hilfe, gegründet Mitte der Fünfziger Jahre, angesiedelt im Diakonischen Werk der EKD (DW-EKD). Ökumenisch ausgerichtet, unterstützt DW-EKD mithilfe seiner Geber (hauptsächlich reformierte und unierte Landeskirchen) weltweit lokale Projekte von Kirchen sowie diakonischen und ökumenischen Einrichtungen.

In Ergänzung zur entwicklungspolitisch ausgerichteten Aktion ‚Brot für die Welt‘ fördert ‚Kirchen helfen Kirchen‘ Initiativen der Gemeindegliederarbeit und Diakonie sowie theologische Vorhaben. Starkes Engagement in Mittel- und Osteuropa.

KNH (Projekte 97 + 98) - Kindernothilfe e.V. – Die Kindernothilfe wurde 1959 von Christinnen und Christen in Duisburg mit dem Ziel gegründet, Not leidenden indischen Kindern zu helfen. Im Laufe der Jahre ist sie zu einem der größten christlichen Kinderhilfswerke in Europa gewachsen. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland. Heute fördert und erreicht die Kindernothilfe rund 655.793 Mädchen und Jungen in 958 Projekten in 29 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Alle Projekte haben zum Ziel, Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Lebensperspektive zu eröffnen. Ihre Bedürftigkeit ist das alleinige Kriterium: Die Mädchen und Jungen werden unabhängig von Geschlecht, Rasse und Religion gefördert. Die Förderung ist ganzheitlich: Die Projekte berücksichtigen neben schulischer und beruflicher Ausbildung immer auch die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Die Kindernothilfe unterstützt dabei nicht nur das einzelne Kind, sondern auch seine

Familie und Dorfgemeinschaft. Die Kindernothilfe kooperiert mit einheimischen Partnern, die auf einer ökumenischen offenen christlichen Grundlage arbeiten und sich über die Projektarbeit hinaus für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihrem Land engagieren.

KWL (Projekte 62 – 64) – Kinderwerk Lima – gegründet 1968, arbeitet in Peru und Paraguay in den Slumgebieten der Großstädte und in abgelegenen ländlichen Gebieten mit missionarisch-diakonischem Schwerpunkt. Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen werden gefördert in Kindergärten, Schule und Berufsausbildung und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet. Dazu gehört auch eine gesunde Ernährung und eine medizinische Versorgung. Kinder und Eltern werden befähigt, Verantwortung zu übernehmen und eine eigene Existenzgrundlage aufzubauen. In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen wird die Integration in christliche Gemeinden gefördert.

Lepra-Mission e.V. (Projekte 94+95) - gegründet 1958 in Esslingen ---. Schwerpunkt der Arbeit ist die medizinische, geistliche und soziale Hilfe für Leprakranke, ihre Familien und Dörfer, sowie für durch andere Ursachen behinderte Menschen. Schwerpunktprojekte sind Vermeidung von Behinderungen und schweren körperlichen Schäden als Spätfolge der Krankheit sowie die Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingung der Menschen und sie dabei zu unterstützen gemeinsam für ihre Rechte ein zu treten. Es werden Projekte in Indien, Nepal, Bangladesch, sowie in Nigeria, D.R. Kongo und Tschad unterstützt. Die Lepra-Mission ist Mitglied in der WAW und der Internationalen Lepramission TLM.

LIO (Projekte 65 – 67) – Missionsbund LICHT IM OSTEN - gegründet 1920; arbeitet heute mit neun Partnerorganisationen in Russland, Osteuropa und Zentralasien zusammen. Die in Korntal bei Stuttgart ansässige Organisation gibt christliche Literatur in über 30 Sprachen dieser Völker heraus, so auch verschiedene Zeitschriften in russischer, ukrainischer, litauischer, bulgarischer, kasachischer und kirgisischer Sprache. Außerdem produziert LICHT IM OSTEN christliche Radiosendungen und verbreitet das Evangelium von Jesus Christus durch moderne Medien wie Hörbücher, DVDs und Internet. LICHT IM OSTEN leistet humanitäre Hilfe, führt sozialmissionarische Hilfsprojekte und christliche Ethikkurse an öffentlichen Schulen durch. Es werden missionarische Kurzeinsätze angeboten und Patenschaften für einheimische Missionare vermittelt. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist zudem die Unterstützung von christlichen Kinderfreizeiten. Pro Jahr werden über 200 Tonnen Hilfsgüter und Literatur von Korntal in die GUS und andere Länder Osteuropas transportiert. LICHT IM OSTEN ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Württembergischen Landeskirche, der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD), der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

LiL (Projekt 86) – Licht in Lateinamerika - gegründet 1989 als deutscher Zweig einer 1981 in der Schweiz gegründeten Arbeit. Auf der Finca Tinamaste bei Sam Isidro/Costa Rica bieten wir Indianern aus Costa Rica, Honduras, Nicaragua und Panama eine handwerkliche Ausbildung in Verbindung mit einer biblischen Aus- und Weiterbildung an. LiL ist Mitglied der AEM.

LM (Projekte 68-70) – Liebenzeller Mission – gegründet 1899 in Hamburg als deutscher Zweig der China-Inland-Mission und hat ihren Sitz seit 1902 in Bad Liebenzell. Ihre rund 230 Missionarinnen und Missionare geben in 24 Ländern der Erde Gottes Liebe weiter. Sie gründen Gemeinden, bilden aus, helfen in akuten Notlagen und befähigen zur Selbsthilfe. Weil christlicher Glaube und praktische Hilfe zusammengehören, unterstützt die Liebenzeller Mission personell und finanziell medizinische, technische und soziale Projekte – zum Beispiel unter Aidsbetroffenen, benachteiligten Kindern und Suchtkranken. Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch im Inland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindegemeinschaft eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reisemöglichkeiten an. Die Liebenzeller Mission ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg, in der AEM, der WAW und beim RMJ.

LWB (Projekte 7-9) - Lutherischer Weltbund, gegründet 1947 - Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist Mitglied des LWB, der Gemeinschaft von insgesamt über 70 Millionen Menschen in 145 lutherischen Kirchen in 79 Ländern weltweit. Das Sekretariat des LWB befindet sich im Ökumenischen Zentrum in Genf (Schweiz).

Der LWB leistet in mehr als 30 Ländern Katastrophenhilfe und langfristige Entwicklungsarbeit und unterhält in 70 Ländern rund 700 Projekte in den Bereichen zwischenkirchliche Hilfen, Mission und Entwicklung. Die Spanne der Aufgaben reicht dabei von der Soforthilfe in Krisensituationen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Notunterkünften bis zur Minenräumung für zurückkehrende Flüchtlinge, von der Aids-Aufklärung bis zur Schul- und Berufsbildung von Jugendlichen, von Kleinkreditprogrammen bis zu landwirtschaftlichen Hilfen. In den früher kommunistischen Ländern geht es vor allem darum, die Kirchen beim Aufbau ihrer Gemeinden und Diakonie zu fördern, z.B. durch Aus- und Fortbildungsprogramme für kirchliche Mitarbeitende. Junge ausländische Theologinnen und Theologen studieren mit Hilfe von Stipendienprogrammen der 13 deutschen Mitgliedskirchen des LWB jedes Jahr in Deutschland, deutsche Theologinnen und Theologen im Ausland.

MLB – Martin-Luther-Bund in Württemberg; Diasporawerk, Bibelmission - seit 1879 Hilfen für lutherische Minderheitskirchen in Brasilien, Osteuropa und Russland.

Kontakt: Martin-Luther-Bund in Württemberg, c/o Pfarramt Korb-Steinreinach, Kirchstr. 10,
71404 Korb i. Remstal, Tel.: 07151/31433; Fax: 07151/34797;
E-Mail: martin_luther_bund_wuerttemberg@yahoo.de

MBK (Projekt 100) - Evangelisches Jugend- und Missionswerk e.V. - gegründet 1925, früher China, arbeitet heute im Gemeindeaufbau in Hongkong und in Japan in Zusammenarbeit mit der Chinesisch-Rheinischen Kirche, Hongkong und der Vereinigten Kirche Jesu Christi in Japan. Außerordentliches Mitglied der WAW.

Mission 21 (Proj. 12,18,29,32-34,39,42,43 unter EMS) – Evangelisches Missionswerk Basel In mission 21 sind die Basler Mission BM Evangelische Mission im Kwango EMIK, Herrnhuter Mission HM, und die Südafrika-Mission SAM.

mission 21 hat rund 100 Partner in 17 mit 57 Partnerkirchen und -organisationen und ist in folgenden Ländern tätig: Afrika: Dem. Rep. Kongo, Kamerun, Nigeria, Sudan, Südafrika, Tansania.

Asien., China, Hongkong, Indonesien, Japan, Sabah/Malaysia, Südkorea, Palästina.

Lateinamerika: Bolivien, Chile, Costa Rica, Peru.

ÖRK (Projekt 3) – Ökumenischer Rat der Kirchen - gegründet 1948. Heute gehören ihm über 349 Kirchen weltweit an. Die Württ. Landeskirche ist über die EKD Mitglied des ÖRK.

Oikocredit (früher EDCS) ist die Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft mit Sitz in Amersfoort/Niederlande. 1975 auf Initiative des Weltkirchenrats gegründet, hat sie sich zum Ziel gesetzt arme und benachteiligte Menschen in ihren Bestrebungen einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Oikocredit vergibt dazu faire Kredite an Mikrofinanzinstitutionen, an Genossenschaften und kleine und mittlere Unternehmen in Entwicklungsländern. Heute sind Darlehen an 800 Partnerorganisationen in 70 Ländern vergeben. Einheimische Fachkräfte beraten und begleiten die Partner und sorgen für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Kapital in Höhe von über 500 Mio. Euro kommt von 30.000 AnlegerInnen aus der ganzen Welt: Kirchen, Kirchengemeinden, anderen Institutionen und vor allem von Privatpersonen. Wer bei Oikocredit sozial verantwortlich Geld anlegen will, erwirbt als Mitglied in einem der regionalen Förderkreise Anteile ab 200 Euro. Dieser verwaltet die Anteile treuhänderisch und zahlt die Einlage bei Bedarf wieder zurück. Ein Mitgliedsbeitrag finanziert die Verwaltungs- und Bildungsarbeit.

Kontakt: Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V., Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart,
Tel. 0711-120005-0, E-Mail: baden-wuerttemberg@oikocredit.org, Internet: www.oikocredit.org

OM (Projekt 74) - Operation Mobilisation begann die Arbeit 1957, der deutsche Zweig wurde 1972 gegründet. Seit 1981 befindet sich die Zentrale von OM Deutschland in Mosbach. OM arbeitet weltweit mit über 5.500 Mitarbeitern, davon sind zur Zeit ca. 280 Deutsche.

Besondere Einsatzschwerpunkte von OM sind:

1. Global Challenge-Kurzeinsätze von einer bis mehreren Wochen in vielen verschiedenen Ländern
2. Trainingsprogramme von ein bis zwei Jahren auf einem der OM-Schiff Logos Hope, in Europa, Südafrika, Lateinamerika, verschiedenen Ländern Asiens u. v. m.
3. Langzeitmitarbeit in verschiedenen Bereichen wie Training, Gemeindegründung im Ausland, Einsatzkoordination, Mitarbeit in einer Heimatzentrale, Teamleiter, Literatur- und Medienarbeit u. v. m.

OM Deutschland ist ein überkonfessionelles Werk, Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen“ (AEM) und im „Ring missionarischer Jugendbewegungen e.V.“ (RMJ) und arbeitet mit Landes- und Freikirchen, Gemeinschaften und anderen Missionswerken auf der Grundlage der Evangelischen Allianz zusammen. Besondere Schwerpunkte sind: Arbeit im Team, Zusammenarbeit mit Christen und Gemeinden vor Ort, Gebet.

Orientdienst e.V. - gegründet 1963; arbeitet missionarisch und diakonisch unter den moslemischen Bevölkerungsgruppen, vor allem in der Bundesrepublik. Vereinbarungspartner des EMS.

<p><u>Kontakt:</u> Orientdienst e.V., Schwalbacher Str. 48, 65183 Wiesbaden, Tel.: 0611/9406138, Fax: 0611/9406041</p>
--

PMA Deutschland e.V. (Projekt 99) – Missionsflugdienst im Pazifik - gegründet 1974 - arbeitet in Mikronesien und auf den Philippinen unter der Bezeichnung "Pacific Missionary Aviation (PMA)" mit Missionen und Kirchen zusammen. Außerordentliches Mitglied der WAW und der AEM.

ReachAcross (Projekt 73) – gegründet 1951; arbeitet in verschiedenen Ländern der islamischen Welt und unter muslimischen Migranten in England und Kanada. ReachAcross ist eine internationale christliche Organisation, die ihren Auftrag darin sieht, Muslimen zu dienen, damit sie Gottes Liebe erfahren.

SAHEL LIFE VKTM (Projekte 80+81) (ehemals Vereinigte Kamerun- u. Tschad-Mission) – gegründet 1980 durch Zusammenschluss zweier Missionsgruppen. Zusammenarbeit mit Partnermissionen und –kirchen in den Ländern Kamerun, Tschad, Guinea und Nigeria. Mitglied der AEM und des WAW.

ÜMG (Proj. 77+78) - Überseeische Missions-Gemeinschaft - gegründet 1865 als China Inland Mission; arbeitet in Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, Kambodscha, Laos und Mongolei. Mitglied der AEM.

VDM (Proj. 79) - Vereinigte Deutsche Missionshilfe - gegründet 1961; arbeitet u.a. in Australien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Haiti, Hongkong, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Malawi, Mali, Mosambik, Österreich, Paraguay, Peru, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Südafrika, Süd-Sudan, Tansania, Uganda, Ukraine, USA, Mitglied der WAW und der AEM.

WBG (Projekte 10+11) – Württembergische Bibelgesellschaft - gegründet 1812 (früher Württ. Bibelanstalt); fördert u. a. die Bibelverbreitung im eigenen Land und durch die Aktion Weltbibelhilfe in Übersee. Letzteres geschieht über die Deutsche Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem ca. 125 Mitglieder umfassenden Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies). Mitglied der WAW.

WEC Weltweiter Einsatz für Christus - gegründet 1913 (der deutsche Zweig 1959); arbeitet mit ca. 1.600 Mitarbeitern (150 aus Deutschland) in ca. 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten. Mitglied der AEM.

Wycliff (Projekt 84) - Wycliff e. V. - gegründet 1934 (Deutsche Zweig: 1961); arbeitet mit über 6.400 Mitarbeitern an etwa 1.400 Sprachen auf allen fünf Kontinenten und unterhält enge Partnerschaften mit einheimischen Kirchen und Organisationen in ca. 100 Ländern. Aus Deutschland kommen 150 Mitarbeiter. Schwerpunkte der Arbeit sind Bibelübersetzung, Alphabetisierung und Sprachforschung. Mitglied der AEM und Gaststatus in der WAW.

Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Ausschuss-Mitglieder:

Vorsitzender: Pfarrer Bernhard Dinkelaker
Stellvertretender Vorsitzender: Pfarrer Imanuel Kögler
Pfarrer Dieter Bullard-Werner
Gertrud Dielerle
Johannes Flothow
Pfarrer Gottfried Holland
Pfarrer Ursula Krüger
Dr. Andreas Kümmerle
Kirchenrat Klaus Rieth
Pfarrer Jürgen Sachs
Pfarrer Ravinder Salooja
Pfarrer Werner Schmückle
Elisabeth Schüle
Andreas Tasche
Pfarrer Frieder Vollprecht

Cornelia Wolf (Fachreferentin für KED und Partnerschaften) Tel. (0711) 2149-517,
Fax: -9517; E-mail: Cornelia.Wolf@elk-wue.de

Frau Lydia Krämer (Sachbearbeitung Opfer für Weltmission), Tel. (0711)2149-518,
Fax: -9518, E-mail: Lydia.Kraemer@elk-wue.de

Evang. Oberkirchenrat, Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel. (0711) 2149-0
Konto-Nr. 2 003 225, Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01 o d e r
Konto-Nr. 400 106, EKK Stuttgart, BLZ 520 604 10

Internet: www.elk-wue.de / www.Landesmissionsfest.de

LITERATURHINWEISE

Jahrbücher "Evangelische Mission":

2006: Europa

2007: Kommunitäten

2008: Pazifik

2009: Mission erfüllt?

"Gottes Mission als gemeinsame Aufgabe"

- Eine Arbeitshilfe zum Missionspapier des Lutherischen Weltbundes

"Mission in der Nachfolge Christi" - Bibelarbeiten von Leslie Newbigin

2010: Lateinamerika

Einzelexemplare sind kostenlos zu beziehen durch

Württ. Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel. (0711) 2149-516 oder 520

Ökumenischer Fürbittkalender: "Mit Gottes Volk auf Erden", Lembeck-Verlag

Kennenlernen und füreinander beten. Ökumenischer Fürbittkalender für Kinder, Lembeck-Verlag

„Kinder beten für die Welt“, Jill Johnstone, Hänssler Verlag

"Evangelistisch-missionarische Werke und Einrichtungen im deutschsprachigen Raum", 567

Seiten, Christliches Verlagshaus (ein Standardwerk)

"Ökumene - Hoffnung für eine gesplattene Menschheit?", Gerhard Linn; Evang. Verlagsanstalt

„Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2010“, Hg.: Fernando Enns, Verlag Otto Lembeck

"Zeitschrift für Mission", herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft,

erscheint vierteljährlich, bitte Probeexemplar anfordern! (E-mail: Verlag@Lembeck.de)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder beim Otto Lembeck Verlag, Gärtnerweg 16,

60322 Frankfurt/M.; Tel. (069) 5970988; Fax (069) 5920342

EMS-Fürbittkalender 2012

EMS-Fokus 2009-2012 Rechenschaft geben von unserer Hoffnung – christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt

EMS-Jahresbericht 2011 – Partnerschaft im Wandel

Schule für Frieden und Hoffnung – Zusammen leben und lernen von Christen und Muslimen in

den Schneller-Schulen in Nahost, Katja Baur, Michael Landgraf

Verschiedene Gottesdienstmaterialien zum Thema Mission

und andere Publikationen – bitte Materialangebot anfordern bei:

Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Ehemals: Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland

Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel. (0711) 63678 – 71/72

Fax 0711 63678- 55

DIFÄM-Themenhefte :

Themenheft 10: Für Gesundheit - für Frieden

Themenheft 11: Frauen stärken und Gesundheit bewirken

Studienheft Nr. 5: Die heilende Dimension des Glaubens – Antworten auf eine wachsende

Sehnsucht . Gesundheit, Heilung und Spiritualität im deutschen Kontext - Impulse zur Zukunft des heilenden Dienstes von Kirche und Diakonie

ZAK – Zeitschrift für Jugendliche 2007: Thema: „Arzneimittelversorgung in der Einen Welt“

ZAK – Zeitschrift für Jugendliche 2008: Thema „Fieber“

und andere Publikationen - bitte Materialangebot anfordern:

DIFÄM - Deutsches Institut für Ärztliche Mission

Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen, Tel. (07071) 206-512, Fax (07071) 206510

Die **Evangelische Medienzentrale Württemberg**

bietet eine große Anzahl von Filmen, Diareihen, Tonbildreihen und Tonbändern zu den Themenbereichen "Mission", "Ökumene" und "Entwicklungsverantwortung" an. Ausführliche Besprechungen sind im jeweils aktuellen Verleihkatalog enthalten. Der Verleih ist, mit Ausnahme der Spielfilme, kostenlos.

Evang. Medienzentrale, Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart, Tel.:0711/60100-67/-70

Verzeichnis der Projekte (nach Projektträgern geordnet)

Projektnummer/n

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee	87
anamed	72
Chinesische Missionsgemeinschaft	85
Christoffel Blindenmission	48
Christliche Mission Indien/Kinderheim Nethanja/Narsapur	60, 61
Christliche Philippinen-Initiative	49
Deutsche Indianer Pionier Mission	50, 51
Deutsche Missionsgemeinschaft	52, 53
Deutsches Institut für Ärztliche Mission	90
Evang. Jugendwerk Württemberg/ejw-Weltdienst	88, 89
Evang. Karmelmission	54, 55
Evang. Mission im Tschad	56
Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten	57
Evang. Missionswerk in Südwestdeutschland	15-29, 33-36, 43-45
- Mission 21/Basler Mission	12, 14, 30-32, 37-39, 41, 42
- Evang. Verein für die Schnellerschulen	29, 36
- Herrnhuter Missionshilfe	13, 40, 46, 47
Evang. Missionswerk in Deutschland	1, 2
Evangeliumsdienst für Israel	91, 92
Forum Wiedenest	71
Freundeskreis Indonesische Außeninseln	58
Freundeskreis Vellore	96
Frontiers	93
Gnadauer Brasilienmission	59
indicamino	75, 76
Kindernothilfe	97, 98
Kinderwerk Lima	62-64
Kirchen helfen Kirchen	4-6
Lepra-Mission	94, 95
Licht in Lateinamerika	86
Licht im Osten	65-67
Liebenzeller Mission	68-70
Lutherischer Weltbund, Deutsches Nationalkomitee	7-9
Missionsflugdienst im Pazifik	99
Missionswerk OM Deutschland	74
Ökumenischer Rat der Kirchen	3
ReachAcross	73
SAHEL LIFE VKTM	80,81
Überseeische Missions-Gemeinschaft	77,78
Vereinigte Deutsche Missionshilfe	79
Weltweiter Einsatz für Christus International	82, 83
Württembergische Bibelgesellschaft	10,11
Wycliff	84

Länderverzeichnis alphabetisch

Äthiopien	8	Kenia	53, 55
Afrika	12, 83, 87	Kuba	5
Ostafrika	7, 73	Korea	33, 34
Südafrika	43-45, 79	Libanon	35, 36
Westafrika	82	Malaysia	38
Albanien	4, 13	Malawi	48, 70
Lateinamerika	87	Myanmar	9
Mittelamerika	86	Nepal	95
Südostasien	87	Nigeria	93, 94
Bangladesh	1	Palästina	40
Bolivien	14, 76	Pakistan	11, 93
Brasilien	51, 52, 59	Paraguay	50
China	15, 85	Papua-Neuguinea	84
Deutschland	57, 91	Peru	62-64, 75, 76
Ecuador	97	Philippinen	49, 77, 99
Europa	79	Russland	6, 66
Osteuropa	65	Sambia	68, 69
Ghana	10, 16, 17	Schweiz	3
Guatemala	2	Sri Lanka	79
Indien	18-21, 60, 61, 96	Sudan	41, 88
Indonesien	22-27, 58, 84	Südsudan	42
Israel	92	Tansania	46, 47, 71
Jericho	89	Tschad	56, 80
Jordanien	28, 29	Uganda	98
Kambodscha	78	Ukraine	67
Kamerun	30-32, 81	Weltweit	54, 72, 90

Beilage zu AZ 52.14-3

Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats
Von der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Satz: Lydia Krämer, Evangelischer Oberkirchenrat
Druck: J. F. Steinkopf Druck GmbH

Für dieses Heft wurde aufbereitetes Altpapier verwendet – das spart Rohstoffe und Energie



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG**